Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene (CENAP)
Mitgl. der Gesellschaft zur wissenschaftl. Untersuchung von Parawissenschaften (GWUP)

3.92
Nr.193

CENAP REPORT



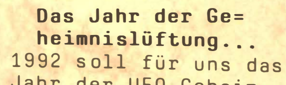
CENAP

Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene*

☐ W. Walter, Eisenacher Weg 16
6800 Mannheim 31
(Tel: 0621-701370)

☐ H.-J. Köhler, Limbacherstr. 6
6800 Mannheim 52
(Tel. 0621-703506)

PHOBOS 2 & MARINA POPOVICH'S UFO?



Das Jahr der Geheimnislüftung...
1992 soll für uns das Jahr der UFO-Geheimnislüftung werden. Fangen wir also gleich mit dem nebenstehenden Fotomaterial an - es zeigt das von Dr.M.Popovih herumgereichte Mars-Mond-Phobos-UFO-Bild, worüber wir schon im letzten CR als Einstieg zu einer Buchbesprechung berichteten und ernsthafte Zweifel anbrachten. Es gilt zu wünschen, daß die CR-Reproduktion am Ende kein neues Geheimnis aufwirft und sie die Harmlosigkeit des Bildmaterials erkennen werden... Eigentlich zeigt das Fotomaterial nichts! Daraus einen dramatischen UFO-Fall basteln zu wollen ist erstaunlich.
Wie auch immer, auch dieser CR fällt Dank einiger Spenden aus dem Leserkreis wieder einmal aus dem dünnen Rahmen und sprengt den gewohnten Umfang. Eine Vielfalt von Themen begegnet Ihnen, alles daraus ausgelegt "das Geheimnis zu lüften"...

Noch zum Redaktionsschluß erreicht uns der Brief vom 5.2.unseres UFO-Berichters Herr G.Rumpf aus Rostock, dessen Observation wir im letzten CR vorstellten:
"Was ich im Sommer 1990 bei hellem Sonnenschein am wolkenlosen Himmel sah, war weder ein 'Party-Gag-Heißluft-' oder 'Marke Eigenbau'-Ballon, noch ein anderer Flugkörper mir bekannter Bauart! Antrieb und Geschwindigkeit bei völliger Windstille waren zumindest sehr rätselhaft. Ich behaupte damit nicht, daß der Flugkörper außerirdischen Ursprungs war."
Natürlich, niemand wird sich jetzt wundern, oder gar den Zeugen belächeln! Dennoch muß angemerkt werden, wie wenig auch hier im Westen der kleine Mini-Heißluftballon bekannt ist und dieser bei Beobachtung unbedarfter Zeugen völlig aus dem üblichen Rahmen fällt - damit ist er ein Flugkörper unbekannter Natur, ganz klar. Der eigene Drift des Ballons läßt diesen natürlich auch bei sogenannter Windstille dahintreiben, wobei in diesem Fall die "Anhängsel" erschwerend hinzukommen, erschwerend tatsächlich für seine Fortbewegung. Nichts steht unserer Interpretation entgegen, wie wir meinen.
Andererseits ist dieses Beispiel wieder geradezu typisch für den Unglauben der Betroffenen über die wahre Natur der Geschehnisse, da sie weitaus simpler sind als zunächst gedacht. Aber allen Erfahrungen nach sind die Lösungen der UFO-Fälle tatsächlich schlichter als der Observer annehmen würde.
Auch dies ist ein Bereich der komplexen Geheimnislüftung, dem wir uns stellen müßen - sonst jagen wir noch 50 Jahre Phantomen hinterher.

*) CENAP ist Mitglied der *Gesellschaft zur wissenschaftl. Erforschung von Parawissenschaften*
CENAP ist Herausgeber des monatlich erscheinenden Fachjournals ***CENAP REPORT***
- Postscheck. Ludwigshafen Nr.79082-673 (BLZ 545 100 67)-

NOCHMALS: UFO-GLASNOST

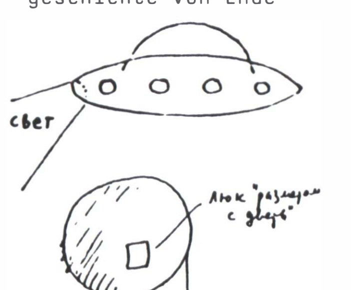


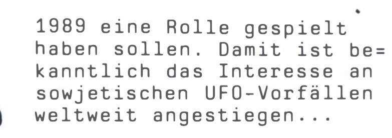
Eine große Nation im Umbruch, vielerlei Probleme des Alltags in einer ausgerufenen Zeit der Veränderung hin zum umjubelten "Markt" und zur neu-inszenierten Offenheit. Die UdSSR mit ihrem neuen slawischen Staatenbund bestehend aus Rußland, Weißrußland und der Ukraine ist eine zwanghafte Kulturnation mit schmerzlicher Vergangenheit und oftmals genug aufzerrender Entbehrung für das Individuum. Vom Zarenreich geprägt, von Weltverbesserern wie Lenin und Stalin an den Rand des erträglichen gezwungen, ist diese gewaltige Vielvölker-Nation mit vielerlei wunderlichen Ereignissen konfrontiert worden, die der Volksseele entspringen und dem ausgemerkelten Volk Kraft zum Überleben im Fluchtpunkt "Aberglauben" als Versatz für eine anerkannte Religionsgemeinschaft gaben. Auch hier finden Neu-Orientierung statt.

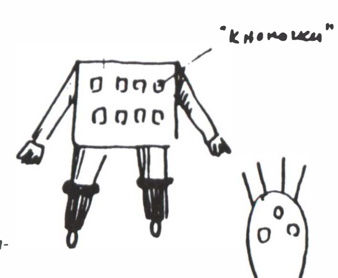
von Werner Walter, CENAP-Mannh.

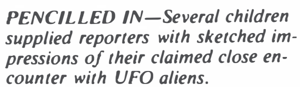
Bereits im letzten CR griffen wir das aktuelle Langen-Müller, München, Buch (ISBN 3-7844-2333-7) von Frau Dr.Marina Popowitsch, UFO-Glasnost - Ein Geheimnis wird enthüllt, auf und vergaben dafür eine längere Buchbesprechung.

Hier sehen Sie erstmals die Kreaturen aus dem Kosmos, welche in der allseits bekannten Wo=ronescher UFO-Landungs=geschichte von Ende 1989 eine Rolle gespielt haben sollen. Damit ist be=kanntlich das Interesse an sowjetischen UFO-Vorfällen weltweit angestiegen...









PENCILLED IN—Several children supplied reporters with sketched impressions of their claimed close encounter with UFO aliens.

28 VOL. 5, NO. 1 1990

Wie sich Kinder UFOnauten vorstellen.

Das immerhin 44,-DM-teure Werk setzt uns der sowjetischen ufologischen Aus=formung des zeitgenössischen Aberglaubens an außerirdische Besucher gegen=über, welche ihre Eigenarten bisher beibehielt und sich zeitweise von den westlichen Vorstellungen/Konzepten abhebt - insbesondere auch spiegelt sich hierbei der strenge sowjetische Alltag mit all seinen Beschränkungen und Mängeln wieder. Das Ökologie-Bewußtsein hat sich in der UdSSR in der UFO-Frage manifestiert und greift auf UFOlogen wie auch UFO-"Botschafter"/Kon=taktler über, eine überaus interessante Tatsache für den Soziologen/Sozial=wissenschaftler. Die hochentwickelten ETs der Sowjetunion verdeutlichen für sich die gewaltigen ökologischen Umweltprobleme einer Nation, welche von staatlicher Seite her gelenkt wurde und sich im verlorenen Konkurrenzkampf mit dem Rest der Welt (bzw.den westlichen Industrienationen) befand und oh=ne Rücksicht Mensch und die Umwelt des Menschen opferte für ideologische Symbolfiguren einer sozialistischen Welt, welche längst schon totgeritten war, noch ehe es erhebliche Veränderungen und Öffnungen gab, die aber für den Einzelnen immer noch nicht das Brot auf dem Tisch sichern... So gesehen ist auch dieses Buch eine Auflehnung gegen Mißstände und Hoffnungsträger für eine bessere Zukunft, nicht im fernen Kosmos, sondern hier auf der ge=schundenen Mutter Erde, die alleine unsere Zukunft im All bestimmt.

Kapitel 6 - UFOs - Ihre ungewöhnliche Vielfalt und ihre Spuren. Die Reali=tät des Phantastischen. "In unserem Lande bildet sich eine bestimmte Vor=stellung von den Außerirdischen heraus: Sie erscheinen uns als Humanoide von ebenmäßiger Gestalt, die einen silbrigen Overall anhaben und sich kaum von den Erdbewohnern unterscheiden", stellt Popowitsch uns ET vor. Andere Typen will sie nicht verleugnen, es sind menschenähnliche Wesen - Biorobo=ter mit großem Kopf, riesigen Augenhöhlen und kleinem Mund. Nicht auszusch=ließen ist aber auch, daß es keine Bioroboter sind, sondern Wesen einer an=deren Zivilisation. "Sowohl die sowjetische als auch die internationale UFO-Kommission sind im besitz von Fotografien lebender und toter Besucher aus dem All. Eine Aufnahme schenkte mir Prof.Dr.Felix Sigel. Sie zeigt die To=denmaske eines verunglückten Außerirdischen. Die Aufnahme wurde geprüft" erfahren wir wenig staunend, da wir inzwischen den Hergang in dieser Affäre kennen und zahlreiche Reinfälle die UFO-Bewegung anhand einer Modell-Puppe erfuhr, dennoch: "Zahlreiche Personen, die zu übersinnlichen Wahrnehmungen fähig sind, aber auch Wissenschaftler sind zu dem Schluß gekommen, daß kei=ne Fälschung vorliegt." Pech gehabt, es war dennoch so gewesen, die PSI-



Befähigten und "Wissenschaftler" haben versagt. Man legt zuviel Wert auf PSI-Befähigte und auf den wissenschaftlichen Begriff, der scheinbar etwas anders verstanden wird als z.B.hierzulande. Eine wissenschaftliche Ausbil=dung in der UdSSR scheint nicht gleich das kritische Denkvermögen und gesun=den Menschenverstand zu fördern - kein Wunder in einem jahrzehntelangen Unterdrückungssystem leninistischer Gestaltung und gefürchteter KGB-Knute. Mit der neuen Freiheit kommt man so noch lange nicht klar. In gewißem Sinne mag die UFO-Erfahrung so auch ein intellektueller Prüfstein für die Zukunft werden.

Zuviele Vermutungen und Halbwahrheiten bestimmen das ufologische Denkmodell der Sowjetunion, so gibt es nur schwerlich Bildmaterial wie es Frau Popo=witsch gerne hätte. Unverstanden ist auch die UFO-Literatur im Westen und man bringt da gewaltig einiges durcheinander. So z.B.wird Leonard String=field selbst zu jenem Arzt und Augenzeuge, der den Leichnam eines verunglük=kten Humanoiden obudziert haben mag, den man nach dem Roswell-UFO-Crash ge=funden haben soll. Nun, vielleicht hat sich da bei unserer Autorin einiges im Kopf vermischt, ist für sie doch erst seit Sommer 1990 die amerikanische UFO-Bewegung erst begrifflich geworden, was dann vielleicht auch ein biß=chen zuviel sein kann. Wer würde ihr dies verübeln?

Der deutsche Leser wird so nun auch etwas mit diesem Durcheinander konfron=tiert und erhält gewaltige Vorstellungen z.B.von dem was man PSI-Forschung/Parapsychologie im Westen nennen mag. Allein in den USA sollen sonach 60000 Menschen der Parapsychologie "ernstgenommen" werden, die mit entsprechenden Fähigkeiten "bekannt" seien. Selbst Sie, der sich vielleicht mit dem Para-Themenkreis weiter auseinander setzt wird es schwer haben, nur mal ein Out=zend PSI-ler zu benennen, dann aber gleich 60.000 allein in den USA ist ein schwer zu verdauender Brocken. Während man oftmals die PSI-Forschung jen=seits des ehemals "Eisernen Vorhangs" genannten Ost/West-Grenzgebietes der ehemaligen Warschauer Pakt-Mächte geheimnisumwittert hierzulande bewertete, würden nach Frau Popowitsch´s sommerlicher US-Reise dort diese Medien, Mu=tanten oder wie man die PSI-Befähigten auch nennen mag "nicht nur für mili=täische Zwecke eingesetzt, sondern auch zum Aufspüren vor Erzvorkommen und Erdöllagerstätten, ja sogar von versunkenen Schiffen. Sie helfen auch, ver=schwundene Kinder ausfindig zu machen", etc und noch mehr Märchen aus der bunten Esoterik-Presse. Das diese immer nur Beachtung in ganz bestimmen Or=ganen findet und mehr zur Publikumsbelustigung als zur ernsthaften Bericht=erstattung über tatsächlich authentische PSI-Befähigungen dient, hat die Russin nicht erkannt und gibt in ihrem Buch diesem Bereich der Para-Reali=täten unzumutbar hohes Gewicht. Eben, auch wieder aus Unkenntnis heraus!

Zurück zum "Wirken der Höheren Intelligenz aus dem All" in der UdSSR. In Ba=schkirien berichtet Frau Popowitsch uns vom 17jährigen Mädchen Lisa K., wel=che "Kenntnisse über eine Vielzahl bewohnter Welten, den Entwicklungsstand ihrer Zivilisationen, die Möglichkeiten zur Überwindung der kosmischen Ent=

fernungen und die Bedeutung der vierten Dimension erhielt, Kenntnisse, die sie früher nie besessen hatte. Sie verblüfft ihre Umwelt auch mit ihrer Fähigkeit, unverständliche Formeln zu Papier zu bringen". Sicher, sicher - wann übernimmt die Einsteins Funktion in der wissenschaftlichen Welt? Oder ist sie nur ein besonders phantastiegeprägtes Kind? Irgendwie scheint uns dies in Anbetracht der bisherigen Erfahrungen glaubhafter. Popowitsch wei= ter: "Lisa weiß viel Interessantes zu erzählen. Die Hauptsache aber ist: Viele Zivilisationen, deren Vertreter die Erde besuchen, wollen den Menschen als Gattung vor der immer näher rückenden ökologischen Katastrophe retten." Lisa ist ein Schreibmedium mit Kontakt zu Wesen des Planeten Puatoston, so insbesondere mit ET Kowespul.
Überall haben im großen sowjetischen Reich des Bären Leute Kontakte mit den Außerirdischen, so als wollten sie uns den ganz großen Bären aufbinden. Na= türlich, wo UFOs herumfliegen, gibt es auch Havarien-Gerüchte - im Westen nennt man diese sorgsamst UFO-Crashs, wir nennen sie dagegen Abstürze der UFOlogie. Im Winter des Jahres 1960 gab es in Karlien mal wieder, dieses Mal am Korbsee nahe dem Kirillow-Kloster und nahe dem Weißen See (Bjeloje Osero) ein solches himmlisches Ereignis: Ein UFO, das damals niedrig und irgendwie ruckartig angeflogen kam, vollzog nicht eine für UFOs übliche Lan= dung, sondern stürzte auf die Eisdecke des Sees und brach ein - Navigations= fehler wohl des Piloten, der da dachte eine dünne Eisdecke sei nützlich für eine abgefederte Sturzflug-Landung. Natürlich geschah dies alles in der trügerischen Dunkelheit des Abends. Alsbald wurden, wie es sich für ein sol= ches Szenario gerade auch in der damaligen Sowjetunion gehört, Militärein= heiten und Taucher herbeigeholt. Es wurde festgestellt, daß unter dem Eis irgendetwas mächtige rumorte. In der Frühe stieg das UFO auf, wobei es einen Teil des Seeufers mit in die Höhe riß, ganz dramatisch also. Als dann die Taucher in den See hinabstiegen, wohl um nach UFO-Abfall zu suchen, stell= ten sie fest, daß der ganze Seegrund wie von Baggern umgepflügt schien - anscheinend hatte sich das UFO bemüht, irgendwelche Folgen der Havarie zu beseitigen. Später wurde versucht, zu berechnen, wie viele Bagger erforder= lich gewesen wären, um jenen Teil des Ufergrundes umzuwühlen - dabei kam ei= ne "unvorstellbare Zahl heraus", aha. Empfehlung daher: "Die Verwaltungen der Gemeinden, in deren Nähe solche Flugapparate niedergegangen sind, soll= ten Maßnahmen treffen, um zu verhindern, daß UFO-Landeplätze leichtsinnig betreten werden. Man sollte Warnschilder aufstellen"! Ganz ernsthaft!
UFO-Landeplätze werden uns vorgestellt, ihre ins Feld gedrückten und mit dem Wünschelruten-Gerät ausgemessenen Zeichen abgedruckt. Man geht statistisch vor und griff zehn Beispielsfälle auf. Die Koordinaten aller 10 Fälle stim= mten mit den "Mittelpunkten der gleichschenkligen Dreiecke der 9.Ebene des Kraftliniengerüsts der Erde überein"! Aha, was ist damit gemeint eigentlich? Und weiter geht es mit der wertvollen "zytologischen Untersuchung" im Falle solcher Ereignisse. Wir wollen nicht so tun, als ob wir verständen um was es hier geht und bitten somit unsere geschätzten Leser um Rat.
In der Sowjetunion, wie auch immer, konnte man "bestimmte Faktoren auf Ru= tengänger" einwirkend feststellen, die sich auch auf die "Untersuchung" von UFO-Landeplätzen auswirkten, da dann "die Geräte" gestört sind: Einfluß der Mondphasen, Einfluß der Sonnenfleckenhäufigkeit, ja gar der Himmelsrichtun= gen und mancher "Wetterfaktoren". Die Untersuchungen dieser spektakulären Ereignisse führen sowohl Fachleute als auch Laien durch, die Zahl derer schwankt "zwischen 2 und 60", wobei wir gerne annehmen wollen, daß da haupt= sächlich die nebenbei erwähnten LAIEN die erste Geige spielen werden, ähm. Und die Fachleute sind eben jene, die mittels dem Gerät nach dem Wünschelru= tenprinzip (die Black Box des armen Mannes) "genau den Landeplatz" und "die Umriße" der Untertassen betreffs ihrer Heterogenität sowie betreffs Inter= ferenzkreise also auch die "Grenze der Schutzzone" ausmessen. Wobei hier in allem Maße die Grenze zur Erträglichkeit überschritten wird, der rußische Bär ist jetzt schon ein stinkender Fisch. Andererseits werden wir als Skep= tiker vielleicht auch zu dumm sein, um diesen Informations-Wurm zu schluk= ken...(?)
Die Fachleute schalten 30-40 Minuten vor Beginn der Messungen ihre "Geräte"

(Wünschelruten) ein, damit sie sich erwärmen und damit ihre Leistungsparame= ter stabil werden. Dann kann es mit der wissenschaftlichen sogenannten Bio= lokationsmethode losgehen, die "erstmals von A.Pluschnikow angewendet" wur= de, es steht da als wäre dies eine Auszeichnung für wissenschaftliche Lei= stungen mit zukunftsweisenden Möglichkeiten. Nun erfahren wir aber auch an dieser Stelle mehr über dieses wunderliche Instrument: Ein drehbarer Metall= rahmen. Hiermit können nun "Besonderheiten" aufgespürt werden, die sonst im Falle von UFO-Landeplätzen unentdeckt blieben. Mit dem richtigen Operatoren hintendran, bezweifeln wir dies nicht. Aber was ist, wenn dieses hochtech= nische Präzisionsinstrument nicht bereitsteht? Popowitsch: "Für diese Unter= suchungen eignen sich auch Personen mit übersinnlichen Fähigkeiten." Na, also und wir dachten schon, es kämen nun Probleme mit der wissenschaftlichen Nachweisführung auf.
Der Vorteil des Einsatzes solcher Methoden ist ganz offensichtlich: "Mit Hil= fe der Biolokation konnten Spuren von UFO-Landungen auch dann festgestellt werden, wenn keine Abdrücke im Erdreich sichtbar waren", oder vielleicht im Falle wenn es gar keine UFO-Landungssichtung gab und man sich nurmal so hin= aus auf den Acker macht, um zu "üben"..? Auch wenn vielleicht gar nicht ein= mal ein UFO oben am Himmel gesehen wurde, kann man Dank der Biolokation doch ganz sauber seine Landungsspuren ausmachen, das wäre ein Tip von mir ganz persönlich. Ich denke, auch dann hätte man riesigen Erfolg!
Die elektronische Meßmethode nimmt dann Quarzkristalle für sich in Anspruch, da "Zeigermeßgeräte zu wenig genau sind", wie wohl das gesamte wissenschaft= liche Instrumentarium zu "ungenau" für jene himmlisch-windigen Ereignisse wie UFO-Landungen sind. Andererseits dürfte es in einer Nation, wo selbst Fotokopiergeräte vom KGB überwacht wurden und Telefonüberwachung Alltag war, wohl kaum möglich sein, sich frei zu entfalten und einfach aus dem nächsten Labor oder der nächsten Fachhochschule Instrumente für UFO-Landeuntersuchun= gen herauszuschleppen, was uns ja selbst im Westen unmöglich erscheint. An= dererseits dürfte solches Gerät zum Mangelprodukt geworden sein und nur al= lerhöchste Prestigeobjekte darüber verfügen dürfen, sodaß der Not gehorchend in der UdSSR die Erfindergabe des Individums angesprochen wird und dabei so mancherlei Black Box herauskommt - eingesetzt auf dem Sektor der UFO-For= schung, der Parapsychologie und sogar im medizinischen Randbereich!
Sowjetische UFOlogen haben Methoden zur "Feststellung von Zeitanomalien" ein= gebracht, so bringen sie elektronische Quarzuhren und "Schiffschronometer" herbei, um festzustellen, ob sich deren Gang an UFO-Landeplätzen merklich beschleunige. Solche "Effekte" wurden nämlich in diesem Zusammenhang bei me= chanischen Armbanduhren "festgestellt"; die meinen das tatsächlich ernst. "Die langjährigen Erfahrungen bestätigen die hohe Zuverläßigkeit dieser Me= thoden zur Auffindung von UFO-Landeplätzen", resümiert unsere sowjetische UFO-Freundin.

7. Wissenschaftler auf der Suche nach neuen Antworten - einige philosophi= sche Aspekte des UFO-Problems. UFOs kann man gar als sechsdimensionales Phä= nomen betrachten wollen. Popowitsch: "Wenn davon ausgegangen wird, daß die bulgarische Hellseherin Wanga in der Lage ist, Informationen aus einer sechs= dimensionalen Welt zu empfangen, wo das Volumen der Zeit sowohl die Vergan= genheit, als auch die Gegenwart und die Zukunft umfaßt, kann die Hypothese vom realen Volumen der Zeit als experimentell bewiesen angesehen werden.Wenn angenommen wird, daß ein UFO aus einer fünf-oder sechsdimensionalen Welt stammt, lassen sich damit ohne weiteres sowohl das allmähliche als auch das plötzliche Erscheinen und Verschwinden eines UFOs in unserer vierdimensiona= len Welt erklären..." Wenn man davon ausgeht das wenn, oder wenn man annim= mt das wenn...ja dann! Nicht umsonst umwirbt die Autorin nun die "Fähigkeit der Science-fiction-Schriftsteller, die Zukunft verblüffend genau vorherzu= sehen. Die großartigen Romane Jules Vernes sind ein Beispiel für solche wis= senschaftliche Prognosen, die sich bewahrheitet haben", stellt sie uns dies vor. Nicht einmal Jules Verne besaß im Detail die Gabe die Zukunft gar ver= blüffend vorherzusagen, er kam mit einigen Gedankenspielereien dieser (un= sere Gegenwart inzwischen) recht nahe, aber im technischen Details versagte

er schließlich - die erste bemannte Mondlandung fand **nicht** in einer zum Mond hochgeschossenen Kanonenkugel statt!
"Ebenso zuverlässig sind die in der Presse veröffentlichen Aussagen von Au= genzeugen darüber, daß die UFOs, die sie gesehen hatten, jäh die Richtung ihres Fluges änderten und auch im Nu ihre Geschwindigkeit steigerten", er= fahren wir nun bereits übermüdet und erschöpft, sobald wir den Kraftakt er= bringen sollten, dieses Werk rasch durchzulesen. Es ist zwar überaus flüs= sig geschrieben, aber an den Inhalten möchte man doch so manches noch im Geiste anfügen, siehe z.B.all dies hier. Völlig überdreht spielt die Auto= rin mit dem geflügelten Wort, was mir fast schon den Vorwurf der Scharla= tanerie überdenkenswert macht. Ein Beispiel mehr: "Und es gibt schließlich die bekannten Aussagen von Personen, die auf einem höheren Niveau des Infor= mationsaustausches mit UFOs in Kontakt getreten waren." Dies klingt einmal mehr so, als wenn eigentlich alles klar und unbezweifelt sein müßte, was es aber tatsächlich gänzlich nicht ist. Die geschätzte Autorin verfährt so,als wenn alle Absurdheiten der Welt normal seien und wir alle dies auch als nor= mal verständen, dem ist jedoch nicht so. So spricht sie von dem "neuen phy= sikalischen Effekt" der ÜBERLICHTGESCHWINDIGKEIT in Anbetracht ihrer Theorie von der "doppelten Limitation" in Bezugnahme auf die Theorie der "Gravita= tion und des Elektromagnetismus", womit beiderseitig alles wissenschaftlich erklärt sei.
Unverständliches klar (?) gemacht: Eine positive Raumkrümmung durch eine sehr schnelle Rotation führt dazu, daß ein UFO gewöhnlich nicht von Radaran= lagen erfaßt wird. Die Radarstrahlen können so abgelenkt werden, daß sie ni= cht mehr von der Radaranlage empfangen werden. Aus dem gleichen Grund wer= den vielleicht auch Lichtstrahlen abgelenkt (dadurch können sogar zwei Men= schen, die nahe nebeneinanderstehen, ein UFO unterschiedlich wahrnehmen; es kommt sogar nicht selten vor, daß der eine ein UFO sieht und der andere ni= cht). Es kann auch zur Krümmung von Lichtstrahlen kommen, die ein UFO aus= sendet. Darüber berichtete die Leningrader Zeitung <Nowosti> vom 7.Februar 1990: Um das UFO herum seien 'neue Farben, die es in der Natur gar nicht gi= bt' erschienen, und 'der Flug sei völlig lautlos' verlaufen. Alles klar..? Die durch schnelle Rotation erzeugte Raumkrümmung sorgt also dafür das inner= psychische Vorgänge wie Wachträume und Wunschbilder verdrängt werden, um z. B.unmögliche UFO-Entführungen zu rechtfertigen. Vorsicht, Glatteis! Auch für die dürftigen Fotomaterialien in der UdSSR und ihren vielen Fehlern sucht die Autorin verzweifelt nach außerirdischen Gründen: In einem positiv ge= krümmten Raum läuft die Zeit schneller ab und da sich die Frequenz der elek= tromagnetischen Schwingungen im Bereich des sichtbaren Lichtes ändert, nim= mt das hochempfindliche und unübertroffene Menschenauge ein UFO nicht mehr wahr, sondern nurmehr die einfache und unzulängliche mit Fehlern behaftete Fotoemulsion. Jeder Hobby-Fotograf hierzulande wird bei diesen Behauptungen aufbrüllen vor Lachen. Noch eines drauf: Laut Popowitsch sei dies auf die Effekte der Antigravitation und der Supergravitation zurückzuführen...
In den Bereich des Öko-Okkultismus schwimmt sie nun endgültig ab und macht sie langsam unsympathisch: "Offensichtlich ist es auch für uns Erdbewohner dringend, solche Graviplane zu konstruieren und die erwähnte ökologisch sau= bere unerschöpfliche Energiequelle der Rotation zu nutzen. Es kann nicht aus= geschloßen werden, daß Menschen mit übersinnlichen Fähigkeiten in der Lage sind, mit Hilfe ihres Biopols ähnlich wie durch Rotationsbeschleunigung den Raum in ihrer Umgebung positiv zu krümmen." Die philippinischen Wunderheiler seien dazu imstande, hier aber als "Heilkundige" vorgestellt. Die Macht des dummen Wortes spielt hier mehr die führende Rolle, als sonst etwas.
8. Der Mensch: ein teil des Universums. Spannungsfeld Kosmos. Frau Popowit= sch ist schließlich unzufrieden, da die Fälle immer noch ungenügend unter= sucht seien, wo wir nur zustimmen können."Noch kein einziges Mal ist es ge= lungen, Mitglieder der Besatzung von Raumschiffen höherentwickelter Zivili= sationen zu fotografieren", erklärt sie. Nicht alles was als Anomalie ge= sche, so warnt sie, habe mit UFOs zu tun, auch wenn viele Menschen in der Sowjetunion dies gerne glauben möchten - hört, hört.
In Wirklichkeit gebe es drei Ebenen anomaler Erscheinungen: 1. die Manife=

stationen der außerirdischen Intelligenz; 2. die Manifestation der astralen Welt und 3. die Manifestation der mentalen Welt. Die Phänomene der astralen Welt seien wie Geistererscheinungen dem Spiritismus zuzuordnen. "Seit un= denklichen Zeit hat die Menschheit den Spiritismus verdammt, aber bis heute gibt es Menschen, die, nach außergewöhnlichen Erlebnissen gierend, Wesen der astralen Welt herbeirufen, die sie dann schwer wieder loswerden können."
Tip: "Anstatt Geister zu beschwören, daran arbeiten, die Qualität des Den= kens zu verbessern. Sind Ihre Gedanken rein und sind Sie bemüht, Ihren Ego= ismus zu überwinden, können Sie gewiß sein, daß der Kontakt mit den höheren kosmischen Wesen zustande kommt, und zwar kein verbaler Kontakt, sondern ein Kontakt in höherem Sinne."
Die Erscheinungen der mentalen Welt, schließlich, sind das Geistige, das Denken betreffend, schließlich ist "das Denken materiell" und nach der Noo= logie (Lehre von der Vernunft) ausgerichtet. Damit sind wir auch schon am Ende unserer Exkursion angelangt. Bleibt etwas als bitterer Geschmack zu= rück? Laut der Autorin gäbe es beim Verteidigungs-Ministerium bzw KGB min= destens 5 Materialproben von Fliegenden Untertassen, sie beständen aus auf der Erde nicht üblichen Stoffen und entstammen eindeutig außerirdischer Her= kunft, es handle sich um "Gegenstände, die nach dem Abflug eines UFOs häu= fig zurückbleiben". Doch die Geheimarchive bleiben mit all diesem interes= santen Material verschloßen, dies trotz GLASNOST. Tja, in den letzten Jah= ren sei faktisch nichts prinzipiell Neues in die UFO-Saga eingeführt wor= den. Da hat die Autorin wohl recht, auch ihr Buch gehört zu jener Klasse, welches außer soziologisch interessante Einblicke rein gar nichts dazu bei= tragen kann, um dem ufologischen Wunschtraum auch nur nahezukommen...

1992 - Jahr der ufologischen Mysterien - Welt der Geheimnisse.



Bestellen! Einfach Super!

+Ab sofort liegt eine neue CENAP-Borschüre für Sie bereit, welche Sie dem ufologischen Wunder nahe= bringen wird. <u>UFOs: Hinter ver= schlossenen Türen!</u> gibt auch die= ses Mal wieder Einblick in eine staunenswerte Welt der ufologi= schen Faszinationen im Sektor der ufologischen Aufarbeitung beson= derer Himmels-Phänomene von beson= ders exponierter Seite aus: Regie= rungen, Militärs und Geheimdienste mühen sich um die Auflösung dieses globalen Himmelspuks. Nehmen auch Sie an geheimen, hinter verschlos= senen Türen stattgefundenen Tagun= gen teil - wir legen Ihnen hierzu verborgen gehaltene Sitzungsproto= kolle vor. Tauchen Sie ein in die Intrigen des Colorado-UFO-Projek= tes und lernen phantastische Hin= tergründe kennen. Noch niemals in Deutschland publizierte Dokumente aus den Archiven der amerikankisch= en Geheimdienste legen wir Ihnen vor.
+1992 lassen wir zum Geheimnislüf= tungsjahr werden. Die 150seitige,im Format Din-a-4 gehaltene, Broschüre <u>UFOs: Hinter verschlossenen Türen!</u> ist der Auftakt einer Triologie... Kostenpunkt DM 35,--, Sprilalheft=

bindung, Klarsichtfoliendeckel. Überweisung des Betrags auf das Ludwigshafener Postgirokonto Nr.790 82-673, BLZ 545 100 67, von Werner Walter, Eisenacher Weg 16, W-6800 Mannheim-31. Vermerken Sie im Empfängerabschnitt "Hinter verschlossenen Türen".

Der CENAP-Video-Tip: Jetzt beim Verlag 2001 - ZEICHEN IM KORN

von Hansjürgen Köhler, Mannheim

Ein Dokumentarfilm von John Mcnish und Jürgen Krönig. 36 Minuten, Farbe, nur 29,--DM. Dieses VHS-Video in bester Studioqualität gibt es nur beim Verlag Zweitausendeins im Versand, Postfach 610637, W-6000 Frankfurt/Main 60. Oder in den Zweitausendeins-Läden von Berlin, Essen, Frankfurt, Freiburg, Hamburg, Köln, München, Saarbrücken und Stuttgart.

Dieser Film dokumentiert in eindrucksvollen Luftaufnahmen die Entwicklung der Zeichen im Korn der letzten drei Jahre bis hin zu den jüngsten spektakulären, noch nie gesehenen Formationen in England. Es werden auch jene spektakulären Begleiterscheinungen dokument, von denen die Szene derzeit spricht: Unbekannte, Fliegende Gebilde. Sie wurden mindestens zwei Mal in der Nähe der Zeichen gefilmt und man muß sich dies schon mehrmals ansehen. Hier haben wir Platz für die Spekulation - oder sind es nur kleine Vögel oder herumschwirrende Kohlweißling-Schmetterlinge? Sehen Sie es sich selbst an, auch wenn der Begleitkommentar des Films für "kritische" Betrachter zu weit hergeholt sein dürfte. Doch die Filme bestechen und lassen uns einen neuen Blick auf die größten Wunder unserer Zeit werfen. Mit bewundernswerten Luftbildaufnahmen ist der Film wunderbar unterlegt und wie wir meinen läßt nun diese himmlische Schau zum Boden herab, die Kreise und Gebilde im Korn besser verstehen. Es ist auch zu erkennen, wie Standfotos den Eindruck manipulieren können, indem nur die "Schokoladenseite" der Symbole gezeigt wird, im Rundumflug sieht so manche Struktur bei weitem nicht mehr so gekonnt und sauber aus und Unschärfen und grobe Schnitzer werden sichtbar.

Die Macher des Videos sind: Jürgen Krönig, Korrespondent der ZEIT und verschiedener Rundfunksender der ARD. Sein Kommentar faßt die prähistorische Verbindung, die Erklärungsversuche der Wissenschaft und die psychologische Wirkung des Kreisphänomens zusammen.

John Mcnish, Regisseur des Films, ist ein unabhängiger Filmemacher und Produzent - er hat in den letzten Jahren mehrere Fernsehfilme zum Kornkreis-Thema für die BBC produziert, vielleicht ist dieses Video soetwas wie sein deutsches "Abfallprodukt"...?

Für Alle die sich neben den z.T.schlechten Fotos in den Tageszeitungen und der angebotenen Fachliteratur ein besseres Bild über die Kornphantome in England machen wollen ist dies ein MUSS. Für die lächerlichen 29,--DM bekommt der Besteller ein Video mit wirklich eindrucksvollen Aufnahmen in einem ansprechenden Umschlag, der wiederum die professionelle Arbeit unterstreicht.

Buchbesprechung:

Magin, Ulrich

Von UFOs entführt (Verlag C.H.Beck, München 1991)

Beck´sche Reihe Nr.462, ISBN 3-406-34054-7

TB, 150 S., 20 Abb.; 14.80 DM

Es ist bedauerlich, daß vergleichsweise kritische Bücher zu Grenzthemen immer häufiger als "Kuckucksei" von den Verlagen präsentiert werden. Man verspricht sich so eine höhere Auflage. So geschah es auch mit dem Buch des 29jährigen Diplomübersetzers und langjährigen "UFO-Forschers" Ulrich Magin, auf dessen phantasielosen rosaroten Umschlag ein Foto mit der "obligatorischen" Fliegenden Untertasse prangt.

Magin hat sich der bizarrsten "ufologischen" Thematik angenommen, nämlich den sogenannten Unheimlichen Begegnungen der IV.Art, d.h.Berichten über vorgebliche Entführungen von Menschen durch Außerirdische. Leider war der Autor in Bezug auf seine Fallbeispiele fast ausschließlich auf Berichte aus zweiter und dritter Hand aus den USA angewiesen, wo ja in den letzten Jahren eine wahre Entführungsparanoia grassiert. Es bräuchte daneben kaum erwähnt werden, daß es sich bei diesen amerikanischen Fallberichten um höchst einseitige Lek=



Leute: Ufo-Forscher

ULRICH MAGIN

Vorneweg eine Warnung an alle, die darauf hoffen, von Ulrich Magin die neuesten Sprüche von Freund Alf oder den letzten Klatsch über E.T. zu erfahren: Nichts dergleichen, der gebürtige Mutterstadter, Jahrgang 1962, setzt sich auf seriöse Art mit dem Phänomen der „Unbekannten Flugobjekte" auseinander. Nach zahlreichen Publikationen in internationalen Fachzeitschriften legte Magin, der mittlerweile als einer der führenden bundesdeutschen Ufo-Forscher gilt, im Herbst in der Beck'schen Reihe sein erstes Buch vor: „Von Ufos entführt - Unheimliche Begegnungen der vierten Art" lautet der vielleicht etwas reißerische Titel des rosaroten Paperbacks mit dem unvermeidlichen „Untertassen"-Foto. Magin versucht den Berichten von Ufo-Opfern, die behaupten, von Außerirdischen entführt worden zu sein, mit wissenschaftlichem Handwerkszeugauf die Spur zukommen. Dabei gestalten sich die Verschleppungsgeschichten zumeist gleich: Die Entführten geben vor, in das Innere der Raumschiffe gebracht worden zu sein, um dort medizinischen Untersuchungen unterzogen zu werden oder Botschaften zu empfangen, die häufig politische oder soziologische Aussagen über den Zustand der Welt enthalten. Auch von Vergewaltigungen durch die Außerirdischen und Rundflügen durch das Weltall ist dabei oft die Rede. Im Gegensatz zum europäischen Raum fallen solche Darstellungen in den USA auf einen fruchtbaren Boden: vermeintliche Erlebnisse, denen bei uns nur wenig Bedeutung zugemessen wird, werden dort von vorgeblichen Wissenschaftlern oder sogenannten „Selbsthilfegruppen", die mitunter Charakterzüge von religiösen Sekten tragen, für deren eigenen Machenschaften ausgeschlachtet. Und eben in dieser Scharlatanerie sieht der Forscher das Hauptübel der Ufo-Rezeption. Magin selbst glaubt nicht an die Existenz von Ufos oder sonstigen übernatürlichen Erscheinungen à la Loch Ness, möchte jedoch nicht in Abrede stellen, daß die „Opfer" ein starkes fiktionales Erlebnis gehabt hätten. In seinem Buch versucht er nun, die Gründe hierfür zu kathegorisieren, denn zwischen blindem Glauben und harscher Ablehnung gibt es ein weites Feld an Erklärungsmöglichkeiten, wie etwa durch Erfahrungen aus dem Gebiet der Parapsychologie, soziologischen Untersuchungen, psychologischen Grundmustern und vieles mehr. Magin sieht in dem Glauben an die Existenz außerirdischer Lebensformen eine Art von transzendentaler, religiöser Erfahrung in einer säkularisierten Gesellschaft, die wegen ihrer mythologischen Sprachlosigkeit Visionen nur im Gewand der „technischen Sage" zu schildern vermag. Augenblicklich wendet Magin, der schon an einem neuen Buch arbeitet, sein Hauptaugenmerk auf die „Folkloreforschung", wobei er übernatürliche Phänomene verschiedener Kulturkreise durch die Jarhunderte hindurch untersucht, von den Kobolden aus sagenhafter Vorzeit über den mittelalterlichen Hexenglauben hinweg bis hin zu Marienerscheinungen - odereben den Ufos unserer Tage, wobei sich verblüffende Parallelen, nicht nur in der Schilderungsweise, ergeben haben. Man darf gespannt sein.

Dieter Senft/Foto: Blue

Meier, das Stadtmagazin, Januar 1992

türe handelt, herausgegeben von Autoren, die sich z.T.selbst als Entführungs=opfer betrachten (wie z.B.W.Strieber, R.E.Fowler, B.Hopkins). Und in diesem Umfeld liegt natürlich die Hauptschwäche des Buches. Denn wie, so ist zu fra=gen, können derartige Berichte vernünftig diskutiert oder gar beurteilt wer=den, wenn der Autor selbst mit keinem einzigen "Entführten" persönlich ge=sprochen hat?
Magin gab auf Tagungen wiederholt zu verstehen, daß es ihm nicht darauf an=käme, in Erfahrung zu bringen, ob an den UFO-Entführungsgeschichten etwas ob=jektiv Reales dran sei oder nicht, sondern er verstünde sich ausschließlich als Quellenforscher, der die Thematik u.a."folkloristisch" betrachte. So fäl=lt es denn auch schwer, aus der Fülle von Zitaten eine eigene Stellungsnahme Magins zu erschließen. Der Autor diskutiert zwar ausgiebig die unterschiedli=chsten Interpretationsansätze -und das ist mit das Positivste an diesem Büch=lein-, doch einer ausführlichen Darstellung konkreter Fälle widmet er keinen Raum. So hat der an der Thematik Interessierte kaum die Möglichkeit, sich eine eigene Meinung zu bilden.
Immer wieder verweist Magin auf "Zusammenhänge" zwischen den Entführungsberi=chten, schamanistischen Iniationsriten, Nahtoderlebnissen, Marienerscheinun=gen usw. usf. Er spricht von "Visionen" mit "tieferer Bedeutung", von "wich=tigen Halluzinationen", von "Sinnfindung", ja sogar von "transzendenten Er=lebnissen". Zweifellos hat Magin recht, wenn er im UFO-Phänomen auch und ge=rade eine säkularisierte religiöse Erscheinung sieht, doch besteht andrersei=ts die enorme Gefahr, vorgebliche UFO-Nahbegegnungen (erneut) zu mystifizie=ren und damit einer möglichen rationalen Deutung zu entziehen. So ist es au=ch nicht verwunderlich, daß er sich mit Nachdruck gegen die Schwindelhypothe=se wendet, obwohl mindestens zwei der sechs von ihm näher umrissenen Fälle darauf zurückzuführen sein dürften. Stattdessen glaubt er ausgerechnet in den "Erlebnissen" des Science fiction-Autors Strieber sowie in der Betty Lu=ca(Andreasson)-Geschichte "einen der wichtigsten Hinweise auf den Sinn des ganzen Phänomens" zu erkennen (S.67). Dabei soll Strieber einem Mitarbeiter der englischen UFO-Gruppe BUFORA folgendes gesagt haben: "Wenn ich kein Geld mit UFOs machen kann, suche ich mir irgend etwas anderes." Und auch der ame=rikanische Psychiater E.H.Taves ist überzeugt, daß Strieber die Leser verul=ken will (Skept.Inq., Vol.XII, 1.87, S.90). Magin zitiert aber dann ausgere=chnet Strieber, um der Luca-geschichte "viel Sinn" abzugewinnen (S.70)... Da=bei steckt in der Luca-Geschichte nach dem Eindruck des Rezensenten ein viel schrecklicherer Sinn als Strieber und Magin ahnen (s.dazu die Buchbesprech=ung von "Die Wächter").
Die Äußerung von starken Gefühlen bei "Entführten" sowie "Parallelen zu Myt=hen und außergewöhnlichen Bewußtseinzuständen" im Falle C.Hickson/C.Parker (S.107) muß noch lange kein Grund gegen die Schwindeldeutung sein: Auch etwa Hysteriker sind in der Lage, starke Gefühle zu äußern; und wenn beispielswei=se Angst im Spiel ist -wer kann sagen, ob es sich dabei nicht um die Angst vor Entlarvung handelt? Überhaupt gibt Magin keine Antwort darauf, wie man etwaige Schwindelgeschichten von "psychologisch echten" Berichten unterschei=den kann.
Und was die Ähnlichkeiten zu Mythen und außergewöhnlichen Bewußtseinszustän=den anbelangt, so muß die nicht in Jung´scher Weise in den Tiefen der Seele ihren Ursprung haben, sondern kann ganz einfach auf Übernahme von histori=sch tradierten Elementen beruhen, wie es beispielsweise bei den Marienersch=einungen der Fall gewesen sein dürfte (s.Hanauer, J.: Wunder oder Wundersu=cht?, Aachen 1991, 5.Kapitel "Reproduktionen"). In keinem Zeitalter standen potentiellen Schwindlern derartig viele Inspirationsquellen aus allen Kultu=ren und Zeiten zur Verfügung!
Trotz dieser massiven Einwände kann Magins Buch schon allein aufgrund seiner in die Tiefe gehenden Darstellunge der Geschichte des UFO-Phänomens empfoh=len werden.

Rudolf Henke, CENAP-Sandhausen

PS: Das aktuelle Magin-Werk bescherrte dem Autor einen Auftritt am 4.11.91 im TELE 5-Frühstücksfernsehen und war auf WEST3 Inhalt des "Buchladen" am 7.11.91 (wiederholt am Tag darauf). Auch in der Region kam U.Magin groß raus.

FREMDWORT DER SZENE

Quellenforschung - für viele immer noch ein Fremdwort!
von Rudolf Henke, CENAP-Sandhausen/HD

Sollte sich nach mehr als 40 Jahren "UFO-Forschung" inzwischen nicht auch bis in die allerletzte Provinz herumgesprochen haben, daß es kaum ein ande=res sog.Grenzgebiet gibt, auf dem so viel Desinformation herrscht, wie in der "UFOlogie"? Haben nicht ernsthafte Untersucher in den vergangenen Jahr=zehnten unzählige Falschinformationen, Lügen- und Märchengeschichten aufge=deckt? Sollten daher nicht vor allem "Newcomer", schon gar aber "Insider", davon nichts gerlent haben? Wäre angesichts dieser negativen Erfahrungen ni=cht die geringste Minimalforderung an alle Untersucher, Quellenforschung zu betreiben, sich also nicht auf Informationen aus zweiter, dritter und n-ter Hand zu verlassen, sondern die Originalquellen ausfindig zu machen? Kann man denn auf unsicheren bzw zweifelhaften Quellen Vorstellungen, Hypothesen und Theorien aufbauen? Darf, wer das tut, als Autor/Forscher ernstgenommen wer=den?
Wer sich immer nur auf die jeweils letzte Quelle verletzt, der ist oft ver=lassen. Ein aktuelles Beispiel soll verdeutlichen, wohin es führt, wenn sich ein Autor auf den anderen verläßt und keiner auf die Idee kommt, einmal die Originalquelle ausfindig zu machen:
Da gibt der junge Autor W.Raab auf einer halben Seite in einem von ihm sel=bst herausgegebenen Journal (UFO REPORT, Nr.1, Jan/März 1992, München, S.3) eine Geschichte wieder, die sich in der Schweiz des 16.Jahrhunderts zugetra=gen haben soll: - danach sei am 15.November 1572 ein Bauer namens Hans Bouch=mann auf dem Weg von Sempach zu seinem Haus irgendwo (1) spurlos (2) versch=wunden; - Bouchmann sei 50 Jahre (3) alt gewesen, er habe sämtliches (4) Körperhaar verloren; während seines Heimweges habe er u.a.Geräusche wie von einer laut aufspielenden Musikkapelle (5) gehört. Dann sei er in ein fremdes Land (6) getragen worden, nach zwei Wochen habe er sich in Mailand wiederge=funden. Später habe ihn ein deutscher Söldner zurück nach Hause gebracht (7). Der Chronist Renward Cysat, der die Geschichte dokumentierte, habe vermutet, Bouchmann sei von einem Nachtkobold entführt (8) worden.
Raab nennt als Quelle Ulrich Magin. Magin selbst wiederum entlehnte die Ge=schichte von einem spanischen (!) Autor, der -so Magin- selbst keine Quelle angibt. Wie jeder im 'Journal für UFO-Forschung' (6.91) nachlesen kann, ge=lang es mir, die Originalquelle ausfindig zu machen. Das war gar nicht sch=wer: Ein kurzer Anruf beim Stadtarchiv von Luzern genügte - und schon er=hielt ich kostenlos Kopien aus Cysats Chronik. So einfach kann das manchmal sei!
Es stellte sich (wie so oft bei Recherchen in der "UFOlogie"!) nicht nur her=aus, daß in den Darstellungen Magins und Raabs grobe Verzerrungen und Fehler enthalten sind, sondern darin wesentliche Angaben, die eine rationale Erklä=rung der Geschichte nahelegen, einfach unterschlagen wurden (ob die Fehler und Weglassungen bereits beim spanischen Autoren zu finden waren, kann ich nicht nachprüfen, da mir die Sprachkenntnisse fehlen, doch ich gehe davon aus). Es ist kaum zu glauben, daß in etwa nur 20 Textzeilen gleich acht Ab=weicheungen von der Originalquelle zu finden sind!:
(1) Bouchmann "verschwand" nicht irgendwo, sondern die Stelle seiner Abkunft ließ sich genau lokalisieren, fanden doch die Söhne des Verlorengegangenen auf dem Gelände eines ehemaligen Schlachtfeldes Kleidungsreste und andere Ge=genstände des Verschwundenen. (2) Somit ist es auch falsch, daß Bouchmann spurlos verschwunden sei - im Gegenteil, es fanden sich ja entsprechende Spu=ren! (3) Das genaue Alter Bouchmanns war dagegen nicht bekannt: Cysat erwähn=te, er sei an die 50 Jahre alt gewesen. Auch wenn dieser Fehler in Bezug auf die Beurteilung der Geschichte unwichtig ist, darf er deswegen doch nicht un=terschlagen werden. (4) Ob Bouchmann sämtliches Körperhaar verloren hatte, geht aus Cysats Bericht nicht hervor. Es heißt darin nur: Schließlich kam er heim: Ohne Haar, ohne Bart und Augenbrauen... Da Bart und Augenbrauen sepa=rat genannt werden, kann man durchaus davon ausgehen, daß mit ohne Haar das

Kopfhaar gemeint war! (5) Von Geräuschen wie von einer laut aufspielenden Musikkapelle ist in Cysats Berichte keine Rede: Es wird hier von allerlei Saitenspiel gesprochen. (6) Nun wird es sehr interessant: In Magins bzw Raa= bs Darstellungen wird suggeriert, Bouchmann sei als erstes in ein fremdes Land getragen worden und habe sich danach in Mailand wiedergefunden. Es gibt im Originaltext jedoch keinen klaren Hinweis darauf, daß es sich bei dem fremden Land nicht um Italien gehandelt hat. (7) Falsch ist, daß Bouchmann von einem Söldner nach Hause gebracht wurde: Bouchmann kam ohne jede Beglei= tung wieder zurück. (8) Von Kobolden ist in den mir vom Luzerner Stadtarchiv zur Verfügung gestellten Dokumenten Cysats nirgendwo die Rede. Es mag sein, daß Cysat in einer mir nicht bekannten Schrift die Vermutung geäußert hat, Bouchmann sei von einem Nachtkobold entführt worden, doch feststeht, daß der Verlorengegangene selbst mit keinem Wort irgendwelche Wesenheiten erwähnte!

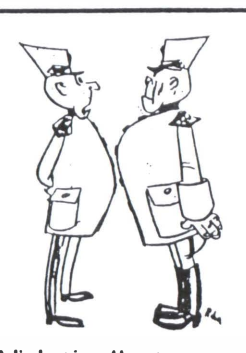
Die Weglassungen sprechen noch eine deutlichere Sprache: Daß Bouchmann nicht nur ein dem Trunke und der Streitlust zugeneigter Mann war, sondern daß er just am Tag seines "Verschwindens" statt bei seinem Wirt beträchtliche Schul: den zu begleichen, zum Gasthaus in dem Nachbarort zog und sich dort dem Trun: ke hingab, wird einfach verschwiegen...Und daß er bei seiner Rückkehr nicht nur Haare ließ, sondern mit verschwollenem, zersprangten Angesicht und Kopf auftauchte, wird ebenfalls unterschlagen...
Nachdem ich mit Raab über diese Geschichte sprach, gab er zu verstehen, er habe sich voll auf Magin verlassen, da dieser ja ein seriöser Autor sei.Daß es jedoch Magin weniger um den Beweis oder die Widerlegung objektiver Tatbe= stände geht, sondern daß es ihm in erster Linie darauf ankommt, gleichartige Erzählmuster festzuhalten, konnte Raab ja nicht wissen. Dennoch argumentie= ren beide sehr ähnlich, wenn sie nun betonen, daß meine Quellenstudien ja nichts an der Ähnlichkeit zwischen Bouchmanns Geschichte und heutigen UFO-Entführungsberichten geändert hätten. Dazu ist folgendes zu sagen: Ganz gl= eich, mit welchen Intentionen sich jemand auf Quellen beruft, für jeden sol= lte es ein unabdingbares Muß sein, die Originalquelle zu verwenden! So und nicht anders ist es in den etablierten Geistes- und Naturwissenschaften die Regel.
Daher mein (wie ich fürchte, vergeblicher) Appell an alle, die sich nicht nur "Forscher" nennen, sondern auch welche sein möchten:
Verlaßt Euch nicht auf andere! Recherchiert selbst nach! Forscht nach den Originalquellen!
Man kann zu einer skeptischen UFO-Gruppe wie CENAP stehen, wie man will,doch eines kann jeder von ihr lernen. Nachrecherchieren!
Gewiß ist es einfacher, sich gradewegs auf die nächstbeste Quelle zu berufen können doch eigene Recherchen sehr zeitraubend und kostenintensiv sein. Doch ich meine: Wenn jemand sich diese Mühe nicht macht, sollte er auf das Zitie= ren von zweifelhaften bzw nicht originalen Quellen doch bitteschön ganz ver= zichten. Wer es dennoch nicht lassen kann, sollte so ehrlich und aufrichtig sein, offen zu bekennen, daß er das, was er zitiert, glauben möchte! Wenn er also der Meinung ist, daß eine Quelle glaubwürdig ist, sollte er sich als Meinungsjournalist bezeichnen, aber nicht von Forschung sprechen!
Natürlich kann man nach den Gemeinsamkeiten zwischen diversen Sagen bzw Mär= chen und zeitgenössischen Wundergeschichten fragen. In unserem Fall hieße die Frage: Warum erzählte Bouchmann ausgerechnet jene Geschichte, um seine mutmaßliche Flucht vor den Geldforderungen seines Wirtes zu "rechtfertigen"? Woher, würde Magin vielleicht fragen, stammt das Erzählmuster? Und: Redete er sich diese Geschichte selbst ein, ja erlebte er sie subjektib sogar? Eine Antwort auf die letzte Frage kann unmöglich gegeben werden. Doch ebenso prob: lematisch wird es, wenn wir versuchen den Ursprung von -einmal angenommenen- "Archetypen" in diversen Geschichten zu bestimmen: Sind sie innerseelischen Ursprungs oder beruhen sie auf historisch tradierte "äußere" Elementen, oder trifft ggf.beides zu? Oder sind etwaige Übereinstimmtungen zur zufallsbedin= gt? Obwohl die meisten das nachfolgende humorvolle Beispiel einer Be-Fehls= übermittlungen kennen dürften, soll es zum Abschluß meines Appells nochmals an die möglichen katastrophalen Folgen erinnern, die entstehen können, wenn

Informationen von Quelle zu Quelle weitergereicht werden.

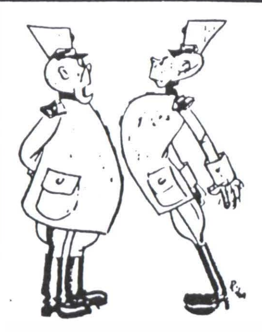
Be-Fehlübermittlung



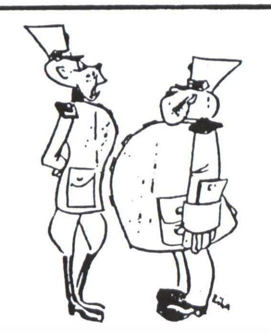
Oberst zum Adjudanten:
Morgen früh, 9.00 Uhr, ist eine Sonnenfinsternis. Etwas, was nicht alle Tage passiert. Die Männer sollen im Drillich auf dem Kasernenhof stehen und sich das seltene Schauspiel ansehen. Ich werde es Ihnen erklären. Falls es regnet, werden wir nichts sehen, dann sollen sie in die Sporthalle gehen.



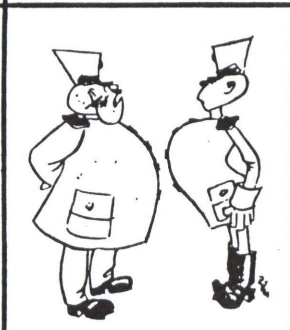
Adjudant zum Hauptmann:
Befehl vom Oberst: Morgen früh um 9.00 Uhr ist eine Sonnenfinsternis. Wenn es regnet, kann man sie vom Kasernenhof aus nicht sehen, dann findet sie im Drillich in der Sporthalle statt. Etwas, was nicht alle Tage passiert. Der Oberst wird es erklären, weil das Schauspiel selten ist.



Hauptmann zum Leutnant:
Schauspiel vom Oberst. morgen früh, 9.00 Uhr, im Drillich Einweihung der Sonnenfinsternis in der Sporthalle. Der Oberst wird erklären, warum es regnet. Sehr selten, so was.



Leutnant zum Feldwebel:
Seltener Schauspielbefehl: Morgen um 9.00 Uhr wird der Oberst im Drillich die Sonne verfinstern, wie es alle Tage passiert in der Sporthalle, wenn ein schöner Tag ist. Wenn's regnet, Kasernenhof.



Feldwebel zum Unteroffizier:
Morgen um 9.00 Uhr Verfinsterung des Obersten im Drillich wegen der Sonne. Wenn es in der Sporthalle regnet, was nicht alle Tage passiert, antreten auf dem Kasernenhof. Sollten Schauspieler dabei sein, sollen sie sich selten machen.



Gespräch unter den Soldaten:
Haste schon gehört, wenn's morgen regnet ... Ja, ich weiß, der Oberst will unser Drillich verfinstern. Das dollste Ding, wenn die Sonne keinen Hof hat, will er ihr einen machen. Schauspieler sollen Selters bekommen, typisch. Dann will er erklären, warum er aus rein sportlichen Gründen die Kaserne nicht mehr sehen kann. Schade, daß das nicht alle Tage passiert.

PRAXIS:QUELLENFORSCHUNG

von Werner Walter, CENAP-MA

Sie erinnern sich lebhaft an OPA-verbreitete Meldungen gegen späte Mitte des September 1991 (siehe auch CR 11.91, S.32, "TAZ, 20.9.91") in fast allen Tages-Zeitungen, wonach Argentinien im Sommer 91 zum Zielpunkt der außerirdischen Besucher geworden war und selbst die hochangesehene amerikanische Weltraumbehörde NASA Wissenschaftler zur Erforschung des Phantoms geschickt habe.

Diese Meldung regte meine wissenschaftliche Neugier an und ich wollte unbedingt mehr dazu in Erfahrung bringen. Sofort faxte ich an die Hamburger OPA-Zentrale die Bitte um Übermittlung der Kontaktadresse hin zum argentinischen Korrespondenten, Herrn Hasso Ramspeck. Nicht einmal eine Woche verging, bis mir die Chefredaktion die Adresse übermittelte. Leider war Herr Ramspeck nicht via Fax erreichbar und so schickte ich ihm einen Bittbrief zwecks weiteren Hintergrundinformationen über seine **Quelle**. Mit Datum des 16.Oktober 1991 schrieb der OPA-Korrespondent (freier Mitarbeiter) aus Buenos Aires an mich zurück, hierbei entschuldigte er sich für die späte Antwort, da er derzeit in Umzugsmodalitäten stecke. Er legte für mich einen Ausriß der Okkult-Zeitschrift SOMOS bei, welcher mich überraschte: Kennt man argentinische/südamerikanische UFO-Schriften dann machen diese einen recht ärmlichen Eindruck, dagegen ist Ihr CR in Gold aufzuwiegen! Nun aber SOMOS in guter High-Print-Quality nach internationalem Maßsatb gedruckt, dahinter steckt dicke Auflage. Überraschend: "Im Fernsehen sollen auch Bilder von den UFOs gezeigt worden sein, die ich aber nicht gesehen habe. Das Thema macht in der Öffentlichkeit keine Schlagzeilen. Die Argentinier sind an solche Meldungen gewöhnt."

OPA-Korrespondent Ramspeck bezieht sich in seiner Darstellung auf SOMOS, welches er mir beilegte. Stellen Sie sich bitte vor, OPA würde sich hierzulande in einer internationalen Meldung auf eine UFO NACHRICHTEN-Meldung beziehen, die sonst in der Öffentlichkeit ziemlich unbekannt wäre...! Ähnlich gelagert ist (leider) hier ebenso der Fall. Da das Material in spanisch gehalten war, konnte ich zunächst nichts damit anfangen und da zu genau jener Zeit eine neue englische Verbindung aufgemacht wurde, welche Spanisch zu übersetzen anbot und U.Magin nicht verfügbar war, griff ich auf dieses Angebot in diesem aktuellen Fall sofort zurück. Die Übersetzung besorgte also Eileen Fletcher, Bamford, Sheffield, England. Der Beitrag stammt im Original aus SOMOS Nr.10 von 1991 und ist übertitelt mit Nahe Begegnungen in Victoria, Argentinien.

Um es zusammenzufassen, sei verkündet: Seit Ende Juli 91 gab es fast täglich über der 30.000 Seelen zählenden Gemeinde Victoria eine neue Realität. Es handelt sich um formverändernte und farbenwechselnde UFOs. Ihr Erscheinen ist nicht voraussehbar - sie sind geräuschlos, bewegen sich gelegentlich im Zickzack, können die Geschwindigkeit eines dahinziehenden Satelliten haben oder sich wie ein seinen Schwanz jagenden Hund an der Stelle verhalten. Keiner weiß um was es sich hierbei handelt, schlichtweg bleiben wir beim ursprünglichen Begriff U.F.O. oder wenn man will, Lichter die sonst keine Entsprechung in der Umwelt haben. "Am Abend des 25.Juli, gegen 20.15 h, stand ich in der Zufahrt unseres Heimes und schaute zur Abfahrt gegen Victoria. Etwa 400 m entfernt gibt es eine Biegung, als ich ein rotes, ovales Licht ansteigen sah, welches sich im Zickzack bewegte. Nach mehr als fünf Minuten verschwand es am Himmel", erklärte Verkehrspolizist Edvardo Robledo, der in Folge das Phänomen noch 4 x sehen sollte.

Bereits am 18.Juli nahm Judith Gonzalez Reviriego, Frau des ehemaligen Richters des Distrikts, auf ihrem Gut in Begleitschaft ihrer Hausdame, den Vorarbeiters und einiger Hilfsarbeiter mit einer Heimvideo-Kamera einen Film auf, welchen den UFO-Journalisten Ramon Pereyra von Channel 4 begeisterte. Es zeigte sich hier ein rundes Licht, welches kam und verging, von besonderer Größe war und dessen Verhalten nichts mit einem Satelliten, einem Flugzeug oder sonstwas irdisch-künstlichem zu tun hatte. Oie Erscheinung auf dem Film bewegt sich Zickzack-förmig durch die Luft und hat eine große Beschleunigung, während es um sich selbst rotiert. Als später das argentinische TV (ATC) an den gleichen Ort kam, um sich der Ereignisse zu vergewissern, gelang dem Team die selbe Erfahrung filmisch nochmals festzuhalten: Wieder erschienen Lichter, welche Pirouetten am Himmel tanzten, wenn auch dieses Mal weiter entfernt.

Seither erhält der Basaldua-Landstrich fortgesetzt Besuch durch Studenten, kuriosen Leuten, Mystikern, Astronomen, Lehrern, Archäologen, Meteorologen, Ingenieuren, Ökologen und anderen Spezialisten. Einer davon erklärte gegenüber SOMOS: "Was auch immer ich hier gesehen habe, es ist sehr interessant, auch wenn es von vielen in einem mystischen und philosophischen Kontext interpretiert wird."

Links: Judith Gonzalvez Reviriego am Ort der Ereignisse, von hier aus gelangen ihr Videoaufnahmen der sogenannten UFO-Erscheinungen, von denen im darunter befindlichen Querlaufenden Filmstreifen (abfotografiert vom TV-Bildschirm, als diese auf Canal 4 de Victoria ausgestrahlt wurden) einige Einzelbilder zu sehen sind. Darunter sehen wir den UFO-Journalisten Ramon Pereyra, der auf Canal 4 nicht nur über diesen UFO-Vorgang berichtete, sondern bereits seit geraumer Zeit den UFOs auf der Spur ist.

An Ort ist bei vielen die Ansicht gereift, daß diese fast alltäglichen Er=scheinungen außerirdischer Wesen in Form dieses Phänomens eine fast schon göttliche Offenbarung für deren friedlichen Absichten in Gestalt ihrer Brü=derschaft mit uns zeigen. Vier Lichter-Typen erscheinen im Basaldua-Gelände. Zum einen jenes, welches wie ein geschliffener und gegen die Sonne gehalten=er Diamand aufleuchtet und vielfarbig erscheint; dann das vielleicht meist wahrgenommene Phänomen des großen runden Rotobjektes; hinzu kommt dann noch jenes Objekt, welches gelegentlich in Begleitung zu einem der vorher erwähn=ten Typen auftaucht - das kleine und weiße herumhüpfende Licht, welches sich selbst während der Beobachtung ein-und aus-schaltet und welches man hier den 'Glühwurm' nennt. Schließlich ein rotblitzendes Objekt.
Fast täglich machte Frau Reviriego mit den unterschiedlichsten Zeugen in ih=rer Umgebung dann die verschiedenen Typen aus, am meisten sei sie von dem herumziehenden und am deutlichsten auftretenden rotfarbigen Rundobjekt über=zeugt, welches herbeischwebe, dann mal ruhig stehenbleibe, um dann zum Hori=zont oder Himmel hin zu verschwinden. Dies wiederholte sich fast täglich und auch die anderen wurden zum Wahrzeichen der Gegend - der Springstern, den sie einmal mit 13 Schülern und Lehrern der Santafesina-Hochschule gesehen ha=be, die speziell zum Studium des Phänomens herbeigekommen waren. Nachdem je=ner Springstern verschwunden war, tauchte ein rotes Licht auf, welches sich "parallel zur Küste" bewegte und von dem man zunächst dachte, es handle sich um ein Flugzeug, aber unter Zuhilfenahme eines Fernglas wurde man schnell eines besseren belehrt. Begleitet wurde das Rotlicht von dem kurz zuvor ver=loschenen Springstern. Das Objekt näherte sich weiter an und entwickelte si=ch zu einem rötlich-orangen-farbenen Ball, welcher langsam über die Inseln dahinfloß. Bald darauf verschwand der rote Ball und die Zeugen konnten sich nun wieder dem springenden kleinen weißen Lichtpunkt widmen. Frau Reviriego: "Dies ist außergewöhnlich. Zuerst wollte ich dies gar nicht akzeptieren, es war gar nicht rational." Dann, auf einmal, war alles wieder normal, die Li=chter waren verschwunden.
Wurden nur Lichter gesehen? Das UFO-Phänomen in Victoria hinterließ Spuren in den Felder. Ein Forscher-Team in Santa Fe hatte sich an den Aktivitäten interessiert gezeigt und wollte bei Besonderheiten sofort unterrichtet wer=den. So kam es, das eine Hilfskraft auf dem Gehöft eine sie erschreckende Reflektion am Fuß der naheliegenden Hügeln sah und die Forscher alarmierte, welche auch sofort herbeikamen, um eine Untersuchung vorzunehmen. Erst zwan=zig Tage später war die Untersuchung abgeschloßen und man erzählte des Re=viriego´s und ihren Getreuen, daß man drei Spuren gefunden habe. Eine dieser Spuren wurde unserer Hauptzeugin Judith gezeigt, die ihre Probleme damit be=kam, diese Spur überhaupt am Boden auszumachen. Im Gras befanden sich recht=eckige Abdrücke, "insgesamt drei" mit jeweils 15 m zueinander angeordnet und gleichschenkliges Dreieck ergebend. "Die Gruppe bestand aus einem Ingenieur, einem Anthropologen, einem Archäologen und einem Journalisten. Sie gaben die=ser Spur besondere Bedeutung und berichteten mir, daß eine ähnliche Spur be=reits in Gualta aufgetreten sei, was mir aber nichts sagte. Vor zehn Jahren oder so, erinnere ich mich, gab es auf dem Land von Carlos Rosenbrock in der Nähe einmal einige Kreise im trockenen Sand. Ich selbst habe diese nie gese=hen, aber meine Freundin Lidia Agvilar hat sie gesehen und mir davon berich=tet", erläuterte Judith.
Ramon Pereyra ist ein Radio- und Fernseh-Journalist mit besonderer Begeiste=rung für das UFO-Thema. Er klagt, daß der Tag nur 24 Stunden hat und er ni=cht jede Nacht hinausfahren kann, um nach diesen befremdlichen Lichtern zu suchen. Er hat sie bereits alle schon gesehen: die Runden, die Ovalen, die zigarrenförmigen, Rote und Weiße, Kleine und Große. Noch 1985, als er begann darüber im Radio zu berichten, hielten ihn viele seiner Zuhörer für einen Dummen. Nun, so sagt er, "sind es ironischer Weise 30.000 Dumme" und bezieht sich damit auf die Gesamteinwohnerzahl von Victoria, da dort alle Leute das Phänomen bezeugten. In seiner Brieftasche bewahrt er ein Foto von 1973 auf, hier sieht man im Vordergrund ein Paar und hinter ihnen ein vermeintliches UFO. Er trägt auch Bilder aus Gualta mit sich herum, auf denen man drei Kr=eise halbverbrannten Gras sehen kann, und Spuren die an jene erinnern, die

man auf dem Gut der Familie Reviriego fand und Judith auch zeigte. Ein Bild von ihm zeigt die bereits erwähnten Kreise im Sand auf dem Gelände des Ge=höfts der Rosenbrock´s. Leider werden diese Aufnahmen nicht abgedruckt. SOMOS machte sich dreißig Tage nach später auf, um die Spuren zu finden,aber nichts mehr war davon übrig, alle waren inzwischen längst überwachsen. Da=bei gelangte SOMOS jedoch mit Pedro Badia ins Gespräch, welcher gerade sein Land verkaufen will und der vor eineinhalb Jahren einen runden Kreis trocke=nen Gras von vier Meter Durchmeßer auf seinem Gelände gefunden hatte - von einem Tag auf den nächsten, ohne Hinweis, wie dieser Kreis entstanden sein mag. Als die SOMOS-Journalisten nun das Gespräch auf UFOs brachten, konnte dies ihn nicht erstaunen: "Seit drei Jahren sind die schon hier, aber ich weiß nicht, was sie sind. Alle haben sie hier schon gesehen. Sie erschei=nen im Süden oder im Nordwesten, gelegentlich bewegen sie sich wie ein Pen=del hin und her, in anderen Fällen ziehen sie einfach nach rechts dahin,um dann auszugehen.´ Welche Farben sie haben? Rot, Blau und Gelb."
Die Familie Bustos lebt gerade 500 m neben Herrn Badia und beschreibt die fast gleichen Erlebnisse wie ihr Nachbar. Aber ihre Darstellungen werden geradezu phantastisch, wenn man ins Jahr 1985 zurückblickt. "Die heute ge=sehenen Lichter , die haben wir schon seit sechs Jahren im Blickfeld", sag=te Gladys Rigone Bustos. "Aber damals kam eines gerade mal 200 m hinter un=serem Haus herbei. Wir sahen es alle hinter den Plantagen herunterkommen. Dann stand plötzlich wie durch Magie etwas vor dem gewaltigen Licht, als wenn etwas daraus hervorgekommen sei. Ich weiß nicht, ob dies Maschinen wa=ren oder Wesen, sie sahen wie Kleiderständer aus", betont der 14jährige Ro=dolfo: Zylindrisch, schmall, sehr hoch und leuchtend. Sie bewegten sich nur mit Schwierigkeiten voran, mal zeigten sie soetwas wie zwei Beine, dann mal drei oder mal vier Beine wie Spinnenfüße. Köpfe waren daran nicht sichtbar. "Ob das Licht ein Raumschiff war, oder auch nicht, weiß ich nicht, auf je=den Fall waren wir alle sehr aufgeregt", setzt Mutter Gladys fort. "Es war zwar 200 m von uns entfernt, aber nicht stark genug, um unsere Körper sel=bst noch Schatten werfen zu lassen. Das Schiff, oder was auch immer es war, war etwa 40 m breit. Meine Kinder spielten mit den Taschenlampen und leu=chteten darauf. Rodolfo hatte eine Pfeife dabei und blies darauf, worauf das Licht dort heller wurde und eine weißliche Färbung annahm, nachdem es vorher nur rot erschienen war. Am nächsten Tag fanden wir dort eine ovale Markierung. Heute können wir darüber sprechen, da alle diese Lichter nun se=hen können, während man uns vielleicht 1985 noch für Irre gehalten hätte. Heute haben wir keine Furcht mehr davor", führte Gladys aus.

NASA ERSCHIEN NICHT

Konfrontiert mit Geschichten dieser Natur rät Manual Lazo, Politik-Reporter für Radio LT39 Victoria, bedacht zu sein: "Vieles davon kann man als Folk=lore und Fantasie interpretieren, auch gibt es hier Leute die jedes Ereig=nis aus geschäftlichen Gründen überziehen. Fabio Zerpa gab ein recht kom=merziell-ausgerichtetes Interview der großen Tageszeitung CLARIN, welche da=raufhin erfolgreich behauptete, daß da NASA-Wissenschaftler und japanische Experten im Kloster la Abadia del Nino Djos tätig seien, was gar nicht stim=mt."
Mario Moine -ein Regierungsbeamter an Ort- klagt darüber, daß man sich den UFOs vielmehr widme in der Gegend als den tatsächlichen Problemen in der Re=gion, wie zum Beispiel dem Bau einer neuen Brücke. Aber er erklärt auch: "Es ist nicht so, daß mich die Sache nicht tangiert, ich stehe schon dafür, daß man diese mit absoluter Ernsthaftigkeit betrachtet und Wissenschaftler ver=suchen sollten, aufzuklären was hier geschieht. Auch ich habe mit meinem Kollegen Silvia Villareal schon die Lichter gesehen. Die veränderten ihre Farbe und bewegten sich besonders. Meine Aufmerksamkeit erregten sie nur des wegen, weil sie sich auf dem Fluß reflektierten und dies Sterne doch sonst nicht tun."
In Costanera gab es einmal 5.000 Zeugen auf einen Schlag in einer Nacht. Ma=ria Laura Stratta (15), Tochter eines Geschäftsführers, erzählte SOMOS, wie sie zusammen mit einer Gruppe von Freunden das Spektakel erlebte. "Wir sa=hen ein ruhiges Licht, welches sich über dem Fischersee im Zickzack auf und

nieder bewegte. Dies war vor etwa einem Monat. Zunächst wollten mir meine Eltern nicht glauben, aber inzwischen hat dies jedermann hier gesehen." Laura spricht von einem unidentifizierten Flug-Objekt, exakt von dem und nicht von mehr. "Was Fabio Zerpa sagte, daran glaube ich nicht. Wenn da Leute sagen, sie wurden von einer Fliegenden Untertasse aufgegriffen, um einen Trip rund um die Erde zu machen, dann nenne ich diese komische Kautze", verweist Laura die Angelegenheit in neue Bahnen. Und die Leute von der NASA? "Mein Vater hat davon in CLARIN gelesen und dann im Kloster nachgefragt, dort wußte man von nichts, auch hat die NASA-Leute sonst niemand gesehen", sagte sie und tatsächlich konnte Vater Jose vom Benedektiner-Kloster und Senora de Basaldua als Schirmherrin darüber nur erklären: "Es ist leichter hier UFOs vorzufinden, als Männer von der NASA. Und betreffs den Japanern, da haben wir mal einen vor 30 Jahren oder so hier in der Gegend gesehen, der in Victoria lebte und hier auch starb."
Jenseits aller Spekulationen, stellt SOMOS schließlich fest: Die UFOs werden nun seit zwei Monaten in Victoria gesehen und nichts dazu lassen die Behörden verlauten. Als Charles Berlitz letzte Woche in Buenos Aires landete, erklärte er: "Es gibt soviele Geschehnisse auf der Erde, die immer noch nicht erklärt sind, aber wir werden niemals etwas darüber erfahren können, wenn wir ihre Realität leugnen." Wie auch immer, die Campingplätze und Hotels in und um Victoria sind ausgebucht, darunter auch Claudia Marcos und Alejandra Lauria: "Wir haben keine Raumschiffe gesehen, sondern nur recht befremdliche Lichter. Aber wir gehen davon aus, das in den nächsten Tagen irgendetwas besonderes sich ereignen wird. Aus diesem Grund, verbringen wir unseren Urlaub hier. Wir sind an UFOs interessiert. Als wir im Buchladen von Martinez waren geschah merkwürdiges: Plötzlich fiel ein Buch aus dem Regal vor unseren Füssen. Das Buch stammte von Tuella, eine Frau, welche von sich sagt, sie erhalte Botschaften von Commander ASHTAR aus der Konstellation Perseus. Gemäß der Autorin rufen die Außerirdischen nach denen, die auf sie hören wollen."

Wie es durch diesen Originalartikel deutlich wird, verhält es sich nicht gar so spannend, wie zur späten Mitte des September letzten Jahres hierzulande verbreitet wurde. Irgendwo versteckt zwischen hochgelassenen Miniatur-Heißluftballonen und verzerrt am Himmel wahrgenommenen Planeten/Sternen dürfte das Phantom der Lüfte angesiedelt sein, wenn auch in einer schon an regionale Hysterie grenzenden Ausformung und der Erfahrung, wie bald schon allerhand "ufotypische" Ereignisse der Vergangenheit aufgekocht werden und nun auch die bekannten Kreise Erwähnung finden. Ein 14jähriges Kind gar berichtet von wandelnden Kleiderständern, die aus einem gelandeten UFO-Boot herauskamen, der Bub war 1985 gerade mal acht Jahre alt gewesen. Wie auch immer, wollen wir gespannt sein, was auch Victoria noch alles berichtet wird. Insbesondere vom argentinischen "Zentrum für die Untersuchung und Widerlegung der Pseudowissenschaft"/CAIRP erwarten wir tiefergehende Darstellungen, um die von SOMOS doch ein bißerl wirr vorgestellten Ereignisse ins Reine zu bringen...

CENAP, das *Centrale Erforschungsnetz Außergewöhnlicher Himmelsphänomene*, ist eine seit 1976 bestehende private, unkommerzielle, weltanschaulich unabhängige Organisation zur Aufnahme, Analyse und Bewertung von Berichten über vorgeblich unidentifizierte Himmelsphänomene. *CENAP* ist integriert in der gemeinnützigen Gesellschaft zur wissenschaftlichen Untersuchung von Parawissenschaften (*GWUP* e.V., Vereinregister Darmstadt Nr.2028). - 1986 wurde *CENAP* vom baden-württembergischen Innenministerium als Anlaufstelle für UFO-Meldungen empfohlen.

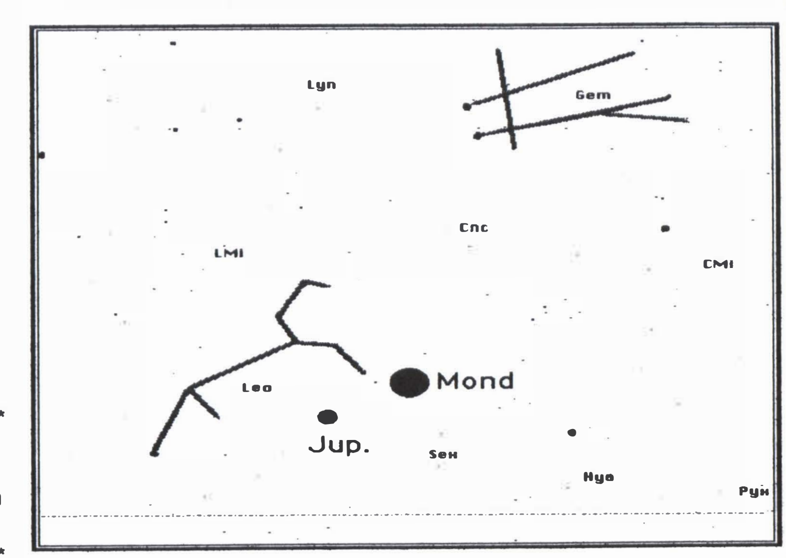
Impressum: Allein verantwortlicher Herausgeber und Redakteur des *CENAP-REPORTs* im Sinne des Pressegesetzes (§8) ist Werner Walter, Eisenacher Weg 16, 6800 Mannheim 31.- Die Inhalte namentlich gekennzeichneter Beiträge müssen nicht den Auffassungen des Herausgebers bzw. der *CENAP* -Mitarbeiter entsprechen. - Für Bezug und Versand zuständig ist Hans-Jürgen Köhler, Limbacher Str.6, 6800 Mannheim 31. -- Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Dokumente (z.B.Fotos) kann keine Haftung übernommen werden. Der Herausgeber behält sich vor, Leserbriefe zu kürzen. - Erscheinungsmodus: monatlich. - Umfang: mindestens 36 Seiten. - Einzelpreis: DM 5. - Jahres-Abonnement-Preis: DM 50. Postscheck. Lshfn 79082-673 (BLZ 545 100 67).

Meldestellen für UFO-Beobachtungen (Tel.): R. Henke, Sandhausen: 06224/54303; H.-J-Köhler, Mannheim: 0621/703506; W.Walter, Mannheim (Zentrale): 0621(701370.



Astrowarnung für März 1992

R.Henke, CENAP-HD



****

Rechts: Himmelsausschnitt am 17.3.: **Jupiter** in Mondnähe

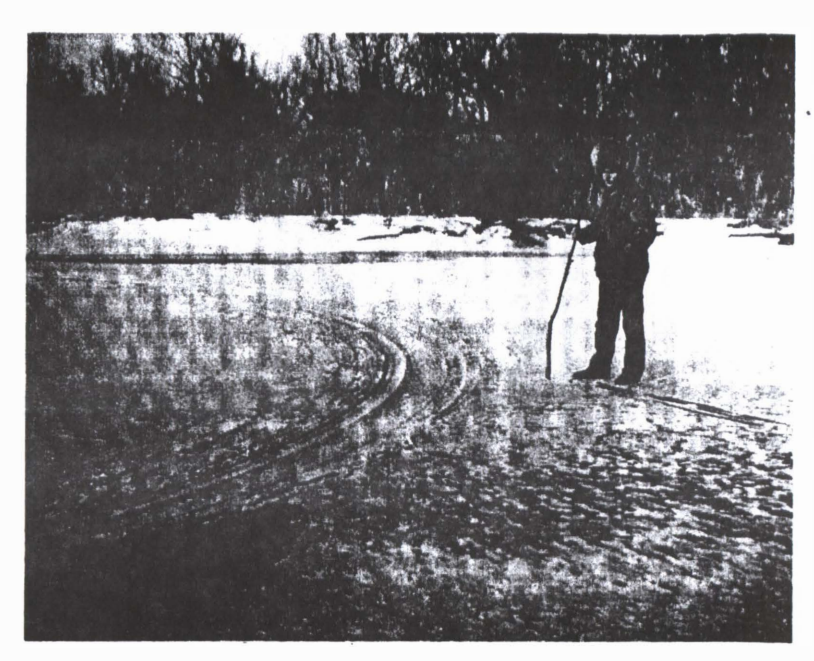
****

Planeten: Als einziger planetarer UFO-Stimulus begleitet uns **Jupiter** im März und in den nächsten Monaten am Himmel. Der an Leuchtkraft gegen Ende des Monats stetig abnehmende Planet am 31. bereits am Nachmittag auf und ist die ganze Nacht über zu sehen.

Sternschnuppen: Zwar tauchen im März gleich drei Ströme auf, doch mit auffälligen Objekten ist nicht zu rechnen.

Das Geheimnis der Kreise und Ringe

Hansjürgen Köhler hat sich bereits in seinem Video-Tip dem Thema angenommen, ein zweites Video wird bekanntlich vom Verlag Michael Hesemann, München, hierzu angeboten - gesehen haben wir es bisher allerdings noch nicht. Mit seinen Video-Produktionen scheint er doch seine Probleme zu haben.
Wie auch immer, wie uns Ulrich Magin berichtet, sei in den englischen Publikationen der UFOlogie das Thema so gut wie gestorben, nurmehr einige wenige haben sich daran noch festgekrallt. Das amerikanische MUFON UFO JOURNAL nahm sich in seiner Oktober 1991-Nummer 282 dem Thema nochmals an und brachte sogar den Bericht über einen **sowjetischen Eis-Ring**. Am **7.Januar 1990** fuhr morgens um 8:40 h A.E.Vorontsov, Einwohner der Kleinstadt **Merefa** (etwa 30 km SSW von Kharkov), mit dem Fahrrad an den **Fluß Mzha** um seine Fischköder-Brut zu überprüfen. Nicht weit vom Fluß entfernt machte er ein befremdliches Glühen über dem Fluß aus. Als er näher herankam, sah er eine "Untertasse", die cirka eine Größe von 25 m hatte und vielleicht 5-6 m hoch war. Das Objekt lag auf dem zugefrorenen Fluß bis an die angrenzende Sandbank, oder es schwebte nur knapp darüber. Die Unterseite der Untertasse war gräulich-blau gehalten, während der Rest des Körpers orange-rot war. Die Basis schien zu pulsieren, "als wenn dort irgendwelche Bälle sich herumdrehen würden". Für erstaunliche 10 Minuten beobachtete der Zeuge dieses Objekt, bis es plötzlich vertikal aufstieg, in 30 m Höhe kurz verblieb um dann ostwärts davonzufliegen. Ein großes, rundes Stück Eis sank an der Landestelle zu Wasser, um alsbald wieder daraus hochzusteigen.
Dank glücklicher Umstände konnte ein Mitglied der regionalen UFO-Studiengruppe in Kharkov, Dr.Pyotr I.Kutnyuk, davon erfahren und bereits einen Tag spä=



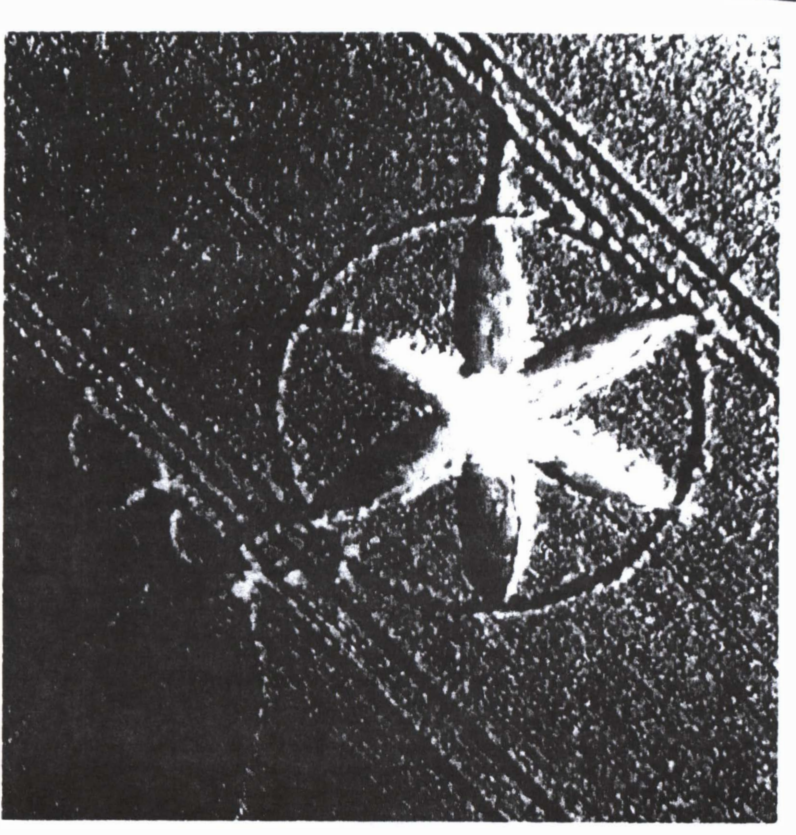
ter die Landestelle besuchen, wo er sofort Bilder davon an= fertigte, siehe eine der Aufnahmen oben, wo die Spur noch deutlich sichtbar war. Am 13.Januar war Vladimir V.Rubtsov an Ort, als der Ring schon weniger deutlich auftrat, aber immer noch vorhanden. Wieder einige Tage später entnahmen Mitglie= der der UFO-Truppe Bodenproben vom Eis an der betroffenen Stelle. Ein Monat verging, bis die Resultate der chemischen Analyse vorlagen. Keinerlei Besonderheiten wurden hierbei ge= funden, abgesehen von einer Probe, wo es einen leichten An= stieg des Platin-Wertes gab (2.5×10^{-7} Gramm pro Liter, zu 0.5×10^{-7} Gramm in anderen Proben).
Der Durchmesser des Kreises war 20,7 m und der Ring am Rande war ein Meter breit. Wie berichtet wurde, war am Tag des Ge= schehens die Eisdecke noch recht dünn gewesen und erst am 13. Januar war sie so dick, um einen Menschen tragen zu können. Sonach kann die Spur nur schwer gefälscht worden sein; die Tiefe des Wassers unter dem Kreis ist etwa 8 m. Als später Tauwetter einsetzt, ging die Spur naturgemäß verloren.
Soweit MUFON. Ist es denkbar, daß durch vorherrschende gegen= sätzliche Wasserströmungen knapp unter dem Eis eine Scholle in Rotation geriet und dabei das hier registrierte Eis-Phan= tom durch Abschliff kreisrund erzeugte? Und das unser Zeuge, dies als derart besonders fand, um dazu noch seine Untertas= se hinzusetzen (die wahrscheinlich nur in seinem Kopf existie= rte), weil sonst der Kreis im Eis weniger Beachtung fände?
In der selben MUFON-Ausgabe finden wir auch einen großen Be= richt von Michael Chorost über die Kornkreise des Sommer 1991 und dies ist die zusammenfassende Version eines 70seitigen vom Fund for UFO Research-finanzierten Berichts. Interessen= ten wenden sich entweder an The Fund for UFO Research, P.O. Box 277, Mount Rainier, Maryland 20712, USA, oder an Michael Chorost, North American Circle, Box 61144, Durham, North Caro= lina 27715-1144, USA. Zur Illustration und etwaigen Anregung finden Sie die nächsten drei Seiten mit Material (Bildern) aus dem MUFON-Heft. Erstaunlich sind vielleicht die Bilder, welche wir auf Seite 25 nachdrucken. Es handelt sich hierbei

Mufon UFO Journal

Official Publication of the Mutual UFO Network Since 1967

Number 282
October 1991
$3.00





THE SUMMER 1991 CROP CIRCLES
By Michael Chorost

+++

Mikroskop-Aufnahmen von Kornstengeln. Oben eine Kontroll-Probe jenseits der Dreier-Formation auf der Maisey-Farm, Newton St.Loe, nahe Bath/England, un= ten eine Probe direkt aus dem Kornzeichen (wobei zugestanden werden muß,daß der Fundort aus dem Gesamttext von mir so interpretiert werden muß, da die Herren Wissenschaftler dies selbst nicht genau definierten). Die Analyse un= ternahm Dr.W.C.Levengood, ein in Michigan/USA lebender Biophysiker, der si= ch auf Saatgutentwicklung spezialisierte und zu den amerikanisch/kanadischen Kornkreis-Forschern zählt. Da dieser für Proben aus den Kornkreisen Interes= se zeigte, bekam er diese im Sommer 1991 von Pat Delgado und Michael Chorost

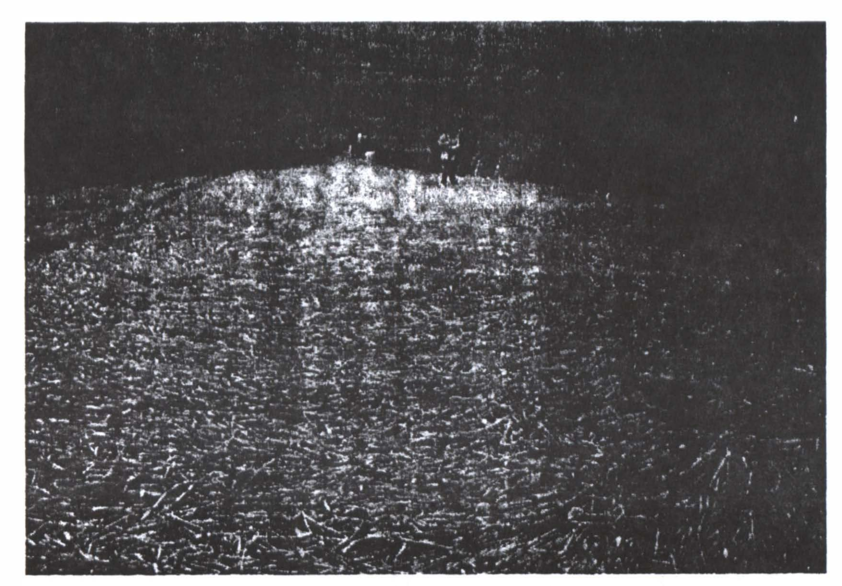


Photo 3
Artist Christian Schiess exploring the first long oval. Note the sheer size of the formation: 346 feet from end to end. Photo by Michael Chorost.

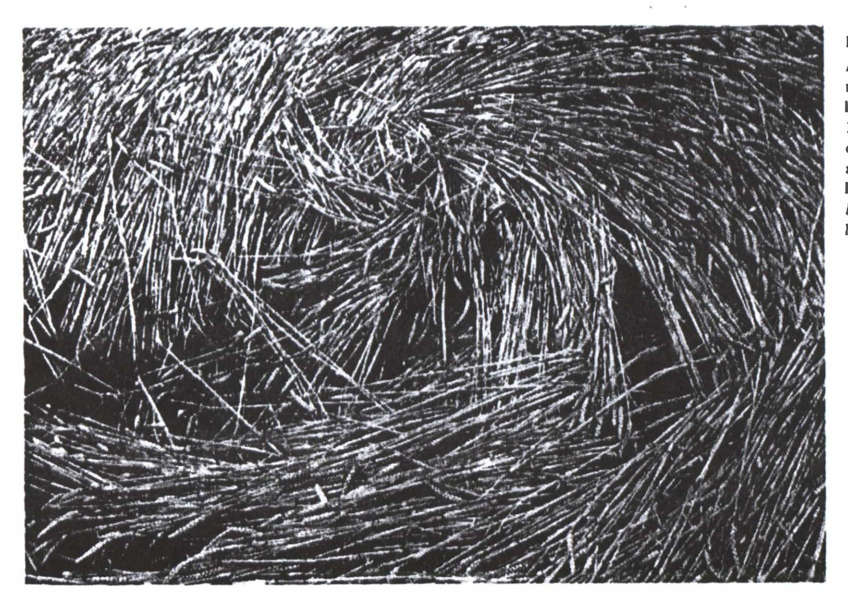
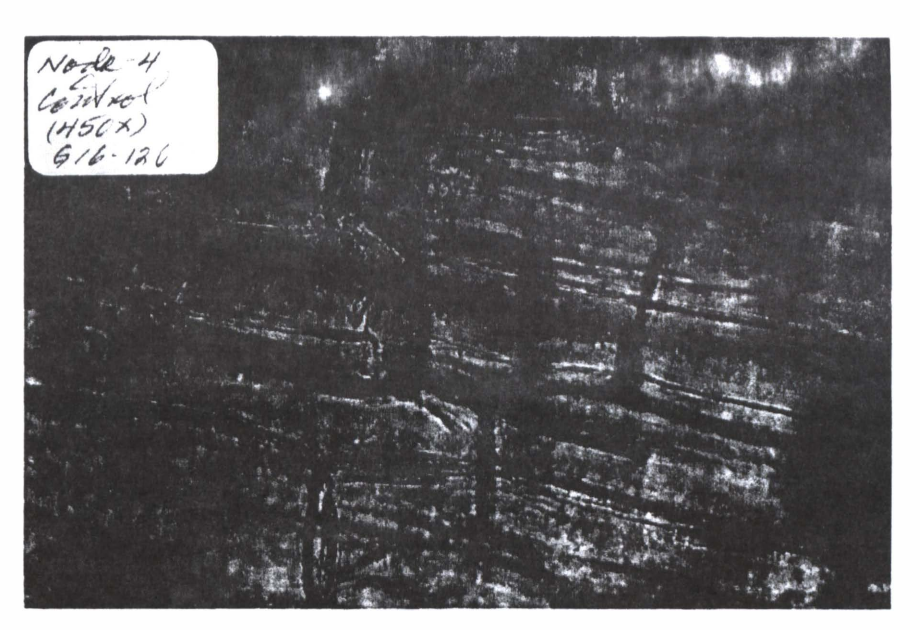


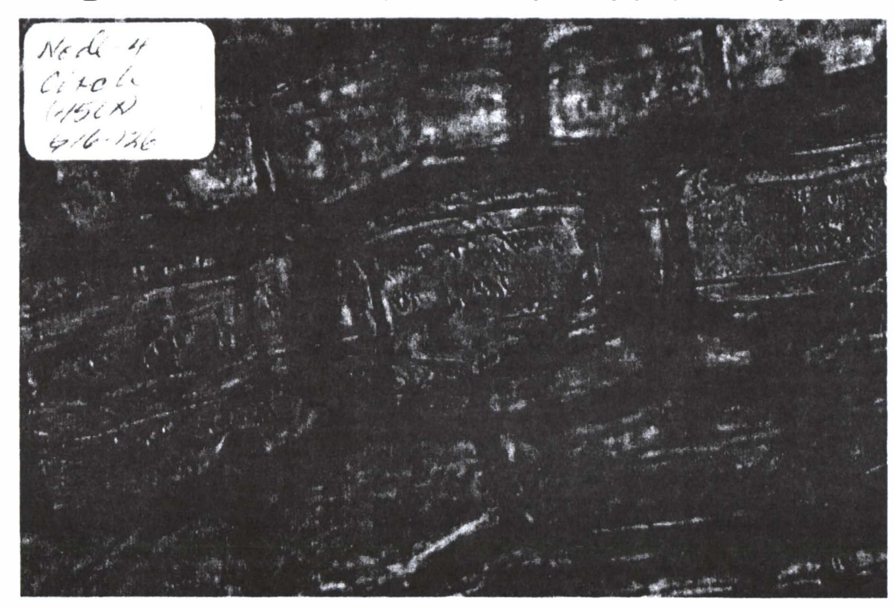
Photo 4
A beautiful swirled nest inside the fourth long oval (Aug. 9/10, 1991). Note that in order to make this area any hoaxer would have had to go around *backwards*. Photo by Michael Chorost.

++

übermittelt. Hiermit stellte Dr.Levengood fest, daß die Kornkreis-Stengel im Vergleich zu den Kontrollproben von Stengeln jenseits der Piktogramme an ihren Wachstumsknoten (knollenartige Verdickungen am Stengel) "deutlich größer ausfielen, als bei den Kontrollproben". Er geht davon aus, das hier irgendeine Energie einwirkte, möglicher Weise in Hitzeform, welche dazu führte, daß die Zellen in diesen Knoten anschwollen, ohne dabei großen Schaden zu nehmen. Damit sind wir bei den sagenumwobenen "molekularen Veränderungen", die uns natürlich auch beschäftigen müßen. 40 % der aus dem Kornkreis stammenden Proben wiesen diese Schwellung auf, während alle Kontrollproben



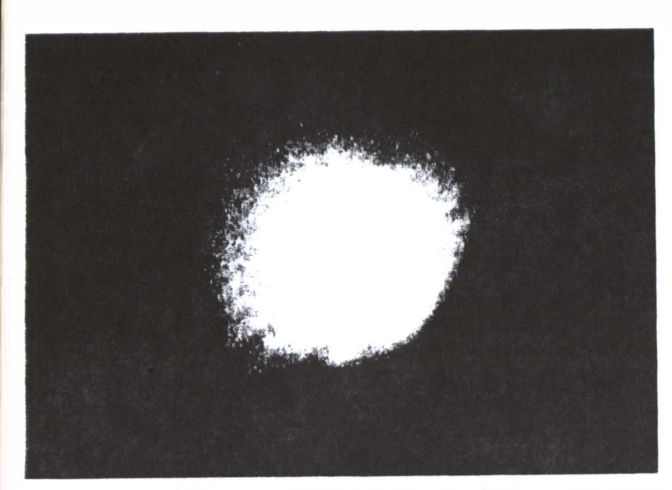
Photos 7 (above) and 8 (below). These are microscopic photographs of plant cells from the Maisey Farm triple-circle dumbbell. Photo 7 shows control cells. Photo 8 shows that the cells have enlarged cell wall pits (the dark dots seen inside the cells). These suggest that the cell walls were forced to expand, stretching the pits. Photographs by W. C. Levengood.

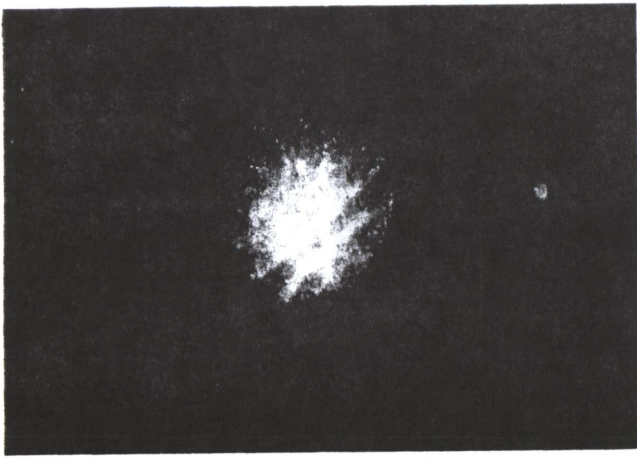


++

"normal" waren. MUFON betont jedoch, daß diese Anomalie der Schwellung nur während des frühen Sommers bei Kreisen festgestellt wurde, und danach nicht mehr augenfällig war. Obige Aufnahme, die untere, nun soll nachweisen, daß kurzfristig, vielleicht durch Mikrowellen-Einstrahlung, die Wasserflüßigkeit innerhalb der Knotenzellen erhitzt wurde, wodurch es zu dieser Zellwandschwellung kam. Jedenfalls gelang es Dr.Levengood Weizenhalme 30 Sekunden

in einem Mikrowellen-Ofen zu legen und diese zu erhitzen, jene Kontrollproben zeigten daraufhin ebenso jene molekulare Veränderung auf! An dieser Stelle soll die Kreis-Forschung noch weitergehen. Nur wer sagt uns, daß das an Dr.Levengood aus England nach den USA übermittelte Probenmaterial nicht auch genauso manipuliert wurde? Was bleibt ist der gute Glaube an die Vertrauenswürdigkeit der Einsender jener Proben, wozu die Dokumentation fehlt. Es wäre nicht das erste Mal in der ufologischen Geschichte, das wir gelinkt würden...





Pensacola UFO fotografiert

Im gleichen MUFON-Journal finden wir einen Beitrag von Art Hufford, Präsident der Pensacola-MUFON-Gruppe.
Sonach befanden sich vierzehn Leute am Südende der Pensacola Bay Bridge zur Himmelsbeobachtung, es war der 20.Juni 1991. Die Gruppe bestand aus sieben MUFON-Felduntersuchern und 4 MUFON-Mitgliedern, sowie einigen Anwohnern, darunter unser beliebter **Ed Walters**. Um 21:49 h war es soweit, ein brilliantes Licht erschien für 5-6 Sekunden im Osten (100° Azimut, 15° hoch und vielleicht 1-2 Meilen entfernt). Art war imstande ein Foto davon zu knipsen, bevor es rot wurde und verschwand. Etwa zwei Minuten später erschien ein ähnliches Licht für 8 Sekunden am Himmel. Dieses war viel näher und damit heller als das Erste. Wieder gelang es dem MUFON-UFO-Watcher zwei Fotos aufzunehmen, bevor auch dieses Objekt rot wurde und verging. Während der ganzen Zeit war kein Geräusch zu hören. Die links zu sehenden Bilder sind zwei Vergrößerungen dieser drei Bilder. Der Fotograf warnt jedoch in diese Bilder und der darauf sichtbaren Erscheinung irgendwelche Strukturen zu interpretieren, da es sich im verwackelte Aufnahmen handelt. Technische Daten zu den Aufnahmen: Minolta SRT102 35mm-Kamera mit 400 ISO-Kodacolor-Film. Alle Aufnahmen waren mit einer Sekunde Belichtungszeit gemacht worden, mit einem 58mm-Objektiv, f:1.2 und einem 2fachen Extender. Ein sogenanntes Diffraktions-Filter wurde eingeschraubt, wodurch man erhofft das UFO-Licht in seinem Farbstpektrum aufzuschlüßeln. Doch nichts ungewöhnliches fand sich im Farbspektrum des UFO-Lichtes, dessen Quelle unidentifiziert bleibt. Das ganze Jahr 1991 hindurch gab es MUFON-ausgerufene Himmelsbeobachtungen an Ort, bis zum Zeitpunkt der Fotoaufnahmen wurden etwa 70 Sichtungen bereits gemeldet. Fast jeden Abend stehen unter der Woche 15-30 Leute draußen um Ausschau zu halten, an Wochenenden bis

jeweils 70 und mehr. Die meisten Sichtungen geschehen etwa zwei Stunden nach Sonnenuntergang. Besucher des Gebiets sind eingeladen an diesen Beobachtungen teilzunehmen. Bei Ihrer nächsten Reise berücksichtigen Sie dies doch bitte auch für unsere Dokumentationen; der nächste Sommerurlaub und vielleicht auch Trip in die USA kommt bestimmt.
Am Rande: Wer die Gray Barker UFO Collection von Büchern, Magazinen, Zeitungen, Zeitungsausschnitten und seiner Korrespondenz studieren möchte, kann dies jetzt tun, da ab dem 14.September 1991 diese in der Clarksburg-Harrison Public Library in Clarksburg, West-Virginia, ausliegt. Auskunft gibt so gerne an Ort Frau Ruth Yeager, Bibliothekarin (Telefon: 304-624-6512). Der 1984 verstorbene Gray Barker beschäftigte sich seit den späten 40ern mit allem was rund um das Thema der Fliegenden Untertassen erschienen ist und gemeldet wurde - 300 Bücher, 75 Sammlungen von Magazinen und Journalen, sowie 30 Ordner voller Korrespondenz mit den Zeugen seiner Zeit sind nun für die Öffentlichkeit freigegeben.

MUFON, USA, erfolgreich am Ball - trotz allem rund um den Walters-Fall

Die November-Nummer 1991, Ausgabe 283, des MUFON UFO JOURNAL beinhaltet in interessanter Weise den Jahreskassenbericht der weltgrößten privaten UFO-Institution. Hiernach stieg die Anzahl der Abonnenten (der echt bezahlenden!) auf 3.020 an, vorher waren es knapp etwas um die 2.900 gewesen. Etwas großspurig verkündet man, damit das derzeit einzige Journal zu sein, welches monatlich mit 24 Seiten erscheinen kann - die scheinen den CR nicht zu kennen, der es jeden Monat um mindestens ein Drittel mehr bringt, bei weitaus weniger Lesern (dafür sind wir auch weitaus bescheidener in Format und Aufmachung, zugegeben). Dennis Stacy als Herausgeber dient nun bereits sieben lange Jahre und machte das MUFON UFO JOURNAL zu dem, was es jetzt ist - neben dem CUFOS-Journal IUR zum führenden englischsprachigen überhaupt, weltweit. Stacy erkennt auch allgemein an, das nach "45 Jahren der UFO-Untersuchungen, Gerüchte und Spekulationen weitaus schneller bei Hand sind als bestätigbare physikalische Beweise". Auch hinsichtlich den vieldiskutierten UFO-Dokumenten erkennt er an, daß damit zwar die Dokumente vorhanden sind, aber "nicht das von uns allen erwünschte physikalische Phänomen" dahinter.
MUFON weiß zwar das UFOs existieren und das die US-Regierung weiterhin eine geheime Untersuchung durchführt. Aber Vermutungen, Spekulationen und Thesen darüber, sind immer noch keine authentischen UFOs..."genausowenig wie Boden-Spuren oder Fotografien". "Keine Frage, was wir auch denken und glauben mögen, ohne ein physikalisches UFO in der Hand, verbleibt das Thema immer noch das was es ist: Unidentifizierte Flug-Objekte, deren finale Natur, Motiv und Absicht unbekannt sind. Dies ist nicht allein meine persönliche Meinung, sondern die objektive Darstellung des Phänomens selbst", verdeutlicht er. Gute Einstellung, wie wir meinen.

Und nicht zu bestellen vergessen:

CENAP´s gläserne Buch!

Kritik an den in und nahe Gulf Breeze neuerdings öffentlich gesichteten UFOs

Im "Skeptics UFO-Newsletter" von Philip J.Klass, Ausgabe Nr.12 (Nov.1991), finden wir einen sicherlich in Verbindung mit unserem Beitrag auf S.26/27 interessanten Artikel auf der Titelseite. Hiernach ist Bruce Maccabee, der bestätigte das die Ed Walters-UFO-Geschichten und Fotos echt sind (dies obwohl ein kleines UFO-artiges Modell in der Altwohnung von Walters versteckt aufgefunden wurde), beeindruckt von den zahlreichen Sichtungen von "Rotlicht-UFOs" nahe Gulf Breeze während des vergangenen Jahrs. Maccabee lehnt jegliche Möglichkeit ab, wonach es sich hierbei um ballongetragene rote Signallichter handeln könnte - so zumindest in seinen öffentlichen Erklärungen. In einem Gespräch vom 18.Oktober 91 jedoch gestand Maccabee gegenüber Klass zu, einige Leute hätten hierbei deutlich "Ballone mit Signallichtern" ausgemacht. Und in einem Fall habe sich ein "Grünlicht-UFO" als ein Ballon herausgestellt, welcher Plastik-Chemie-Leucht-Lampen nach sich trug! Nach Klass sei es erstaunlich, das unter den vielen "echten UFOs" nun auch gleichartig aussehende falsche UFOs in Ballonform auftauchen, ob die Walters-ETs sich da nicht in ihren Raumschiffs-Typen verhauen haben, wenn sie so leicht verwechselt werden können? Warum haben die ETs auch ihr Modell gewechselt, hatten sie früher doch so schöne Untertassen mit Luken etc, wie man sie auf den berühmten Walters-Aufnahmen sehen kann - diese würden doch kaum mit Ballonen zu verwechseln sein?

Klass fand verschiedene Berichte dieser UFO-Lichter, die immer wieder die gleiche Charakteristik mit sich bringen, zunächst sind sie weiß, um dann umzuschalten auf rot, bevor sie verlöschen. Aber auch der umgekehrte Vorgang wird oftmals beschrieben, erst ist das UFO rot und wird dann weiß bevor es vergeht. Ein in Florida beheimateter Skeptiker (Klass macht sich hier den Spaß, und nennt ihn den DELPHIN und läßt ihn anonym, ein klassisches Muster der aktuellen amerikanischen UFO-Szene, so dreht Klass den Spieß einmal um) führte Experimente mit verschiedenen Straßenfackeln aus, welche kommerziell zu erhalten sind und von Straßenabsperrmaßnahmen her bestens bekannt sind - und gerade einmal 15o Gramm wiegen. Jeder einigermaßen große Ballon kann solche Fackeln tragen und solche Fackeln brennen herabhängend von einem Ballon 11 Minuten lang, während sie am Boden aufrechtstehend 15 Minuten lang leuchten. Je nach Auslegung der innen befindlichen Chemikalien kommt beim Abbrennvorgang das mal so oder so beschriebene Leuchtbeispiel wie in den Zeugendarstellungen vor, auf jeden Fall gibt es kurz vor Brennschluß nochmals einen kurzfristigen Farbwechsel nach weiß oder rot hin. Die Besonderheit liege bei vom Ballon hängenden Signallicht darin, daß dieses gelegentlich auch blau und grüne Emissionen zeige.

In Anbetracht der zahlreichen Sichtungen im August und September hielt es Maccabee nicht mehr zu Hause aus und flog am Sonntag, den 15.September selbst nach Gulf Breeze, wo er sich im Bay Bridge-Park einfand, wo bereits etwa 50 Personen bewaffnet mit Kameras, Videoausrüstung und Feldstechern gespannt (nicht auf ihn, sondern auf UFO-Lichter) warteten. Doch es zeigte sich kein UFO. So kehrte er am nächsten Abend zurück, um seine Ausrüstung aufzustellen, darunter ein Tonbandgerät mit sehr empfindlichen Mikrophon. Um 20:33 h rief ein Mann aus "Schaut, da ist es!" In seinem Bericht an den Gulf Breeze Sentinel erklärte Maccabee aber, daß dieses UFO "nicht sehr spektakulär war. Eine kleine Lichtkugel." Nach 71 Sekunden verging das UFO-Licht. Der Himmel war noch schwach vom Sonnenlicht erhellt und Maccabee griff zum Feldstecher, um vielleicht das hinter dem Licht sich verbergende Objekt auszumachen, aber "da war nichts zu sehen" (ein Ballon aus transparentem Kunststoffmaterial ist tatsächlich nur schwer in der Ferne auszumachen und vielleicht nur durch seine angehängten Lichter auffällig). Maccabee schoß zwei Bilder, die aber nur recht schwache Erscheinungen zeigen.

Maccabee erklärte, das Ed Walters während seines Besuchs in Gulf Breeze war. Auch Bob Oechsler kam bald darauf nach Gulf Breeze und wurde ebenso von jenen UFOs begrüßt. Gemäß dem Sentinel war die Sichtung vom 16.September Maccabee´s erste, doch in Wirklichkeit war es seine zweite. Die allererste wurde von ihm in einen zweiteiligen Artikel (April/Mai 1985-Ausgaben des MUFON-

UFO-Journal) dargestellt: Hiernach geschah es am 2.9.1984, am hellen Tage, als er und seine Frau mit "Hunderten anderen Personen" ein Freiluft-Konzert im Baltimore´r Inner Harbor-Touristik-Unterhaltungszentrum besuchten. Doch nur er und seine Gattin sahen ein kleines, schwarzes und ungewöhnliches Objekt, welches sie sofort als UFO erkannten. Es zog mit den vorherrschenden Windströmungen dahin und setzte die beiden Zeugen in erstaunen, weitere Beobachter wurden hierzu jedoch nicht bekannt. Im Gegensatz dazu besuchte auch Klass einiges später die gleiche Örtlichkeit und beobachtete hierbei, wie Besucher schwarze längliche Ballone, bestehend aus einer hauchdünnen Folie, aufließen. Doch Maccabee schrieb in seinem MUFON-Beitrag: "Ich kann es nicht akzeptieren, daß das Objekt ein Ballon war."

Geschulte CR-Leser wissen es jedoch nun besser (?). Auch hier scheint alles auf einen hinlängst bekannten UFO-Auslöser hinzuweisen - den sogenannten UFO-Solar-Zeppelin. Wenn sich von diesem recht primitiven Stimulus gar der führende amerikanische UFOloge hereinlegen läßt, dann kann es ja mit der gesamten amerikanischen UFOlogie nicht weit her sein, wie wir meinen würden... Der Urgrund für diese allgemein vorherrschenden Probleme liegt schlichtweg darin begründet, daß die wahren UFO-Forscher sich nur mit den "authentischen UFOs" (jenen berühmten 3 oder 5 %) beschäftigen und nichts von IFOs wissen wollen - die jedoch ein 20faches der angeblich echten UFOs ausmachen. Wer aber keine Ahnung (gewonnen durch Umgang in der Fallerfahrung) davon hat, hat auch nicht das Recht sich in die erste Reihe der "seriösen UFOlogie" zu stellen! Hier liegt der ufologische Hund im Pfeffer begraben, und wenn der Pfeffer zu scharf ist, verbrennt man sich die Lippen...siehe oben. Wie schon Rudolf Henke anmerkte, die UFOlogie besteht hauptsächlich aus dem Bestandteil aller Glaubensvorstellungen: Ignoranz. (Interessanter Weise ist dies dann genau der typische Vorwurf der breiten Masse von UFO-Fans gegenüber ihren Skeptikern/Kritikern - oftmals wohl auch angebracht, aber im Sonderfall CENAP falsch.)

Neue Analysen im Fall der Walters-UFO-Fotos

William G.Hyzer, Optik-Spezialist und Fotoexperte, nahm sich den Walters-Fotos an und verdächtigt diese, daß es sich hierbei um Mehrfachbelichtungen (also Trickaufnahmen) handelt. Hyzer ist Foto-Fehler-Spezialist bei der Firma **Polaroid**. Ausgerechnet ein interessiertes MUFON-Mitglied, Jerry Black aus Cincinnati, bat um diese unabhängige Untersuchung. Hyzer sah die Walters-Aufnahmen # 3, 4, 6, 7, 8 und 10 als verdächtig an - warum? Schlichtweg stellt er bei diesen Bildern fest, daß der Hintergrund der Aufnahmen verwässert erscheint, was auf eine leichte Bewegung der Kamera während der Aufnahme hinweist - im Gegensatz dazu ist jedoch die UFO-Erscheinung ruhig (ein fototechnischen Unding). Und dieses Resultat kam aufgrund von Abzügen der Xten-Generation zustande, was wäre alles feststellbar, wenn Hyzer von POLAROID die Originalabzüge bekommen würde? Am 15.Juli 1991 übermittelte Hyzer an das MUFON-HQ seine Resultate, woraufhin Walt Andrus ihm mit Brief vom 25.7.1991 dankte und dessen fototechnische Analyse "unvollständig" nannte.

Der ufologische Zwist um den Fall Ed Walters ist entbrannt!

SUN # 13 vom Januar 1992 läßt wieder interessante Infos heraus. Seitdem MUFON die Geschichten und Fotos von Ed Walters bekräftigt, gab es einen deutlichen Aufschwung dort. Das 'Hynek Center for UFO Studies/CUFOS' hatte zuvor fast so viele Abonnenten - aber nachdem man dort von der Walters-Story zurückwich, sank die Zahl der Abonnenten auf etwa 1.000 zurück! Wie der Ami sagt: That´s Show Biz!

Massenweise Entführungen in Gulf Breeze

Die 14.November 91-Nummer des The Sentinel von Gulf Breeze druckt ein Schreiben von Donald M.Ware (MUFON´s Regional-Untersucher und primäerer Erforscher im Walters-Fall) ab, wonach dieser behauptet "60 Leute zu kennen, die sich an Bord der UFOs befanden" und "verschiedene Leute, welche regelmäßigen Kontakt mit ihren angenommenen Insassen besitzen". Ware vertritt die Ansicht, daß die ETs es wünschten, daß der Zeuge Walters solch gute Aufnahmen von ihren Raumschiffen machte , damit er die Menschen von ihrem Hiersein überzeugen könne. Klass stellt fest, daß trotz der 100 UFO-Sichtungen des Jahres und den vielen unscharfen Lichtlein-Fotos noch niemand a.die Untertas=

sen von Luken im Stile von Walters fotografierte noch b.diese hierbei ausma= chte. Wie auch immer, die ETs wollen wohl gerne gesehen werden - aber nicht so, wie sie uns Walters fotografisch zeigte.

Und wie reagieren Ed Walters direkte Nachbarn auf die "UFO-Invasion"?

Wer den Fall kennt, weiß genau, daß das Walters-Grundstück eine regelrechte Invasion durch UFOs erfuhr. Stellen Sie sich bitte vor, ein Nachbar aus dem Hause nebenan erfährt über unzählige Monate hinweg die tollsten und irrsten UFO-Spektakel - nur Sie bekommen davon **nichts** mit, erst durch die Publika= tion eines Buches, Zeitungsberichten und der Ausstrahlung einer TV-Dokumen= tation im populären TV-Kanal... Familie Charles H.Morris wohnt gerade mal sechs Meter neben dem Anwesen der Walters. Niemals alarmierte Walters seine Nachbarn hinsichtlich seiner unheimlichen Begegnungen und den dadurch etwaig entstehenden Gefahren (schließlich geht es hier ja nicht um die Bestellung einer Portion Himbeereis). Niemals fragte Walters seine Nachbarn, ob diese seltsame Dinge gesehen oder UFOs wahrgenommen hätten. Im Gegensatz dazu ist festzustellen, daß das Wohnzimmer der Fam.Morris genau dorthin ausgerichtet ist, wo Walters angeblich seine UFOs fortlaufend fotografierte. Mrs.Morris: "Zu keiner Zeit sahen wir irgendetwas Ungewöhnliches. Noch hörten wir jemals von unserem Nachbarn irgendetwas Besonderes."

Walters nun entführt, oder nicht - er weiß es selbst nicht mehr...

In seinem Buch weist Walters darauf hin, unter Hypnose ein typisches UFO-Ent= führungs-Szenario erfahren zu haben, welches Budd Hopkins unterstützt. Als Walters nun am 7.September 1990 in der "Oprah Winfrey"-TV-Show auftrat, sag= er dagegen: "Niemals sagte ich, entführt worden zu sein." Dies nur ein paar Monate nachdem sein Buch veröffentlicht worden war, wo er auf S.261 aussagt: "Als ich 41 Jahre alt war, fotografierte ich ein UFO und wurde entführt."

Werner Walter, CENAP-Mannheim

Der Roswell-Zwischenfall: Herausforderung des Jahrhunderts

Das größte Geheimnis dieser Zeit dürfte das Rätsel von Roswell darstellen. Sicherlich wird die UFO-interessierte Gemeinde dazu noch vieles erfahren dür= fen - vieles, was auch aus unserer Quelle kommen wird. Das aktuelle Buch vom UFO CRASH AT ROSWELL wird auch in CENAP-Informationen noch näherer Beleuch= tung bedürfen. Klass dagegen läßt in seinem SUN # 13 vom Januar 1992 bereits einige Details frei.

Roswell-Gruppe sucht nach Unterstützung für ein internationales UFO-Forsch= ungszentrum:

Walter G.Haut, welcher internationale Kenntnisnahme vor 44 Jahren als junger PR-Offizier an der Roswell AFB erfuhr und eine Presse-Mitteilung über die Auffindung einer "Fliegenden Untertasse" nordwestlich der Roswell Air Base verteilte (wenn auch später durch AAF-Vertreter als ein Ballon-getragener he= xagonischer Radar-Reflektor identifiziert!), leitet nun eine Gruppe um Mit= tel für ein <International UFO Research Center and Museum in Roswell> zu er= halten. Weitere Mitglieder sind Glenn Dennis, Ex-Leichenbeschauer welcher erklärt das eine ehemalige Krankenschwester ihm Skizzen von den an der Ab= sturzstelle gefundenen ETs gab; Max Littell, ein örtlicher Imobilienhändler, und Jerry McCormack, Herausgeber des Roswelle Daily Record. Mit 1.000 $ wird man lebenslanges Mitglied der Vereinigung. Minimaler Jahresbeitrag ist $ 25. Wer mitmachen will, schickt den jeweiligen Betrag an P.O.Box 2221, Roswell, N.M.88202,USA .

Neue Aktivitäten in Roswell:

Bürgermeister William F.Brainerd rief den 10.Juli 1991 zum **UFO-Tag** in Ehrer= bietung an Revin D.Randle und Donald Schmitt aus, welche durch ihr Buch "UFO Crash at Roswell" auf den Ort weltweit aufmerksam machten und an diesem Tag an Ort ein Seminar durchführten. Am Ort selbst erhofft man sich eine weltwei= te Bekanntheit des Ortes, um diesen zu einen Touristen-Ziel zu machen. Was auch wichtig ist: Der größte Wirtschaftsträger an Ort, ein Busfabrikant, muß= te monatelang schließen, da es an Aufträgen fehlte. Auch eine Möglichkeit, eine Story aufzubauschen und zu 'verkaufen', was sicherlich nicht im Interes= se der Wahrheitsfindung liegen mag...





Sowjets haben angebliches UFO fotografiert

Der Glaube an sogenannnte UFOs (unidentifizierte fliegende Objekte) ist nicht auf abergläubische Westbürger beschränkt. Dr. Marina Popovich, früherer sowjetischer Luftwaffen-Oberst, präsentierte jetzt in San Franzisko ein Foto, das von einem sowjetischen Raumschiff aufgenommen wurde und angeblich ein UFO in der Nähe von Phobos, einem der Marsmonde zeigt. Foto: ap

Schwäbische Zeitung, 9.12.1991

In Zentralungarn:

Das Ufo-Fieber greift um sich

Budapest (adn/tlz). Die zentralungarische Stadt Szolnok ist vom UFO-Fieber gepackt. Täglich melden sich neue Augenzeugen, die am 30. Dezember 1991 ein UFO über ihrer Stadt gesichtet haben wollen.

Die Erscheinung war zuerst vom Wetterdienst des Militärflughafens registriert worden. Gegen 17.30 Uhr habe sich in 250 Meter Höhe ein stark leuchtendes Objekt gezeigt, das mit relativ langsamer Geschwindigkeit eine „V"-Form beschrieb und sich dann bis auf 100 Meter dem Erdboden näherte, hieß es. Beim Anflug habe es rotes und orangefarbenes Licht emitiert, bevor es sich in zwei Kugeln verwandelte und nach zirka zwei Minuten verschwand.

Zeichnungen einer Kindergruppe aus dem Vorort Rakoczfalva, die zu diesem Zeitpunkt im Freien spielte, dokumentieren einhellig eine Halbkugel mit Antennen, Fenstern und Türen. Auch sie bestätigte, daß das Objekt starke Lichtilmpulse aussandte und sich dann in zwei Kugeln teilte.

Im Frühjahr 1991 waren in Ungarn dreimal UFOs registriert worden, die sich jedoch als bekannte Flugobjekte herausstellten: Die Regierung hatte den Alliierten insgeheim für den Golfkrieg das Überflugrecht gewährt.

Thüringische Landeszeitung, 13. Januar 1992

Weniger UFOs in der Schweiz

Payerne – Die Schweizer haben 1991 weniger unbekannte Flugobjekte (UFO) gesichtet. Die UFO-Meldestelle Payerne registrierte nur 7 – Im Vorjahr 44. Ursache: keine Zeit für Beobachtungen.

BILD, 17.1.1992

Ufo über Wolgast?

Spät abends über Wolgast (30 000 Einwohner) in Mecklenburg-Vorpommern. Ernst Kruse (58) kommt mit seiner Frau Christel (47) nach Hause. Plötzlich sausen seltsame Lichtobjekte durch den Himmel. Ernst Kruse: „Erst zwei, dann vier Gebilde, flach und rund wie Frühstücks-teller" – Ufos, vermutet das Ehepaar. Eine halbe Stunde schweben die rätselhaften, knapp 30 Meter großen Flugobjekte durch die Nacht. Dann sind sie blitzschnell verschwunden. Besucher aus dem All? Die Sternwarte Wolgast: wir haben nichts gesehen.

SUPER, O-Berlin, 31.12.1991

Zweifel, nichts als Zweifel

Betrachtet man sich die derzeitige Situation im UFO-Feld, so ist diese überwuchert mit vielerlei Gerüchten und einhergehenden Zweifeln über die Aufrichtigkeit und Authenzität der behaupteten Tatsachen, so erstaunlich sie auch klingen mögen.
Nehmen wir z.B.einen "Kronzeugen" für die Roswell-Story: Gerald Anderson. Er trat unlängst nach 44 Jahren aus dem Schatten seiner Zeugenschaft hervor und ins Rampenlicht der Weltöffentlichkeit. (Siehe z.B.CR 183, Mai 1991) Im SUN # 12 nahm sich Klass diesem 'Zeugen' an. Bekanntlich stehen die Roswell-Forscher Kevin Randle & Don Schmitt dem Herrn G. Anderson ablehnend gegenüber, während die Autoren Stanton Friedman & Don Berliner in ihm ihren Thronfolger sehen - eine verfahrene Situation, zweifelsohne. Dumm ist, wie auch immer, das Anderson erst nach der TV-Dramatisierung des Roswell-Crashs auftauchte und nach 44 Jahren seine vitalen Erinnerungen an das damalige Ereignis preisgibt. Klass gelang es nun mit der in Trennung lebenden Ehefrau des Kronzeugen ins Gespräch zu kommen. Hierbei erklärte sie, daß ihr Mann (mit dem sie mehr als 20 Jahre verheiratet ist) **niemals** etwas von dieser Geschichte erzählt habe und sie somit recht erstaunt sei, was ihr Mann da alles neuerdings erzähle. Anderson erklärte in seiner Story, daß er damals im zarten Alter von fünf Jahren als Zeuge der Ereignisse mit einer Archäolgen-Gruppe geleitet von Dr.Buskirk zusammenstieß, welche ebenso den UFO-Crash erfuhren. Ja, Anderson fertigte sogar eine "Phantom-Skizze" nach 44 Jahren von diesem Dr.Buskirk an! Friedman gelang es nun einen Dr.Winfred Buskirk auszumachen, welcher 1949 an der Universität von New Mexico seinen Doktor machte und welcher tatsächlich an das angefertigte Phantombild erinnert. Das einzige Problem ist jedoch nur, daß dieser Dr.Buskirk rundum leugnet in den Plains of San Augustine an jenem dramatischen 5.Juli 1947 (dem Tag der Ereignisse) gewesen zu sein; ja, er niemals einen Untertassen-Absturz erlebt zu haben. Dagegen aber publizierte Buskirk 1986 ein Buch, welches ihn zeigt: Früh im Juli 1947 in Arizona. Das Anderson dies als Anlaß genommen haben könnte, um daraus seine eigene Story zu basteln, lehnt Friedman natürlich ab und wirft dagegen Dr.Buskirk vor, Teilnehmer der großen Verschwörung zu sein, da dieser einmal für die US-Navy diente. Roswell-Forscher Kevin Randle machte sich auf die Suche nach Informationen und so gelang es ihm festzustellen, daß Dr.Buskirk 1957 an der Albuquerque High School lehrte, wo Anderson gleichsam Schüler war

Ein Objekt dieser Art könnte die Erde umkreist haben. Foto: dpa

Flensburger Tageblatt, 19.12.1991

Verfolgte uns ein Ufo?

Geheimnisvolles Objekt von Astronomen entdeckt

KOPENHAGEN. „Es zeigt sehr starke Wechsel in der Lichtstärke. Bis heute hat sich kein natürliches Objekt so verhalten." Der stellvertretende Direktor des Tycho-Brahe-Planetariums in Kopenhagen, Bjørn Franck Jørgensen, ist völlig aus dem Häuschen, wenn er von der neuesten Entdeckung am Sternenhimmel spricht. Einen Monat lang hat ein unbekanntes Objekt die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne exakt verfolgt.

Mitte November hatten amerikanische Astronomen das geheimnisvolle Objekt als kleinen Lichtpunkt in der Weite des Weltraumes entdeckt. Erst als es einige Tage später erneut auftauchte und fotografiert wurde, konnten exakte Berechnungen vorgenommen werden.

Am 5. Dezember, so wurde errechnet, würde sich das Objekt mit dem Kodenamen 1991 VG genau außerhalb der Bahn des Mondes etwa 450 000 Kilometer von der Erde entfernt befinden. Da sich der Gegenstand nicht wie übliche Asteroiden und Kometen bewegte, wurde umgehend das ESO-Observatorium in La Silla in den chilenischen Anden alarmiert.

Dort befinden sich die größten Teleskopen der Welt, darunter ein dänisches 1,54-Meter-Gerät. In der Nacht zwischen dem 1. und 2. Dezember herrschte gespannte Atmosphäre in La Silla. Obwohl sich das mit den riesigen Teleskopen erfaßte Objekt so schnell bewegte, daß die Fernrohre kaum folgen konnten, wurden dennoch eine Reihe Aufnahmen gemacht.

Doch die Wissenschaftler waren mit dem Ergebnis nicht zufrieden, weil Analysen der Aufnahmen keine exakte Bestimmung zuließen. Erst der Beschuß mit einem Laserstrahl sollte Aufschluß über die Form des Objektes geben. Zwar gelang es dann zwischen dem 5. und 6. Dezember den Gegenstand durch den zurückfallenden Laserstrahl erneut zu erfassen, da jedoch die Aufnahmen aneinandergereiht nicht auf jedem Foto den Lichtpunkt zeigten, mußten die Wissenschaftler enttäuscht aufgeben. Der geheimnisvolle Gegenstand war im weiten Kosmos nicht mehr greifbar.

Nach Angaben von Bjørn Franck Jørgensen ist das Objekt mittlerweile so weit von der Erde entfernt, daß es nicht genau untersucht werden kann. Aus den Unterlagen der amerikanischen und der sowjetischen Raumfahrtbehörden ist nicht ersichtlich, ob es sich möglicherweise um eine ausgebrannte Raketenhülse handelt. Daher steht auch für die Wissenschaft weiterhin die Frage im Raum: Wer oder was verbirgt sich hinter 1991 VG?

PETER VOLGMANN

Buskirk lehrte dort Anthropologie. Nun, jetzt wurde es schwierig für weitere Ermittlungen, da Anderson die Bemühungen zur Wahrheitsfindung von Randle mitbekam und Einspruch einlegte, gegenüber irgendjemanden die alten Schulaufzeichungen über die Kursbelegung in diesem speziellen Fach freizugeben. Dagegen legte Anderson seinem Hypnotiseur John S.Carpenter eine schlechte Fotokopie der Schulaufzeichnungen vor, welche im MUFON UFO JOURNAL vom September 1991 erwähnt werden und wo Carpenter feststellte, das Anderson einen Kurs in Soziologie belegte und nicht in Anthropologie. Carpenter gibt jedoch zu, nicht das Originaldokument gesehen zu haben - woraufhin Klass wieder den Stallge=

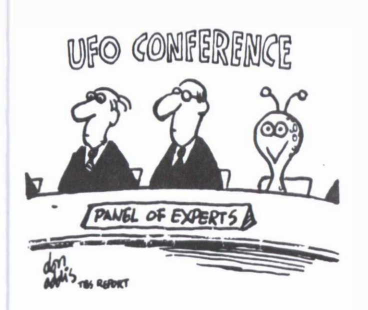
ruch von MJ-12-Fälschereien verspürt und manipulierte Fotokopien wittert...
Auch wenn man in den Reihen der beiden UFO-Organisations-Giganten MUFON und CUFOS vorsichtig ist und niemals von einem "Krieg" spricht, so gibt es hier doch soetwas wie Fronten, verhärtete Fronten in der Betrachtung was man nun tatsächlich über Roswell weiß.
Randle & Schmitt werden offen von CUFOS mit dem Bei-Bericht "The Roswell Report: A Historical Perspective" unterstützt, woraufhin Stanton Friedman sie angriff (Sept.1991-Ausgabe des MUFON UFO JOURNAL) und "Daten-Selektion und falsche Darstellungen mit ernsthaften Fehlern" ihr Werk nannte. Er wirft ihnen vor, Propagandisten zu sein und weder investigativen Journalismus noch Wissenschaft zu betreiben. Sein bei Paragon erscheinendes Buch (zusammen mit Don Berliner geschrieben) wird natürlich "akkurat" sein, gutbegründet und nicht zurückweisbar. Amerikanische UFOlogie wohin? CUFOS/MUFON haben sich zu einem "nicht erklärten Kampf" entschloßen und sich eingegraben: Während MUFON's Walt Andrus dick hinter Ed Walters Gulf Breeze-Bildern klebt und den Fall den "wichtigsten der letzten 40 Jahre" schimpft, nahm Herausgeber Jerry Clark vom International UFO Reporter den Fall unter Feuer und nannte ihn sonach einen **Schwindel** und unterstellt dies fast im gleichen Atemzug auch den sogenannten UFO-Papieren von Roswell: den "MJ-12-Dokumenten". Bedenkenswert: Vier Jahre lang hielt man MJ-12 selbst bei CUFOS für authentisch. Dies war wohl für Friedman soetwas wie ein Schlag ins Gesicht, nachdem er vom Fund for UFO Research/FUFOR insgesamt etwa 16.000 $ für eine einjährige "unabhängige Untersuchung" zur Erhebung über den Wahrheitsgehalt der MJ-12-Dokumente erhalten hatte und er ihnen ihre Echtheit bescheinigte. Friedman stieg anno 1990 in den MUFON-Führungsstab auf, wohl auch weil er eine feste Front für Walters mauerte. Delikat: Don Schmitt, welcher zusammen mit Friedman das allerneuste Roswell-Buch schrieb, ist derzeit Direktor für Spezial-Untersuchungen beim CUFOS, welches die Randle/Schmitt-Nachforschungen in Neu Mexiko bezahlte...
Randle dagegen zeigt sich enttäuscht über das Ergebnis einer von CUFOS veranstalteten Pressekonferenz über die Herausgabe des Roswell-Buches in seiner Ko-Autorenschaft. David Wenstrom nahm für den im kalifornischen Stockton erscheinenden RECORD an der CUFOS-Presseveranstaltung teil. In der Ausgabe vom 8.Juli 1991 berichtete dieser über Randle, wie jener die Presse angriff, die weiterhin ohne es zu merken der Regierung bei ihrem Cover Up helfe und damit Teil der Vertuschung sei. Woraufhin nun Klass zurückgiftelt und die Frage aufmacht, ob die Nachrichtenmedien sowieso eine verdeckte Propaganda-Armee der US-Regierung, des CIA und der USAF seien nur weil sie dem Randle/Schmitt-Buch nicht die erwunschene Beachtung gaben.

Roswell-Krisenrat tagt im Februar

Wie SUN # 13 berichtet setzen sich Mitte Februar die Roswell-Teams Randle/Schmitt und Friedman/Berliner zusammen, um die Probleme ihrer scharfen Widersprüche rund um die abgestürzte Fliegende Untertasse bei Roswell zu klären, den Schiedsrichter mimmt Michael Swords. Das Meeting wird später als Dokumentation angeboten und per Audio- und Videokassette bereitstehen. Spötter sind jetzt schon überzeugt, das Teilnehmer Friedman mehr als alle anderen zusammen zu reden wissen wird. Schlußendlich wird es auch darum gehen, beiden Untersucher-Autoren-Teams Kredit zu geben, damit beiderseitig ihre Bücher am Markt verkauft werden können und durch ihre Widersprüchlichkeit nicht einen neuen Tiefschlag der ufologischen Bewegung einbringen, wie er bereits mit der Walters-Affäre zu verkraften war.

Neuer amerikanischer UFO-TV-Schlager ausgestrahlt

Im Sinne von UFO COVER UP, LIVE hat nun am 18.Oktober 1991 das Fox-TV-Netzwerk eine neue Dokumentation in Nordamerika ausgestrahlt: "Sightings: The UFO Report". Den Zuschauern wurde eine dramatische Sendung geboten, in welcher man behauptete, daß die ETs bereits Tausende von Erdmenschen für genetische Eingriffe entführten, sie unsere Viehbestände abschlachten (aus dem selben Grund wie zuvor) und die US-Regierung "diese Wahrheit" seit 44 Jahren kennen würde, aber mit einer Vertuschung ummantelt hat. Auch wenn nur 10 % des eingebrachten Materials echt wäre, müßte die anstehende Wahl in den USA



UFOs am Nachthimmel: Bislang wurden solche Erscheinungen von Wissenschaftlern oft als „Wolkengebilde" abgetan

Die Außerirdischen kommen!

Berichte über UFOs häufen sich in jüngster Zeit. Wissenschaftler prophezeien: Kontakt mit fremden Lebewesen steht bevor!

Das UFO war in ungefähr 100 Metern Entfernung gelandet und hatte einen Durchmesser von etwa 20 Metern. Auf einmal öffnete sich eine große Luke, gleißendes Licht strahlte aus dem UFO – und drei menschenähnliche Wesen schwebten langsam auf uns zu! Sie faßten nach uns – und plötzlich schwebten auch wir in der Luft! Die Außerirdischen zogen uns dann in ihr Raumschiff!"

So schilderten zwei Arbeiter in den USA, wie sie ins Innere eines UFOs gelangten. Die Außerirdischen hätten ihnen ihr Raumschiff gezeigt – und nach etwa einer halben Stunde wieder die Erde verlassen...

Berichte über UFOs häufen sich in der letzten Zeit. Sind es tatsächlich Besuche Außerirdischer – oder Hirngespinste?

Immer mehr „Ufologen" sind davon überzeugt: UFOs sind eine Realität – und die Lebewesen fremder Zivilisationen im Weltall wissen über die Erde und uns Menschen bereits sehr genau Bescheid.

Auf einem Ufologen-Kongreß in München prophezeite jetzt ein UFO-Experte: „Der Kontakt mit Außerirdischen steht bevor!"

Praline, 9.1.1992

---

gänzlich neue Themen zum Inhalt haben, da sich der Präsident ja diesem heißen Thema stellen müßte. Dafür aber beschäftigt sich die amerikanische Nation und darüber hinaus die ganze Welt mit Richter Thomas und seinen Problemen hinsichtlich "sexueller Belästigungen", noch grösser wird derzeit das Thema von sexuellem Mißbrauch von Kindern diskutiert. Dabei sind nach Budd Hopkins in beiden Fällen die ETs schuldig, welcher als Experte natürliche in der Fox-Sendung zu Worte gelangte. Scheinbar aber wurde die zur besten Sendezeit ausgestrahlte Dokumentation nicht vom Präsidenten und jenen gesehen, die um sein Amt buhlen und sich dafür bewerben, da ihre Wahlkämpfe das UFO-Thema nicht zur Kampagne machten...
Noch hat Präsident Bush auf die Sendung reagiert, in dem er seinem Verteidigungs-Minister Dick Cheney den Befehl gab, rapide das Star Wars-Laserwaffen-Projekt gegen UFOs voranzutreiben.
Das Fox-Spektakel war das Werk von Paramount Pictures und Henry Winkler. In einem Interview behauptete Winkler (selbst ehemals Schauspieler), daß die Präsidenten Carter und Ford "versuchten das UFO-Cover Up -bekannt als Operation Blaubuch- zu lüften, aber bedrängt wurden, sich um ihre eigene Sachen zu kümmern. Schuld daran ist eine Behörde, welche nicht unter der Kontrolle des Präsidenten steht". Ähnliche Behauptungen stellte man auch in der Sendung auf, ohne diese irgendwie andeutungsweise nur beweisen zu können. Wenig erstaunlich dagegen, das in der einstündigen Dokumentation nicht ein skeptischer Versprecher auftreten durfte, um einige Sachen zu bereinigen...
VARIETY, die "Bibel" der Unterhaltungs-Branche für die bereits Frank Scully arbeitete, hat die Sendung zerrißen und stellte rundherum den UFO-Beweis anhand dieser Dokumentation in Frage und forderte glaubwürdigere und übereinstimmende Beweise, als nur Behauptungen und fragwürdigen Bildern und Filmen.

Kongreß vom UFO-Nachweis hinsichtlich Roswell nicht überzeugt

SUN # 13 berichtete auch über die Anstrengungen des Fund for UFO Research, den Kongreß um eine Betrachtung des Roswell-Zwischenfalls zu bemühen, wozu man ein Videoband anfertigte, auf dem über ein Dutzend vermeintlicher Zeugen Stellung zu diesem Ereignis beziehen. Das Material wurde dem "Senate Government Affairs Subcommittee on Investigations" übergeben. Doch seine Re=

aktion auf diesen von FUFOR so hochgelobten "Beweises" war laut Bruce S.Mac=cabee, Leiter des FUFOR so ausgefallen: "Wir sind nicht überzeugt, aber lassen Sie uns wissen, wenn es irgendwelche neue Entwicklungen gibt."
So macht sich FUFOR auf, um ein neues Beweise-Video zu erstellen und eine Dokumentation in Form von notariell beglaubigten Zeugenaussagen. Um dies alles zu finanzieren, bietet FUFOR ein einstündiges Video der Zeugenaussagen zu Roswell für 50 $ an. Dies ist nicht viel, wenn man bedenkt, daß das FUFOR bisher etwa 50.000 $ in die Untersuchung des Roswell Untertassen-Absturzes investierte und nun mit zusätzlichen Kosten konfrontiert wird. Darunter allein zwei Angaben von Friedman, welcher 15.860 $ für "Hypnose-Sitzungen mit bekannten und potentiellen Zeugen" benötigt und nochmals 6.545 $ für "weitere Nachforschungen in den Truman-und Eisenhower-Bibliotheken, in den Sandia und Los Alamos-Laboratorien und in der Kongreß-Bibliothek". Wird Friedman dies Geld bekommen, wird er alsbald (sicherlich) feststellen können, daß es der Regierung gelang alle Aufzeichnungen über abgestürzte Untertassen/geborgene Aliens verschwinden zu lassen und den Eindruck zu erwecken, als gäbe es dies nicht...

Wolkige UFOs...
Wie Sie auf den Seiten 33 und 35 sehen können, ist ein und das selbe UFO-schöne Foto für verschiedene Zwecke gut, auch wenn jene Agenturaufnahme niemals wirklich einen UFO-Fall darstellte und nur Verwendung findet, weil sie so schön ist (nicht etwa weil Wolken typische UFO-Stimulis wären, was sie gar nicht sind). Das Flensburger Tageblatt reißt mit diesem Wolkenfoto eine UFO-nichtige Asteroiden-Meldung auf ("Ein Objekt dieser Art könnte die Erde umkreist haben"), während die PRALINE die am Tage fotografierten Wolken in den Nachthimmel projiziert und allgemein wissenschaftlich die UFOs als "Wolkengebilde" abtun will, wenn auch nur im spöttischen Unterton, um der nachfolgenden Allerweltsgeschichte mehr Gewicht zu geben - wonach ein UFO-Experte (wer?) sich als Prophet auftut und den außerirdischen Kontakt (mal wieder) voraussieht. Wie auch immer, das luftige Wolkenfoto aus Südamerika ist langsam ausgereizt und sollte eingestampft werden, wir können es alle nicht mehr sehen - gerade auch weil es mit UFOs eigentlich gar nichts zu tun hat. Dies ist wohl eine Position, welche Pro-wie Kontra-UFO-Vertreter unterschreiben können...

UFO-SICHTUNGEN

zusammengestellt aus dem CENAP-Archiv

Bereits am 3.2.1988 erhielt Werner Walter einen Telefonanruf von Herrn Joachim Schreiber aus **Ludwigshafen**-Niederfeld als Reaktion auf einen CENAP-Bericht in der RHEINPFALZ-Beilage "Sonntag-Aktuell" vom 31.1.1988. Herr Schreiber, geboren 1942 und von Beruf technischer Postobersekretär, berichtete von einer merkwürdigen Observation, welche zwischen 1948 und 1950 stattgefunden hatte: "Ich war damals so sechs Jahre alt. Gegen Abend, noch vor der Dunkelheit, war ich mit meiner Mutter nahe dem Ebertpark unterwegs. Plötzlich sahen wir einen riesigen, lautlosen Flugkörper über uns dahinflog. Direkt über unseren Köpfen flog dieser Körper in geometrischer Gestalt geradlinig hinweg, stetig in der Geschwindigkeit und in relativ niedriger Höhe. Vorne befand sich ein Halbkreis und dahinter ein Trapez, das machte das Objekt aus - es war von dunkelroter-glühender Farbe, wie geschmolzenes Eisen im Abkühlstatium. Es dauerte nicht mal eine Minute, aber nicht länger. Es mag wohl im Sommer oder Herbst gewesen sein, ich hatte kurze Hosen an, das weiß ich noch. Es liefen zwar noch einige Leute in der Nähe, aber da niemand sonst hochgeschaut hatte, dürfte dies auch niemand weiter wahrgenommen haben. Wir gingen danach gleich zur Polizei, die nahm einen Bericht auf und fuhr dann mit uns zurück auf den Platz. Die Polizei erklärte, daß dies vielleicht die Trümmer eines Flugzeugs waren, welches damals irgendwo in der Nähe abgestürzt war. Nun, meine Mutter sah die ganze Sache nicht als so wichtig an und hatte dies schon fast vergeßen. Erst als wir jetzt die Zeitung lasen, erinnerten wir uns wieder daran. Meine Mutter weiß heute nichts mehr davon, aber mir ist dies noch lebhaft in Erinnerung geblieben."

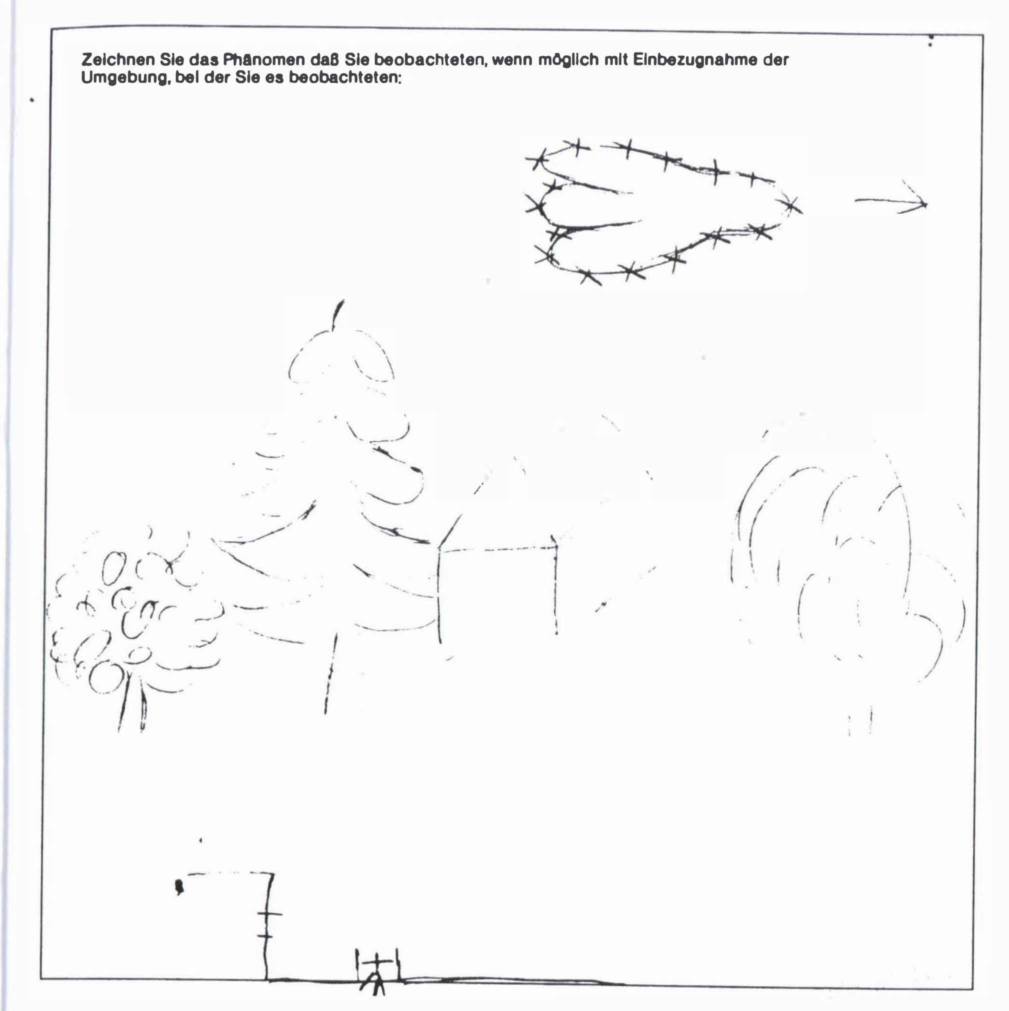
ganz exakte geometr. Form

Draufsicht

vom Boden aus gesehen!

Der CENAP-Fragebogen ging am nächsten Morgen hinaus und wir bekamen diesen mit Aufnahme-Datum vom 5.Februar 1988 retour. Auch hier wird obiges Geschehen nochmals verdeutlicht und von einem "schwach dunkelrot glühendem Objekt" gesprochen, welches "in 100 m Höhe" lautlos über die Zeugen "hinzog". Das lautlos im begrenzten Sichtfeld sich bewegende Objekt wurde als mit abgegrenzter Form und "klarem, exakten Umriß" ausgemacht und Herr Schreiber´s Skizze fanden Sie zu Eingangs des Berichtes auf S.36, links unten. Es wurde auch die Sichtungszeit eingegrenzt: "In der Abenddämmerung vor bewölktem Himmel." In Schweif und dergleichen wurde nicht ausgemacht, die relative Größe wird vom Beobachter auf vielleicht "20 m (?)" geschätzt, es mag zum Sichtungszeitpunkt windstill gewesen sein.
Dies ist sicherlich einer jener Problemfälle der Untersuchung - einfach,weil das Geschehen zu lange zurückliegt und wir uns auf das Erinnerungsvermögen eines Kindes (damals) stützen müßen, während die damals erwachsene Mutter sich heute an dieses Ereignis nicht mehr recht erinnern kann - so gewaltig mag es nicht gewesen sein, um einen lebenslangen nachhaltigen Eindruck zu prägen. Naturgemäß tut man sich mit der Deutung schwer, andererseits beeindruckt uns das Ereignis nicht sonderlich. Zwischen grob fehlgedeuteten Feuerball-Boliden bis hin zum von der Restsonne angeleuchteten hochfliegenden Flugzeugrumpf (es war die Ära der silbrig schimmernden Flugzeugrümpfe, welche in der untergehenden Sonne orange-rötlich auf"glühen") ist die Erklärungsfläche zu projizieren. Einstufung sonach: Near-IFO.
1989, im Oktober. Herr Peter Krautloher aus **Walldorf**, von Beruf Schreiner und Jahrgang 1957, meldete die Observation eines Phänomens, welches er mit seiner Ehefrau an einem August-Sonntag-Abend im Jahr 1987 ausmachte. Es war so gegen 23:30 h, als sie vor dem Wohnhaus auf der Straße sich aufhielten und von Süd nach Ost in halber Höhe zum Himmel eine "flackernde Leuchterscheinung, deren Form nicht erkennbar war" für nicht einmal fünf Minuten in einer viertelkreisförmigen Bahn ausmachten, die sich am freien Himmel bewegte. Es war relativ windstill und knapp 20° warm draußen. Entfernung und etwaige Größe der Erscheinung konnte Herr Krautloher nicht einschätzen und vergab im Fragebogen Fragezeichen. Das sich flackernd dahinbewegende Licht war so kräftig wie das von einem Stern und sein "Lichtschein rein weiß", eindeutig selbstleuchtend. Auch die relative Größe des Gebildes war für ihn nicht zu bestimmen, dafür aber gewann es stetig an Höhe während seines Fluges. Während eines Telefongespräches machte der Zeuge wieder den Problempunkt in dieser Sache fest - es war ein flackerndes weißes, aufsteigendes Licht, welches doch relativ langsam fast fünf Minuten lange dahinzog. Die Lichtstärke des Lichtpunktes nahm mit zunehmender Höhe ab, was durch die zunehmende Entfernung sich erklärt. Würde die Objekt-Charakteristika mit "flackernd orange-rot" angegeben werden, wäre es eigentlich keine Frage: Das hier entfernt gesehene Objekt ist der rot-weiße bekannte Miniatur-Heißluftballon vom Typ PARTY-GAG. Andererseits ist diese Darstellung für uns UFO-Phänomen-Untersucher wenig berauschend und irgendwo fast schon Alltag und Durchschnitt. Dennoch ist durchaus denkbar, daß das Licht auf einen selbstgebastelten Ballon mit weißer Hülle zurückgeht. Auch hier ein: Near-IFO.
Wie immer sind wir auf Anregungen aus dem Leser- und Kollegen-Kreis aus, welche uns neue Einblicke zu dem Ereignissen vermitteln können oder neue Lösungsansätze ergeben.
Bereits im letzten CR stellten wir einige Fälle aus Ostdeutschland vor, wel=

che aufgrund eines Aufrufs von W.Walter in verschiedenen ostdeutschen Zei=
tungen eingingen. Hier nun einige weitere Fälle aus dieser Aktionsreihe.
Aus **Lalchow** meldete sich die Landwirtin I.B., Jahrgang 1941, welche am 22.
11.91 von einem Ereignis vom September 1974 berichtete handschriftlich beri=
chtete:
"Auf Ihrem Schreiben in der SCHWERINER VOLKSZEITUNG hin, möchte ich Ihnen
von meinem außergewöhnlichen Erlebnis berichten. Es war im September 1974.Es
war Vollmond. In dieser Nacht suchte ich das Bad auf. Ich machte kein Licht.
Ich sah einen Flugkörper in nicht sehr großer Höhe über unseren Hühnerstall
stehen. Der Flugkörper stand ruhig in der Luft. Es waren keine Geräusche zu
hören und keine Windbewegungen zu sehen, denn an den Bäumen bewegte sich
kein Blatt. Der Flugkörper war über und über mit Lichter beleuchtet. Vor dem
Fenster des Baderaumes sah ich plötzlich eine menschenähnliche Gestalt. Der
Zwischenraum betrug ungefähr 1 m. Sie war ungefähr 1,50 m groß. Sie war mit
einem weißen längeren Kittel und einer weißen Hose bekleidet. Die Augen ähn=
elten die eines Schweines mit langen Wimpern. Keine Augenbraunen. Die Nase
ähnelte einer Stockdose. Die Lippen waren schmale Striche und ungeformt. Lan=
ge Ohren steckten unter einem weißen Käppy. Ich wollte meinen Mann rufen,
oder aus dem Bad gehen, konnte aber beides nicht. Ich empfand keine Angst.
Das Wesen lächelte mir zu, es verzog sich dabei die schmalen Lippen. Darauf
war die gestalt plötzlich verschwunden. Kurz darauf verschwand langsam der
Flugkörper. Es bewegten sich jetzt leicht die Blätter an den Bäumen. In dem
Flugkörper sah ich noch weitere Wesen. Ich möchte noch bemerken, daß wir zu
der Zeit in einer abgelegenen Gegend wohnten. Das Schauspiel dauerte 15-20
Minuten."
Sie werden mit uns übereinstimmen, dies ist der sonderbarste der bisher vor=
gestellten Fälle! Telefonisch ist die Zeugin leider nicht erreichbar und
schriftlich scheint sie sich schwer zu tun, erst im Januar 1992 erhielten
wir unseren an sie verschickten Fragebogen zurück, der exakt den selben Wort=
laut mit sich brachte, wie der vorherige Brief - es wirkte wie eine Kopie
davon, was recht außergewöhnlich nach unserem Ermessen ist, da zumeist Sich=
tungsberichte in ihrer Erstform weitaus abgespeckter sind, als spätere Frage=
bogen-Erhebungen - aber sonst nie identisch. Natürlich ist dies auch wieder
einer jener Fälle, wo Zeugen um "Vertraulichkeit" nachsuchen (müßen?) und
ein Geschehen jenseits des ufologischen Alltags berichten. Detailangaben aus
dem Fragebogen machen die Zeit "etwa kurz nach Mitternacht" (Sept.1974) fest
und die Zeugin befand sich gerade im Bad, wobei sie sich wohl auch badete -
eine damals 33jährige Frau. Das "Wesen" mag wohl ein zufällig vorbeigekomme=
ner Junge gewesen sein, über die Ausleuchtungsverhältnisse ist leider nichts
weiter bekannt, aber gehen wir einmal nur von vorherrschendem Vollmondlicht
aus. Die Steckdosen-Nase erinnert irgendwie sofort an eine Schweine-Satiren-
Darstellung - was vielleicht auch unbewußt der auslösende Reiz für diese Art
von Darstellung des "Wesen" gewesen war. Man bedenke, da badet sich eine
junge Frau und wird dabei bespannt...-eine "Schweinerei", wie sich jetzt si=
cher viele denken werden.
Die Flugobjekt-Darstellung dagegen ist geradezu umwerfend - siehe Zeugenskiz=
ze auf der folgenden Seite! Sie werden uns zustimmen, dieses Objekt ist sehr
ungewöhnlich, auch wenn es an einen Deltaflügel-Bomber erinnert - was für
das Jahr 1974 jedoch kaum denkbar als Lösung sein dürfte, ganz zu schweigen
für die Militär-Luftfahrt der NVA bzw der Warschauer Pakt-Staaten. In heuti=
ger Zeit und irgendwo in den USA angesiedelt, würde man darin vielleicht die
B-1 erkennen... Dieses luftige Objekt soll sich gar nicht mal so hoch befun=
den haben, vielleicht mal 30° hoch und lange Zeit über dem naheliegenden Hü=
hnerstall geschwebt haben, wobei es so groß wie "ein Flugzeug" in geringer
Entfernung wirkte und von einer Art "Korona" umhüllt zu sein schien. Das UFO
soll gerade mal "ca 50 m entfernt" gewesen sein und selbst "ca 5 m groß" ge=
wesen sein bis es langsam außer Sicht wegflog. Eine Unzahl von "weiß leuch=
tenden Punkten war auf dem Objekt zu sehen". Die in dem Flugkörper gesehenen
Wesen wurden auf der Objekt-Skizze nicht dargestellt. Da die Objekt-Erschei=
nung recht ungewöhnlich war und so manche Frage offenläßt, wurde Bäuerin B.



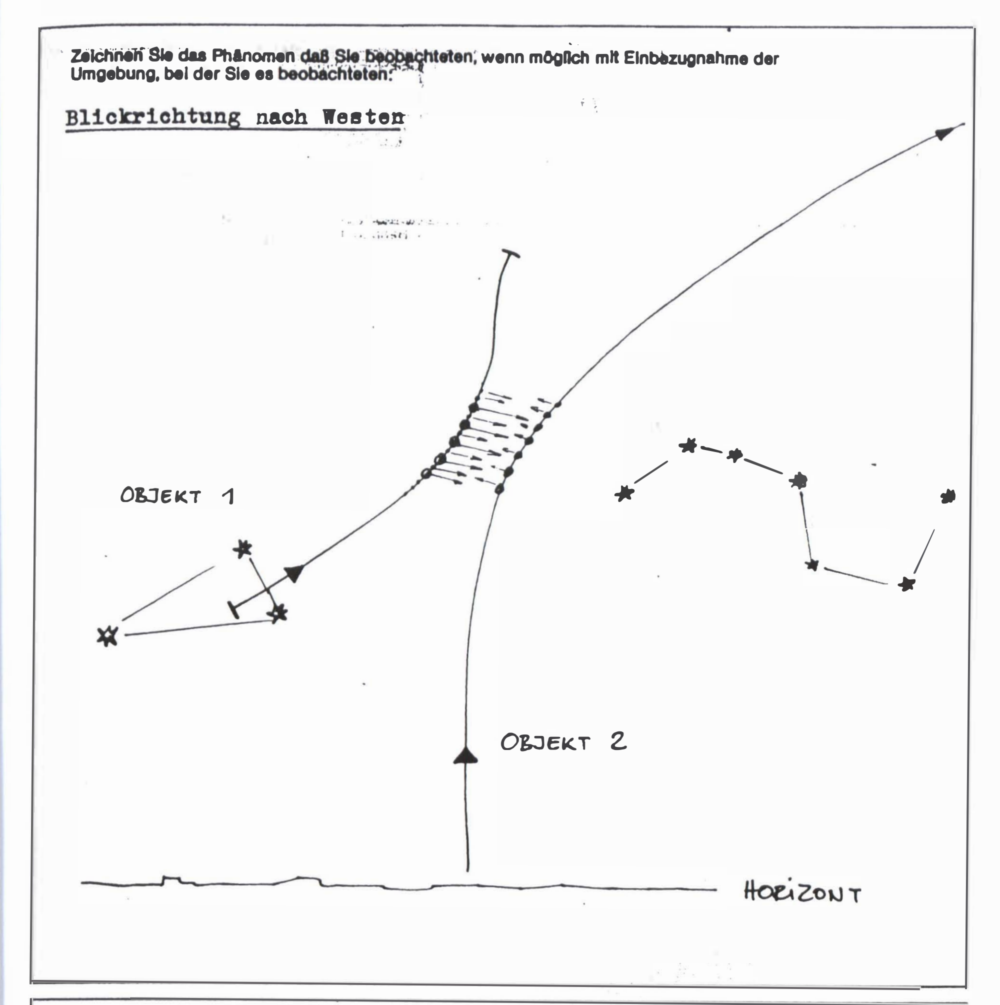
nochmals angeschrieben, um weitere Informationen zu erhalten, auch gerade
was ihre Weltsich angeht und welche Vorstellungen sie besitzt - bisher je=
doch ohne Antwort..., dies vielleicht auch aufgrund der Tatsache, daß die
Zeugin in Begleitung des Fragebogens darum bat, mehr über ähnliche Beobach=
tungen zu erfahren, die ihr leider nicht zu übermitteln waren.
Da telefonischer Kontakt leider nicht zu ermöglichen ist und die Zeugin uns
bisher keine weiteren Informationen schriftlich übermittelt, der Fall auch
wieder fast zwei Jahrzehnte zurückliegen soll und die Fahrtstrecke ein lo=
gistisches Problem darstellt bleibt ein flaues Gefühl zurück, wie man diesen
Vorfall bewerten soll - unzureichende Informationen auf jeden Fall, da uns
die Persönlichkeit des Zeugen verschloßen bleibt, welche hier der Schlüßel
darstellen kann. Es ist sicherlich dennoch eine Art "Schlüßelerkenntnis" für
uns Forscher hier entstanden - warum eigentlich lassen sich solche Vorfälle
nur unter dem Mantel der "Verschwiegenheit" behandeln, warum stehen die Zeu=
gen nicht ganz offen dazu - schließlich sollte man annehmen, können sie ja
nichts bei objektiven Ereignissen für ihre Begegnung! Hypothese: Sobald sub=
jektive Erfahrungen mit gewißem Selbstzweifel von den Zeugen außergewöhnli=
cher sensorischer Erfahrungen selbst weitergegeben werden, suchen sie den
Schutz der Anonymität, aus dieser heraus läßt sich dann viel ungezwungener
schwadronieren. So wäre es ein nützliches und sinnvolles Forschungsprojekt

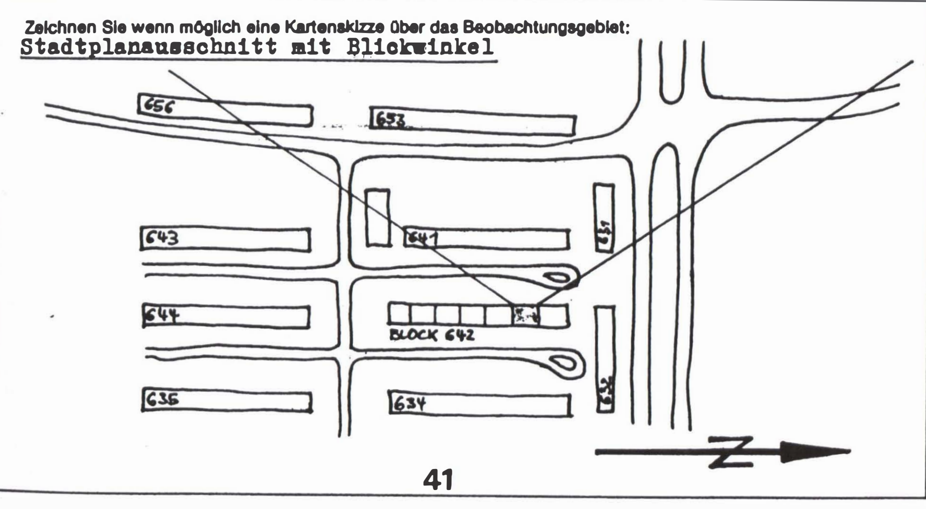
sicherlich, wenn wir einmal unsere Fallberichte nach ihrer "Merkwürdigkeits-Skala" ausleuchten würden, wo tatsächlich zunächst aus dem Erfahrungs-Rahmen fallende Vorfälle geprüft werden auf a.ihren zeitlichen Abstand vom tatsäch=lichen Sichtungs- bzw.Erfahrungsvorgang bis hin zu Meldung und b.ob es die Zeugen wünschen mit Namen und Beruf der Öffentlichkeit bekannt gemacht zu werden, oder ob eben nicht. Parallel dazu sollten wir feststellen, ob es in diesen Fällen Probleme gibt mit Zielrichtung "Persönlichkeit der Zeugen",um den Fall schlußendlich zu bewerten.
Ein weiterer Vorfalls aus der Ex-DDR. Dieses Geschehen ist uns aus Sachsen-Anhalt, **Halle**, gemeldet worden, wo Dipl.Ing.Herbert Schmalz (Geburtsjahr: 1950) sich recht rührig zeigte, um seine Sichtung uns bekanntzumachen und sogar selbst die Aktivität ergriff und Walter mehrmals anrief. Sein Bericht ist das Resultat seiner "zufälligen Beobachtung in der Zeit vom 15.07. - 16.07.1990". Herr Schmalz hat bewundernswert exakt seine Erfahrung dargestellt. Sein Gedächtnisprotokoll nachfolgend abgedruckt:

GEDÄCHTNISPROTOKOLL
Datum: 15.07. zum 16.07.1990
Uhrzeit: 23.50 - 00.30 Uhr
Blickrichtung nach Westen, im Zeitraum der Beobachtung war Sternklarer, wolken=loser Himmel.

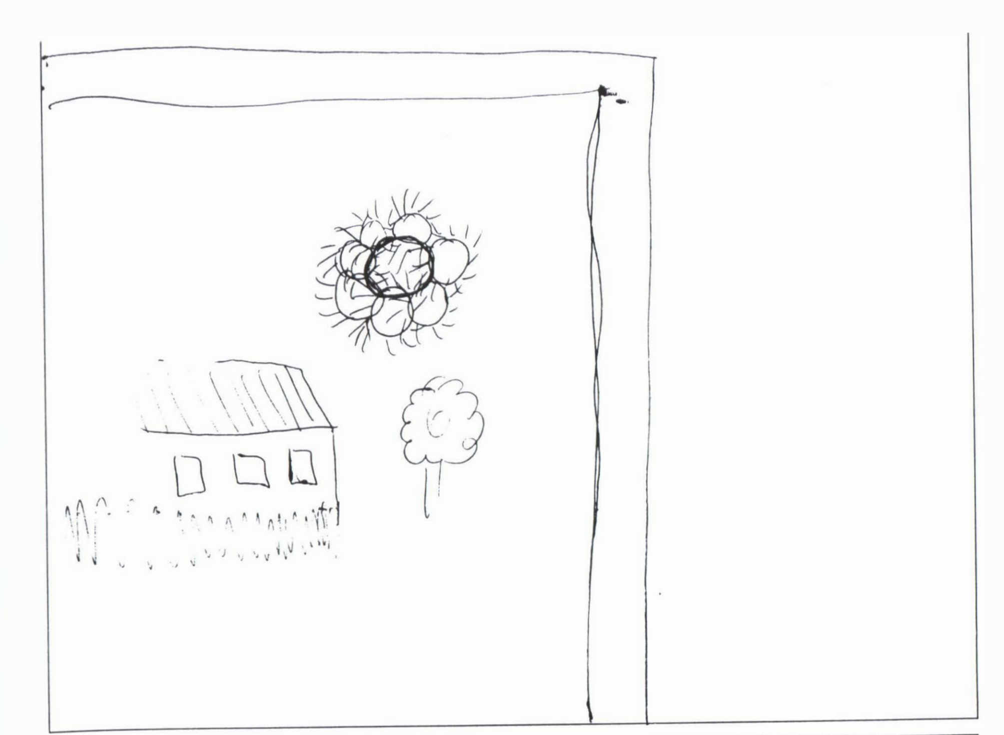
Erläuterungen:
1 - 5 Flugbahnen von sehr schwachen Lichtpunkten in oben dargestellter Form und Richtung.
Objekt 3 begann im angegebenen Feld sichtbar zu werden. Im Bereich der größten Naherung zu Objekt 4 wurden von Objekt 3 sehr helle, kugelförmig ausgestrahlte Lichtblitze in unsymmetrischer Dauer ausgesendet. Diese wurden in ähnlicher Form, aber Zeitver=setzt von Objekt 4 in geringerer Licht=stärke wiederholt.
Nach der Abstrahlung der Lichtimpulse verlosch die Flugbahn von Objekt 3.
Objekt 4 flog nach dem "Impulsaustausch" als schwacher Lichtpunkt in vorbeschriebener Weise weiter.
Zeitangaben:
Objekt 1: 23.50 Uhr
Objekt 2: 00.10 Uhr
Objekt 3: 00.15 Uhr
Objekt 4: 00.15 Uhr
Objekt 5: 00.25 Uhr
Objekt 6: 00.30 Uhr
Objekt 6 trat in Form eines sehr hellen, kurzen Lichtblitzes auf, vermutlich ein Bolit.

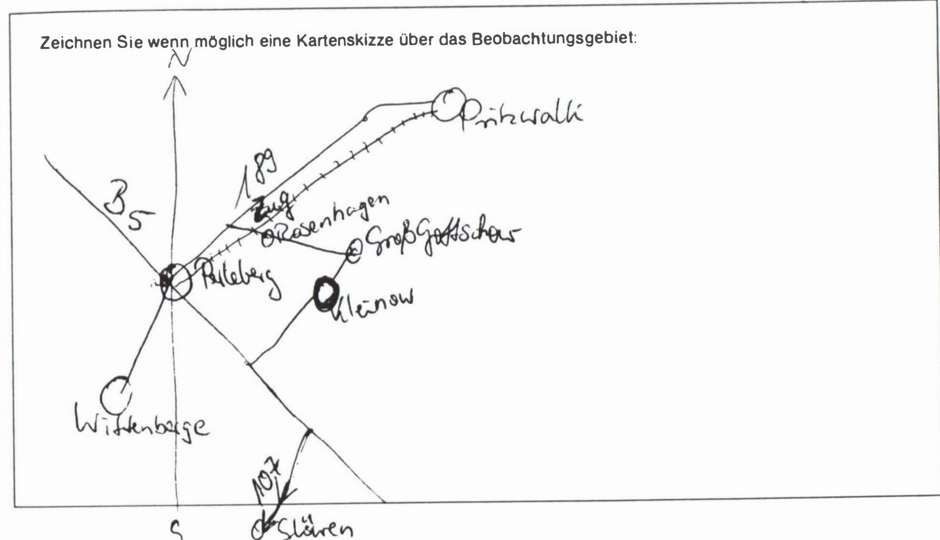
Zunächst erscheint das Phänomen sehr rätselhaft und es ist uns voll ver=ständlich, weshalb der Zeuge hier ein UFO-Phantom annehmen muß. Die nachfol=gende Skizze von S.41 macht das Geschehen deutlicher. Es begann alles damit, das im "Sterndreieck ein sehr schwacher, sich gleichförmig bewegender Licht=punkt sichtbar wurde". Bald kam es zu einer Begegnung mit einem vom Horizont aufsteigenden Objekt gleicher Natur - "im Bereich der größten Näherung wurde dann von linken Objekt Lichtsignale ausgestrahlt, die vom rechten fast ana=log zurückgesendet wurden. Diese Signale hatten unterschiedliche Impulsdauer





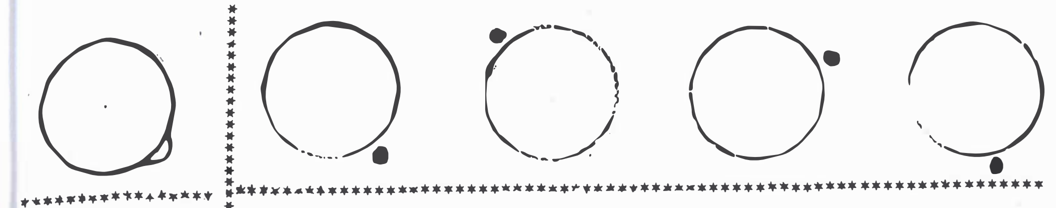
und wurden kugelförmig ausgesendet. Nach diesem 'Informationsaustausch' hatten beide Objekte ihre anfägliche Helligkeit wieder. Das linke Objekt verlosch plötzlich, das andere flog in seiner Geschwindigkeit gleichförmig weiter. Die kugelförmigen Lichtimpulse waren derart stark, daß ich glaubte, diese lichtschwachen Objekte seien explodiert."
Der Schlüßel zu dieser sommerlichen Nachterfahrung liegt in der Farbdarstellung verborgen: "schwach gelb/orange", kräftig wie ein Stern, groß wie ein solcher. Sie wissen natürlich bereits, worauf dies hinausläuft. Zwei aufgelassene Miniatur-Heißluftballone vom Typ Party-Gag aus der Ferne gesehen und zufällig ihren Weg kreuzend. Das flackernde Licht wurde hier als "Informationsaustausch" gewertet, zu einer Zeit als die größte Annäherung und damit die größt-mögliche Detailerkennung der flackernden Lichter stattfand. Auch das plötzliche "verlöschen" paßt zum Brennerschluß eines solchen Ballons, genauso die unsauberen Flugbewegungen ("flog bogenförmig", "aufsteigende Kurve") bei klarem, trockenen, windstillen Wetter. So naturgemäß auch ist es dem Beobachter nicht möglich Entfernung und Größe festzulegen, eine typische Erfahrung mit diesen undefinierbaren Lichtern, deren Flackern hier in teressanter Weise als "Informationsaustausch" dargestellt wurde!
Die 1960 geborene "Agrotechnikerin" K.L.aus dem Dorf **Kleinow** berichtete von einer Sichtung an einem "kalten Abend, vor 2 oder 3 Jahren" (also etwa 1989 oder 1988), ob Frühjahr oder Herbst "weiß ich nicht mehr". Sie hatte in einem Wohnheim Handarbeiten gemacht und wollte gegen 21.30 h eine Pause einlegen, um nochmals am Stubenfenster frische Luft zu schnappen. Es ging kein Wind, der Himmel war ziemlich klar. "Plötzlich sah ich ein sehr helles Licht kommen, gang langsam. Dachte zuerst, die Sowjetsoldaten würden Streife fahren, aber das Licht war etwa 3 x heller als das Aufblendlicht eines LKW und war zudem viel höher. Außerdem kam es mir entgegen, die Straße aber verläuft vor dem Haus parallel, wenn auch verdeckt durch ein weiteres Haus. In dem Moment, als ich das helle Licht sah, hörte ich ein ganz saftes Rauschen. Ich glaube nicht, so etwas jemals schon gesehen und gehört zu haben. Dann war das Licht sehr nahe. Ich konnte sehen, daß es kein Flugzeug war, denn es sah aus wie eine Scheibe, die rundum von sehr hellem Licht angestrahlt war. Etwas Vergleichbares habe ich auch nie wieder gesehen. Ehe ich überhaupt einen klaren Gedanken fassen konnte, war es schon über unserem Haus. Ich rannte raus um es weiter ansehen zu können, aber es war weg, dabei waren es nur einige Meter zur Haustüre und hinaus. Sekunden. Im nachhinein fällt mir ein, daß nicht mal ein Schatten oder schwarzer Punkt am Himmel zu sehen war, als es verschwunden war", reportiert Frau L.nach Mannheim. Zunächst klingt die Sichtungs-Darstellung recht harmlos, aber die begleitende Skizzierung des Geschehens wirkt gewaltig. Siehe so die Skizzen auf der folgenden Seite...
Nach den Fragebogenangaben dauerte die Erfahrung etwa 5 Minuten. Das Phänomen zeigte sich als "metallisch-farben", aber gleichsam nur als ein "sehr, sehr helles Licht" und war von einer Korona umgeben, "aber nicht so wie bei der Sonne". Eine Geräuschentwicklung wurde wie bekannt dargestellt, eine Veränderung des Tons gab es nicht - das "sanfte Rauschen" wurde vom geöffneten Fenster aus festgestellt. Die Größe wurde mit der eines "sehr tief fliegenden Hubschrauber" angegeben und bei ausgestreckem Arm auf immerhin 15-20 cm Größe bestimmt! Gewaltig. Die Erscheinung hatte dagegen keine fest abgegrenzte Gestalt und "glich einer Scheibe, an deren Rand rundum Scheinwerfer waren". Die Zeugin hatte den Eindruck, als käme das Objekt ihr "entgegen".Die Flugbahn war stetig und linear - "es flog sehr tief, daß es fast die Bäume berührte und verschwand über unserem Dach ins sogenannte Nichts". Das durch die Sichtung erfahrene Gefühlsspektrum ist hier nennenswert, da ungewöhnlich bei solchen Erfahrungen: "Aufregung (freudig), Glückseeligkeit bis hin zum Wunschträumen; Schlaflosigkeit, ich dachte, ich spinne (Ungläubigkeit 'das kann doch nicht wahr sein'). Ich war richtig aufgedreht." Wieder war es im Freien windstill, trocken, aber sehr kalt und der Himmel war klar.
Ob ein Flugzeug mit außergewöhnlicher Illumination für das Geschehen in Frage kommt, sei einmal dahingestellt. Ähnliche Fälle sind durchaus bekannt.Ob die Darstellung dies aber trifft, ist ebenso die Frage, welche uns beschäf=





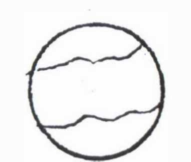
tigen muß. Beachtenswert sollte auch das urplötzliche Verschwinden hinter dem Haus der Beobachterin sein, ohne auch nur einen Deut von irgendeinem Gegenstand noch ausmachen zu können. Was nun? Anhand der (geringen) Datenlage und schlechten Recherchiermöglichkeit wollen wir hier mal ein Near-UFO abgeben, aber natürlich sind Anregungen zur Lösung des prächtigen Nachtlicht-Phantomes aus der Leserschaft gerne gesehen...

Multiple Sichtungen ungewöhnlicher Himmelskörper in **Bellin**
Herr Helmut Bösel meldete am 28.11.91 nach Mannheim seine Sichtungen.
10.8.1991, 20:25 h: Leuchtendes Objekt, etwas größer und heller leuchtend als ein Stern, bewegte sich langsam von Ost nach West über Wolkenhöhe, regel=mäßig eine kleine Ausbuchtung mit dem Fernglas zu sehen. Siehe Skizze 1, nä=chste Seite.
20:35 h: Explosionsähnlicher Vorgang. Objekt teilt sich in 2 Objekte. Mit dem Fernglas deutlich Rauchentwicklung zu erkennen. Mit bloßem Auge ist dieser Vorgang nur als Nachlassen der Leuchtkraft des Objektes zu sehen. Nach die=ser Teilung in 2 etwa gleich große Objekte bewegt sich das eine Objekt sch=neller als das andere in Richtung West, wobei es etwas schwächer leuchtet als vor der explosionsartigen Trennung. Das letztere Objekt dagegen leuchtet nur in regelmäßigen Abständen auf.
20:40 h: Beide Objekte verschwunden.
20:44 h: Das Objekt, das in regelmäßigen Abständen aufleuchtete, wieder ge=sichtet. Scheinbar etwas nach Osten zurückverlagert. Nach etwa 2 Minuten wie=der verschwunden.
Wetter: Leicht bewölkt, sehr gute Sicht.
Alle folgenden gesichteten Objekte waren auch von der Größe eines Sterns, al=lerdings war die Leuchtkraft dieser Objekte größer als das vom 10.8.1991 ge=sichtete Objekt. Alle gesichteten Objekte explodierten auch, behielten aber danach ihre Größe und hatten danach eine geringere Leuchtkraft.
27.8.1991; Wetter: Leicht bewölkt und klare Sicht.
19:58 h: Leuchtendes Objekt in Richtung West stehend, scheinbar über den Wol=ken.
20:12 h: Explosionsartiger Vorgang. Nach 2 Seiten sich ausbreitende Rauchsäu=len. Es entstehen 4 grellweiße Objekte und ein schwach rötliches Objekt. Alle bewegen sich in verschiedene Richtungen. Nach ca.3-4 Minuten nur noch 3 weiß leuchtende Objekte zu sehen. 2 Minuten später noch 2 Objekte in Richtung We=st parallel zueinander schwebend zu sehen.
28.8.91, 19:50 h: Leuchtendes Objekt in Richtung West sich nicht bewegend.
20:07 h: Objekt hat sich etwas nach Osten bewegt.
20:10 h: Explosionsartiger Vorgang. Ein schwach rötl. Objekt und 5 weißschei=nende Objekte, außerdem mehrere kleinere mattscheinende Kugeln entstehen. Das Ursprungsobjekt leuchtet nicht mehr so stark.
20:14 h: Das jetzt schwach leuchtende Ursprungsobjekt fliegt mit einem von den Objekten zusammen, sodaß der Eindruck entsteht, wieder ein Objekt zu sein. Das rötlich scheinende Objekt und ein weiteres Objekt fliegen beide in einem konstantbleibenden Abstand Richtung West-Süd-West, die übrigen Objekte in Richtung Nord-Nord-Ost, wobei diese Objekte sich geordnet bewegen und na=ch oben zu steigen schienen.
Nach 20:18 h waren die Objekte nicht mehr zu sehen.
30.8.91. Wetter: Wolkenloser Himmel, klare Sicht.
20:08 h: Leuchtendes Objekt von West nach Ost sehr langsame Geschwindigkeit.
20:16 h: Explosionsartiger Vorgang, 3 weißtliche Objekte in Richtung Nord-Ost. Ursprungsobjekt in Richtung West.
20:20 h: Nichts mehr zu beobachten.
4.9.91, 19:45 h: Leuchtendes Objekt in Richtung Nord-Nord-West. Bei diesem Objekt, das in Größe und Leuchtkraft den vorherigen Objekten ähnlich war, kon=nte man außerdem nich einen kleinen immer wieder aufblitzenden Punkt erken=nen, der in einem kleinen Abstand rund um das Objekt zeitweise zu sehen war. (Siehe Skizze 2, nächste Seite.)
20:03 h: Explosionsartiger Vorgang. Das Ursprungsobjekt entfernt sich in Ri=chtung Nord-Nord-West, 6 kleinere Objekte in Richtung Ost.
20:07 h: Alles verschwunden.
5.9.91.
19:55 h: Leuchtendes Objekt Richtung Ost.
20:01 h: Explosionsartiger Vorgang. Außer dem Ursprungsobjekt, welches Rich=tung Ost fliegt, nur ein weiteres kleineres Objekt in Richtung West.
20:04 h: Verschwunden.
Die Beobachtungen vom 10.8.und 27.8.1991 sind Zufallsbeobachtungen. Nach der



Skizze Nr.1

Phasen-Skizze Nr.2, 4.9.1991; Rechts: Skiz=ze des Zeugen zur Darstellung, wie in etwa das durchs Fernglas beobachtete "UFO" wäh=rend der einzelnen Observationen ausgese=hen haben mochte - gelblich oben, grell-hellweiß in der Mittelsektion und bläulich untenrum.



Beobachtung vom 27.8.habe ich jeden Tag kontrolliert. Außer mir haben noch meine Brüder, mein Nachbar und meine Arbeitskollegen teilweise diese Beoba=chtungen gemacht. Leuchtraketen von der Bundeswehr kommen wohl nicht in Be=tracht, da zu dieser Zeit die Bundeswehr bei uns noch nicht aktiv war. Die Beobachtung vom 10.8.konnte vielleicht die amerikanische Raumfähre gewesen sein, als ein Satellit ausgesetzt worden war. Denn an dem Tag wurde laut Zei=tungsberichten ein Satellit ausgesetzt.
Nach dem 5.9.verschlechterte sich das Wetter, sodaß man nichts mehr beobach=ten konnte (geschlossene Wolkendecke). Aber auch an klaren Tagen danach kon=nte ich kein Objekt mehr entdecken.
Soweit also unser Zeuge, welche bisher versäumte ein an ihn bereitgestell=ten Fragebogen auszuarbeiten und spezielle andere Fragen zu beantworten. So müßen wir also mit den Darstellungen als solche leben, welche sicherlich die meisten unserer Leser nicht aufregen können. Eine Wetterballon-Sonde mit an=hängender Instrumentenkapsel ist die Lösung des wiederkehrenden Phantom-Ob=jektes. Die kugelrunde Gestalt, die langsame Bewegung, ja gerade auch der anhängende Fortsatz in seiner Drehbewegung an einem Pendel unterhalb jenes transparenden bzw semi-transparenden Wissenschafts-Objektes spricht haarge=nau dafür, auch die fast identische Sichtungszeit läßt auf das regelmäßige auflassen dieser Ballone an einer aerologischen Meßstation oder einem nahe=gelegenen Fliegerhorst etc denken. Nach erreichen einer bestimmten Flughöhe läßt der Innendruck der Gasfüllung den Ballon schlichtweg "explosionsartig" platzen und seine Einzelteile verflattern in der Höhe, hier als kleinere Ob=jekte beschrieben.

Rätselhaftes am Nachthimmel
Frau Martha Hollick, **Chemnitz**, meldete am 20.11.1991 eine Wahrnehmung vom frühen Morgen des 3.September 1991, 2:18 h:
"Im Bett liegend schaue ich durchs unverhangene Fenster in den klaren Nacht=himmel. Plötzlich schiebt sich etwas leuchtendes seitlich in mein Blickfeld. Eine ziemlich große Sternschnuppe? Aber nein! Eine kleine fahlgelbliche Sch=eibe bewegt sich in ungefähr 30° Höhe von Nord nach Nordost. Sie ist von ei=nem pulsierenden Lichterkranz umgeben, der vollkommen verschwindet und wie=der aufleuchtet. Dabei ist es totenstill, durch das offene Fenster dringt kein Laut. Leider verschwindet diese Erscheinung nach wenigen Sekunden hin=ter den hohen Bäumen im Garten. Am Morgen berichte ich meinem Mann von mei=ner Beobachtung, meiner <Ufo-Sichtung>. Sein Rat ist, besser alles für mich zu behalten. Ich kann mir dieses eigenartige Erlebnis nicht erklären. Viel=leicht hat es einen ganz banalen Ursprung."
Trotz sofort abgeschickten Fragebogen und Begleitbrief, erfolgte keine Ant=wort. Verdacht: Party-Gag-Heißluftballon, aber ungenügende Informationen.

Brennender Nachthimmel gleich zwei Mal als Phänomen gemeldet:
Herr Dipl.-Baukeramiker Lothar Scholz, **Vorderhagen**, berichtete am 15.11.91 nach Mannheim: "Ich bin mir nicht sicher über eine Erscheinung, die ich in der Nacht vom 8.zum 9.November 1991 am Himmel beobachtete. Sie interessiert. Meine Frau und ich haben sie jedenfalls sehr beeindruckt, und ich wunderte mich, daß darüber in den nächsten Tagen nichts in der Zeitung stand.
Es mag etwa 1 h nachts gewesen sein, als ich aus dem Wohnhaus noch einmal in

meine Werkstatt ging. Der Himmel war sternenklar. Da entdeckte ich in nord-nordöstlicher Richtung einen schwachen, himbeerroten Schein, einer aufrecht gestreckten Wolke gleichend. Aber da ich die Sterne durch die <Wolke> hin=durch sehen konnte, war mir die Erscheinung merkwürdig. Wir wohnen in einer ländlichen, sehr dünn besiedelten Gegend. Der Widerschein einer Großstadt konnte es nicht sein, bemerkte meine Frau. Inzwischen war das seltsame Licht sehr deutlich heller geworden, blieb aber farbig unverändert. Die Form war etwas konkreter gradlinig gestreckt. Nach einigen Minuten wurde die Erschei=nung wieder schwächer und verschwand bald spurlos. In der beigefügten Skiz=ze versuche ich das Bild festzuhalten. (Leider ist die postkartengroße Was=serfarben-Darstellung hier nicht reproduzierbar; W.Walter.)"
Die anno 1928 geborene Frau Josefa Nikolaus aus **Neuendorf**, meldete zunächst am 25.11.ihre Darstellung in einem einfachen Brief, wieder war es die Nacht vom 8.auf den 9.November 1991. Es handelte sich um "rätselhafte Himmelser=scheinungen", welche die 63jährige Rentnerin erfuhr, "auch wenn die UFO-Fra=ge oftmals von ihrem Kern her von blühendem Unsinn durchsetzt ist". Der Kurz=brief war so interessant, daß der übliche Fragebogen ausgeschickt wurde, wel=cher auch alsbald zurückkam.
So zwischen 1:30 und 1:45 h holte die Dame noch Wäsche aus der Maschine und wollte sie gerade nach draußen bringen, wo sie schneller trocknen solle...
"Als ich die Haustür öffnete, sah ich einen großen langen, feuerrosa glühen=den Teppich von West nach Ost und von Nord nach Süd am Himmel wehen. Dies habe ich so 10 Minuten lang angeschaut und dachte mir, jetzt brennt der Him=mel schon, auch wenn ringsum noch die Sterne leuchteten", erläuterte die Zeu=gin. Der Himmel war klar, das Wetter trocken und es war windstill. Die Feuer=teppiche schätzte die Dame auf 30 m Länge und 8 m Breite ein.
Besonderliche Aufregung entsteht bei uns UFO-Phänomen-Forschern deswegen si=cher nicht, auch wenn dies die bisher einzig wegen einem überreichweitigen NORDLICHT hervorgerufenen Phänomen verursachte UFO-Meldung ist. Hierzu siehe bitte CR 191, S.8 oben - UFO-Alarm bei der Sternwarte.

Buchbesprechung:
Guido Moosbrugger
...und sie fliegen doch! UFOs: Die größte Herausforderung des 20.Jahrhunder=ts mit 85 sensationellen Fotos von UFO-Nahbegegnungen in der Schweiz
(Ein 2000-Buch im Verlag Michael Hesemann, München 1991)
Gebundenes Werk, fast 430 Seiten, Farbfoto-Dokumentation, ISBN 3-925248-18-8; 39.80 DM. Vertrieb: Aquarius, Frank Schenker, Schleißheimerstr.82, W-8000 München 40. Telefon: 089/5234093.
Nachdem wir bereits im CR 180 (Feb.1991) den Fall BILLY zerrißen hatten, da=chte bei CENAP niemand im Traum daran, daß der Meier-Fall nochmals in einem deutschen Buchwerk aufgerührt würde - ganz zu schweigen als high quality-print im Verlag Michael Hesemann. Das Werk für sich gesehen ist sicherlich ein Schmuckstück für jede ufologische Büchersammlung und hebt sich durch sei=ne Gestaltung und Äußerlichkeit wohltuend von den bisherigen Publikationen auf niedrigerem Level aus diesem Verlag ab. In der Broschüre (ehemals "Das Buch zum Film!" genannt, ein Film der niemals rauskam!) UFOs: Die Kontakte war der Schweizer Eduard "Billy" Meier wegen seinem "Kontroversen"-auslösen=den Ruf kurz angebunden weggekommen, ebenso auch weil Hesemann-Freunde wie Charles Silva und Dr.Fred Bell von Meier als Lügner bezeichnet wurden. Nun aber war das Erstaunen in CENAP-Reihen recht groß, als nun dem ungeliebten Kontaktler ein ganzer, teurer Band gewidmet wird! Aber was will man von ei=nem Kleinverleger schon erwarten, der in dem Bayern 2-Feature vom 10.2.1991 ("Die Enthüllung", von E.Kühn) über sich selbst kundtut:
"Meine persönliche Erfahrung beginnt irgendwo vor einigen Millionen Jahren. Vor einigen Millionen Jahren habe ich irgendwann auf einem Planeten erklärt: <Nunja, ich würde gerne mal ein anderes Spiel machen.> Dieses Spiel nennt man planetare Entwicklungshilfe oder Ashtar-Kommando! Ich bin dann irgend=wann vor 3 Millionen Jahren das erste Mal hier auf die Erde gekommen, hab mir damals angeschaut was lief, bin dann wieder auf meinen Heimatplaneten ge=gangen, bin dann mal wieder auf die Erde gekommen - vor 300.000 Jahren. Habe

seitdem mehrfach auf Erden inkarniert. In diesem Leben weiß ich seitdem ich etwa 4 Jahre alt bin davon..."
Kommen wir nun zu Herrn Moosbrugger´s Billy-Lebe-hoch-Buch. Es lebt zweifels=ohne von dem einwandfreien, drucktechnisch weitgehend hervorragend gemachten Bild-Teil - der ist was für bunte Bildchen-Sammler. Ob ansonsten der drama=turgisch geschickt gewählte Buchtitel das hält, was er dem neugiergen UFO-Lehrling verspricht sei angezweifelt (jetzt erst recht). Auf 15 Hauptkapitel erfahren wir Billy-Outsider mancherlei Befremdlichkeit in Sinn und Logik... Wie auch immer, der Autor erweist sich als naiver Gefolgsmann des einarmigen Schweizers. Das Vorwort schreibt Freund Dr.Walter Bühler aus Brasilien, was schon eine Warnung für jeden ufologisch-belesenen Studenten sein dürfte. Er läßt verklingen, mit wem wir es bei dem Autor zu tun haben: Jahrgang 1925 und in Dornheim/Österreich geboren, ergriff Moosbrugger die Lehrerlaufbahn, um als Direktor der Volksschule Hirschegg zu enden. Bereits anno 1954 las Moosbrugger sein erstes Ufobuch, aber erst anno 1976 stieß er an BILLY und seither dient er als Vorstandsmitglied der **FIGU**, welche eine Gruppe von Su=chern und Forschern im Sinne der "geistigen Wahrheit und spirituellen Gesetz=mäßigkeiten" ist. Wie bekannt wird, habe die Ufologin **Lou Zinstag** die Ideen und Philosophien Billy´s abgelehnt, sie seien ihr "gegen den Strich gegan=gen" (wohl weil sie die heile Welt des George Adamski anhimmelte). Dennoch: Es war Lou, welche "ausführlich dem amerikanischen Spitzenufologen Oberst Wendelle C.Stevens" über Billy einwies, welcher dann einen Narren an Billy fraß.
Moosbrugger´s Buch soll eine Brücke schlagen - zu jenem Teil der Wissenscha=ft hin, welcher sich in Hoch- und Übermut ergibt hinsichtlich der Schöpfung. Und Dr.Bühler wünscht sich, das auch die Politiker deswegen "einsichtiger" werden. Es geht schlichtweg um einen "aktiven Beitrag" für den "gesamtgloba=len Frieden" - das ist uns doch 40 DM wert, lieber Leser (?).
Es gibt hiernach ein Vorwort des Verfassers. Die falschen Vorstellungen des Mittelalters seien unter den Tisch zu fegen, neue Erkenntnisse haben ihren gebührenden Platz einzunehmen, um einen siegreichen Einzug in das Neuzeital=ter zu gewährleisten! Die Kardinalfrage menschlichen Seins sei sowieso, "ob neben der Erde noch andere Planeten von menschlichen Zivilisationen bevöl=kert werden"! Nachvollziehbar, da ja "die fremden Besucher gerade zur heuti=gen Zeit ihre Präsenz auf unserem Globus so häufig dokumentieren", Klaro.
Aber: Die Billy-ETs (Plejadier genannt, da muß darauf hingewiesen werden) vom Planeten ERRA (es fehlt nur davor das T für <TERRA>) sind Menschen aus Fleisch und Blut - so wie Du, oder Sie, lieber CR-Leser, allerdings: Diese Plejadier sind "bloß wesentlich höher evolutioniert"... Ihr Heimatplanet be=findet sich im Sonnensystem Tayget in dem offenen Sternenhaufen der Pleja=den, nur 500 LJ von Terra entfernt - Terra, Entschuldigung ERRA, liegt nur "in einer anderen Dimension, das heißt in einer Raum-Zeit-Ebene, die im Ver=gleich zu unserem SOL-System um einen Sekundenbruchteil verschoben in der Zu=kunft liegt". Perry Rhodan-SF-Fans werden nun jubeln, ja mit dieser Termino=logie kennen wir uns aus, oder Billy, oder Moosbrugger... Dumm ist dabei nur (zugegeben), daß die PR-Serie vor Billy da war und eine in UFOlogen-Kreisen doch beliebte Literatur ist. Dies nur mal so als Fakt dahingestellt, und oh=ne irgendeine Meinungsmache betreiben zu wollen, oder gar Leser gegen Billy deswegen einstellen zu lassen. Die Plejadier sind "kosmische Ordnungshüter" und "geistige Entwicklungshelfer für bedürftige Zivilisationen"...Werner Wal=ter, Du Schreiber dieser Zeilen, wolltest doch nicht so auf Perry Rhodan-Ro=mane hinweisen! Entschuldigung, aber was kann ich denn dafür, wenn Moosbrug=ger...
Dank UFO-Billy können "wir Erdenmenschen von dieser wertvollen Hilfe profi=tieren", schwadroniert der Autor uns vor. Tja, die Kontakte von Billy - sie haben die Japaner veranlaßt, allein drei Fernsehfilme zu drehen und 14 Mann aus Hollywood traten an, um einen Spielfilm über ihn abzukurbeln. Das war dann "seinen Gegnern" zuviel und sie versuchten ihn mundtot zu machen - "in=dem sie ihn einfach kaltblütig ins Jenseits befördern wollten". Starker To=bak, für schwache Gemüter sicherlich. 13 heimtückische Mordanschläge seien verübt worden - durch die Gizeh-Intelligenzen, eine "negative, außerirdische

Splittergruppe". Aber auch die Anfeindungen "ganz speziell in den zahlreichen Ufogruppen" habe Billy zu schaffen gemacht, bezeichnen sie ihn doch als Mit= telding zwischen Einstein, Till Eulenspiegel und Micky Mouse...und beschimp= fen ihn als Lügner und Betrüger, na sowas. Andererseits ist Billy sehr betrü= bt zu sehen, das "Möchtegern-Kontaktpersonen wie Pilze aus dem Boden schie= ßen und in zunehmenden Maße ihre angeblichen Weisheiten kübelweise über die Erde ausschütten", kann man schon verstehen... Dennoch, für den Autor ist je= ne Billy Meier-Story einzigarig, insbesondere was den geistigen Hintergrund betrifft.
Im ersten Großkapitel ("Das Neue Zeitalter der Wassermannära") geht es um astronomische Fakten,die der plejadischen Raumschiffpilotin **Semjase** offenbar enorme schwierige Berechnungen abfordern. Aber zum Glück gibt es astrologi= sche Belange, die den Plejadiern genauso von der Hand gehen wie "andere na= turwissenschaftliche Disziplinen" der Astronomie, Astrophysik, Physik etc... Moosbrugger: "Unsere derzeitigen Kenntnisse auf dem Gebiet der Astrologie sind also unzureichend, und deshalb müssen wir noch eine Menge dazulernen, bis wir einigermaßen an das Niveau der Plejadier herankommen, das ist gar keine Frage." Doch bedauerlicherweise gibt es unter den Astrologen auf diesem Planeten "Schwindler, Betrüger und reine Angeber", welche die Leichtgläubig= keit vieler Menschen ausnutzen, "um ihnen so viel Geld wie möglich aus der Tasche zu ziehen. Durch ihr kriminelles Verhalten bringen sie leider auch das Ansehen der anständig arbeitenden Astrologen in Verruf, die sich in aller Ehr lichkeit bemühen." Hier ist der GWUP-FB "Astrologie" besonders gefordert. Moosbrugger und Billy haben ersthafte Sorgen - so mancher Mitmensch wird von einer inneren Unruhe heimgesucht und sucht Schutz bei religiösen Glaubensri= chtungen aller Art, die wie Pilze aus dem Boden schießen und ihre Anhänger unter ihre "gefährlichen Fittiche nehmen. Besonders Jugendliche geraten häu= fig in die weitgespannten Netze der skrupellosen, negativen Menschenfischer. Diese angeblichen Heilbringer und falschen Propheten machen sich in aller Öf= fentlichkeit breit und strecken ihre Fühler sehr erfolgreich nach neuen Op= fern aus, die dann schamlos ausgebeutet und in die Irre geleitet werden." Wie auch immer, die ETs nehmen nur mit äußerst hart geschulten, getesteten und speziell ausgesuchten Erdenmenschen Kontakt auf, um ihnen wichtige Bot= schaften und Belehrungen aller Art zu übermitteln. Die sogenannten Propheten dienen als Vermittler und Dolmetscher zwischen den Außerirdischen und den Erdbewohnern, man muß ihnen nur zuhören bzw ihre Bücher kaufen. Diese Kon= taktler sind Menschen mit allerdings außerordentlichen Fähigkeiten und die infolge ihres überragenden Wissens in der Lage sind, fehlerhafte religiöse Überlieferungen "richtigzustellen" und die wahrlich schöpferischen Gesetze und Gebote "unverfälscht zu verkünden". Die Propheten sind "Umwälzer, Revo= luzzer und Lehrer der neuen Zeit".

Das Geheimnis der sogenannten UFOs

Man gibt sich ernsthaft und beschäftigt sich mit "unechten UFO-Erscheinun= gen", um die Spreu vom Weizen zu trennen. Man gibt zu, das aus mangelhafter Sachkenntnis heraus UFOs entstehen, wenn man z.B.grell glitzernde Planeten wie Jupiter und Venus beobachtet - aber auch verschiedene Ballone, farbige Leuchtsignale, grelle Scheinwerfer, Flugzeuge, Drachenflieger, abstürzende Satelliten etc können zu falschen UFO-Meldungen führen. Dies scheint doch alles recht seriös, und welcher CR-Leser würde diesem widersprechen können? Nun, genau dies ist das Geschickte an diesem Buch, man tut so, als wenn... Fast schon brutal ist das Unterkapitel "Betrügereien aller Art", angefangen von "simplen Fotomontagen und diversen Trickaufnahmen angeblich gesichteter Flugobjekte bis hin zu den fantasiereichen Schilderungen von Kontakten bzw Raumflügen mit Außerirdischen" - was, natürlich, für Billy nicht zählen darf. "Die Urheber solcher Machenschaften sind in der Regel notorische Lügner und Betrüger, die aus Renommiersucht und Minderwertigkeitskomplexen, Sensations= lust und aus anderen Motiven groß angeben, um öffentlich anerkannt und von vielen Leuten bewundert zu werden. Gelegentlich verbreiten auch Jugendliche, Geistesgestörte oder clevere Spaßvögel mit voller Absicht unwahre UFO-Geschi= chten, einfach deswegen, weil sie ihre Mitmenschen einmal richtig an der Na= se herumführen wollen, wobei sie sich dann königlich freuen,wenn ihnen der

üble Spaß gelungen ist". Geschickt, geschickt vorformuliert, als wenn man dies natürlich nicht gegen den dargestellten Fall verwenden könne.
Dann geht es um "unbewußte Täuschung durch subjektive Selbstbeeinflussung" und um "bewußtseinsspaltenden Trancezustand", wobei das Channeling besonders verurteilt wird - was Verleger Hesemann zuvor noch als das Gelbe vom Ei be= jubelte und zu solchen Channeling-Konferenzen selbst aufrief.
Bei dem Unterkapitel "Materielle Flugkörper irdischer Herkunft" gleitet der Schuldirektor auf der Hitler-Untertasse aus, weil er einfach die CENAP-Er= kenntnisse dazu nicht kennt (CR gelesen, dabei gewesen; CR nicht gelesen, volles Versagen auf breiter Front?). Billy bekommt Schützenhilfe der Pleja= den-ETs, die sowieso alles besser wissen: "Neonazistische Geheimgruppen" ha= ben sich mit der Untertasse Hitlers abgesetzt. Bereits 1976 bauten diese Na= zis Flugscheiben von 100 m Durchmesser, auch nicht unbescheiden, wie wir mei= nen. Dumm, dumm - "rein äußerlich kann man die Nazi-Untertassen mit denen der Plejadier verwechseln" (das ist doch peinlich), da kann man mal den Feh= ler begehen und eine Hitler-Untertasse als ET-UFO gehen lassen, nur weil der doofe Erdenmensch "keine Ahnung hat".
Andererseits: Die plejadianischen Invasoren und auch andere ETs ergreifen alle "denkbaren Vorsichtsmaßnahmen, um ja nicht gesichtet zu werden". Da gä= be es sodann "Großraumschiffe" in Kugelform von 17 Kilometern Durchmesser... Sie haben "Overkill-Waffen", die ganze Planeten "eliminieren, wobei nicht einmal ein kleines Häufchen Asche übrig bleibt". Also: Vorsicht. Raumschiff ORION und PR lassen mal wieder grüßen... Wie ekelhaft, nun kommen noch die "Schutzschirme" auf, wodurch die UFOs ohne jeglichen Überschallknall sich hierzulande bewegen können, auch wenn sie die sogenannte Schallmauer durch= brechen. Wie das gelingen soll, ist reine Magie, schließlich findet der so= genannte Überschallknall als externes und nicht beeinflußbares Ereignis jen= seits jeglichen Körpers physikalisch statt - egal, welcher materielles Kör= per sich nun mit oder ohne Energie-Schutzschirm mit der angemeßenen Speed bewegt. Naja, die ETs setzen halt ein physikalisches Grundprinzip außer Kra= ft, ein Beweis des technischen Niveau in seiner Perfektion.
Es gibt nicht nur materielle ET-UFOs, sondern auch "immaterielle" UFOs aus feinstofflicher Materie, d.h.bestehend aus einer bestimmten (?) Art von Ener= gie. Da sind die "bio-organischen" UFOs, dann die "Energie-Schiffe" mit zau= berhafter Verwandlungsmöglichkeit (beherrscht mit "Hilfe von Geisteskraft"). Ursprünglich zeigten sich die Letzteren als fliegende Badewanne, aber dann zeigten sie sich lieber als kugelförmige bzw stabförmige Erscheinungen, Mode= wechsel. Die Flieger dieser Energie-Ships entstammen (zu Ihrer Information, falls mal was schlimmes passiert) einer "hoch-entwickelten Zwergrasse in Gestalt von Halbgeistformen". Diese Fremden erscheinen dann als durchsichti= ges, schleierförmiges Nebelgebilde und heißen so auch <Nabulaner> und kom= men aus dem Andromeda-Gebiet, mehr als 2 Millionen LJ entfernt.
Natürlich ist die Frage nach den Fliegern der unterschiedlichen UFOs wichtig abzuklären. Da kommen sowohl "Roboter" als auch "Androiden" mit halb organi= scher und halb mechanischer Natur u.a.in Frage. Fliegen leibliche ETs mit, dann genießen Weiber bei vielen Rassen eine dominierende Vorrangstellung, auch wenn die gesamte UFO-Literatur weltweit sich damit mehr als schwer tut. Warum weibliche UFO-Piloten? Ganz einfach: Weil die Lenkung eines Raumschif= fes von diesen relativ geringe physische Kräfte erfordert, und weil Frauen im kommunikativen Bereich wesentlich feinfühliger und vor allem umgänglicher sind als ihre Männer-Kollegen. Na klar, darum hat also Billy "Kontakte" mit dem schönen, jungen Ding namens Semjase.
Wie auch immer, nun habe ich keine weitere Lust mehr das Buch zu besprechen, obwohl ich es fast in einem Zug durcharbeitete, da es recht flüßig und les= bar abgefaßt ist. Ich stolperte über manche Aussage und Behauptung, die bei weitem den Raum im CR sprengen würden. Darunter auch die "Feststellung" der ETs, wonach Billy einzig und allein die Aufgabe habe, die Schöpfung und den Geist den Erdenmenschen nahezubringen. An den falschen Bildern über UFOs sei= en u.a.Fred Bell und Mitglieder der MUFON schuld. Zudem sei Asthar Sheran zu Tode kommen, der im DAL-Universum (nicht PAL) sein Dasein endgültig 1983 be=

endete - dennoch gibt es sonach eine Restgruppe, die als "Rächer" tätig ist und Billy ans Leder will... Weiteres kann und will ich mir und Ihnen nicht zumuten. Entscheiden Sie also selbst über den Erwerb jenes Buches.

Werner Walter, CENAP-Mannheim

UFOs in der Ex-UdSSR, heutige Gemeinschaft Unabhängiger Staaten

Im Nr.1/92 des Magazin für Neues Bewußtsein, **2000**, finden wir ja einige erstaunliche Ergänzungen zum auch hier behandelten ufologischen Geschehen in der ehemaligen Sowjetunion. 2000 stellte ein Dossier hierzu vor. UFOs als Lehrer der gebeutelten GUS-Menschen vom Roten Stern? Wie auch immer, hier wird das Jahr 1990 "zum wichtigsten Jahr in der UFO-Geschichte" hochgejubelt, auch wenn wir hierin keinen besonderen Anlaß sehen. Es soll "eindrucksvolle (UFO)-Demonstrationen in Belgien (?), Japan (?), der USA (?), Brasilien (?) und der Sowjetunion (?), tausende (!) Kontaktfälle und Landungen (!) in der UdSSR" gegeben haben, irgendwie muß CENAP und der Rest der Weltöffentlichkeit dies verpennt haben. Egal, UFOlogen waren auf einem amerikanischen Konvent (genannt einmal mehr eine "Welt-UFO-Konferenz") im heißen Wüstenstaub von Tucson (Arizona) einhellig der Meinung: "Etwas Großes steht uns bevor - und zwar sehr bald!" Die größten Zeichen waren die in englischen Kornfeldern, und sie zeigten wahrlich nur auf, wie leicht man eine willige Masse namens Öffentlichkeit faszinieren und irregehen lassen kann...und dabei (nebenher?) ein paar Geschäfte zu tätigen. Das Geheimnis für diesen überirdischen Erfolg: Der Wille zum Aberglauben als Bestandteil der menschlichen Seele.
Wie auch immer, **2000** nennt schlicht und einfach 1990: Das Jahr, das die Wahrheit enthüllte. Die Luftwaffen Belgiens (haben wir schon behandelt) und der Sowjetunion bestätigen: UFOs sind nicht von dieser Erde. Nebenbei: Die verantwortlichen Autoren Antonio Huneeus und Michael Hesemann lassen die Giftküche brodeln und nennen uns "selbsternannte deutsche 'UFO-Forscher'" und Hesemann´s Gesprächspartner Rudolf Henke "ein giftelnder Anti-Ufologe, der offensichtlich Inspiration mit Transpiration verwechselte", es geht mal wieder um den "UFO-Henker und sein Freund -zu zweit bilden sie ein 'Centrales Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene'". Empfehlung der 2000-Autoren: "Offenbar sollten sich die 'Trottel von der NATO' die beiden Besserwisser als Hofnarren nach Brüssel holen."
Großmütig wie wir sind, übergehen wir diesen Spott ("Gauner" nannte man uns bereits einmal öffentlich im selben Organ!) und nehmen uns den offiziellen UFOs über Moskau an. Nach einem Bericht der sowjetischen Gewerkschaftszeitung "Rabochaya Tribuna" vom 19.April 1990 soll der Kommandeur der sowjetischen Luftwaffe, Vier-Sterne-General **Igor Maltsev**, Stabschef der UdSSR-Luftstreitkräfte die Observation und Verfolgung eines UFOs vom 21.März 1990 zugestanden haben...diese fast zwei Jahre zurückliegende Meldung schien jedoch die Medien der Welt nicht erreicht zu haben.
Exklusiv in Magazin 2000 werden die führenden UFO-Forscher aus dem Reich des großen russischen Bären vorgestellt. Kein Wunder, hatte "als erster westlicher Experte" Michael Hesemann vom 3.-7.Dezember 1990 in Tblissi/Georgien die erste UFO-Konferenz mit westlichen Gästen besucht, um ein zweistündiges Referat über "Möglichkeiten und Chancen der Kontaktaufnahme mit Außerirdischen" vor rund tausend Zuhörern zu halten. Es waren vorwiegend ältere Herren, die hier zusammengekommen waren. So auch Juri Gerassimov, Herausgeber und Chefredakteur der allrussischen Monatsschrift ANOMALIA mit 500.000 Auflage, "der neuen Partnerzeitung von Magazin 2000", aha. Prof.Dr.Vladimir Georgevitch Azhazha vereinnte 1979 solche Leute wie den Kosmonauten A.Khrunov, Marine-Vizeadmiral Krylov und den Vizedirektor des sowjetischen Raumfahrtkontrollzentrums, Y.Nazarov, in der Sektion "Suche nach außerirdischen Zivilisationen im erdnahen Raum" der A.S.Popov-Gesellschaft für Funkelektronik, was unserer Meinung sich zunächst um eine eher Radio-Teleskopie-Bemühungs-Auslegung anhört und zunächst mal gar nichts mit UFOs zu tun haben muß. Und nur kurze Zeit existierte diese private Gruppe, da "neidische Kollegen" (?) eine Intervention des Stadtkomitees der KPdSU herbeiführten und die Vereinigung zum Platzen brachten. Doch bald wieder war Azhazha Mitglied einer halb=

offiziellen, d.h.wie hierzulande ein Verein auch vom Staat "geduldet" wird, "Untersuchungskommission für anomale atmosphärische Phänomene", aus der sich nach der Welle von 1989 die "Allunionskommission für interdisziplinäre wissenschaftliche Erforschung des UFO-Phänomens" herausbildete und zu deren Präsident der Kosmonaut und dreifache "Held der Sowjetunion" sowie Luftwaffen-Generalmajor Pavel Popovich (wir berichteten bereits) gewählt wurde, um in Moskau das "Sowjetische UFO-Zentrum" zu unterhalten, welches seit dem 1.1. 1991 eigene Räumlichkeiten im Institut Stahl-Projekt, Leningradskij Chaussee 18, unterhalte. Gemeinsam mit seinen Kollegen begründete Azhazha selbst 1989 das "Soyusufotsentr", die "Schule für UFOlogie", welche seit 1990 sogenannte "Fernlehrgänge" anbietet - ein Programm von rund 20 Lernbroschüren zur "Einführung in die Ufologie", welche wir gerne einmal in deutschem Text lesen würden, da hier wohl wenig Gutes zu erwarten sein dürfte. Prof.Azhazha soll Referent auf der 3.Welt-UFO-Konferenz im Juni 1992 zu Düsseldorf sein. Dr.Mark Milkhiker ist Leiter des Instituts für "Astra-levitierende Objekte" in Moskau und ist schließlich selbst Augenzeuge von UFO-Landungen und Kontakten, er ist gleichsam nach Düsseldorf geladen. Schließlich noch "Gosposa MIG" (Lady MIG), die verehrte Frau Col.Dr.Marina Popovich, auf deren Aufruh hin ihr rund 3.000 Fliegerkameraden ihre UFO-Beobachtungen schilderten. Über ihr jüngst in Deutschland erschienenes Buchwerk berichteten wir bereits.
UFOs in der UdSSR, so der Beitrag von Juri Gerassimov in 2000. Er steigt mit dem August 1950 ein, als in Nishnije Kresti (Kolima) einige Tage lang immer gegen 15:30 h eine Fliegende Scheibe in südlicher Richtung den Horizont überquerte und dabei kleiner als der Mond wirkte. Flieger verfolgten bis in 7000 m Höhe die Scheibe, welche ihre Größe nicht veränderte und ziemlich langsam den Himmel durchquerte und dabei perlfarben erschien um gegen 17:30 zu verschwinden. Ein UFO oder, wie wir meinen, ein fehlgedeuteter Wetterballon..?
Wie wir erfahren können war im September 1967 dann bei der "Freiwilligen Organisation zur Unterstützung von Armee, Luftwaffe und Flotte" die erste offizielle Abteilung für UFO-Forschung ins Leben gerufen - an ihrer Spitze gelangte Generalmajor der Luftwaffe P.Stoljarov.
1974 nahm die AdW in der UdSSR ein "Programm zur Untersuchung des Problems der Kontaktaufnahme mit außerirdischen Zivilisationen" auf, wobei auch die Möglichkeit der Existenz von UFOs im Luftraum der Erde diskutiert wurde,aber die endgültige Wende kam für das russische UFO-Phänomen mit dem best-bekannten Vorfall von **Petrosavodsk** in der Nacht des 20.September 1977, doch "bedauerlicherweise behandelte die Wissenschaft das Phänomen ohne besonderes Interesse" und man kam recht schnell zu dem Schluß (vorschnell hier genannt), bei dem Petrosavodsk-Phänomen handle es sich um ein noch unbekanntes, aber natürliches atmosphärisches Phänomen, "evtl.in Zusammenwirkung mit menschlicher Technik wie z.B.einem Raketenstart"! Ab 1984 etwa erfolgten die ersten wichtigen Schritte zur Aufnahme von Vor-Ort-Untersuchung "unter Einsatz moderner Meßgeräte und -Methoden" (wir stellten diese bereits mehrmals vor), der Wünschelrute etc. Verständlicherweise war aber in breiten wissenschaftlichen Kreisen doch der "Konservatismus" deswegen vorherrschend und so gab es einige "Arroganz" z.B.auch bei dem Physiker und Mathematiker J.Platov, der erklärte: "Ich beschäftige mich seit zehn Jahren mit den UFOs, und für mich gibt es für sie alle ganz irdische Erklärungen."
Allen Jubelrufen zum Trotz: Juri Gerassimov stellt gleichsam fest, "daß die staatlichen und militärischen Forschungsinstitute das Thema noch immer hinter einem Schutzschirm strengster Geheimhaltung behandeln, während die 'offizielle Wissenschaft' sich am liebsten aus der Sache heraushält."!!!
In dem Beitrag "Seit über 20 Jahren suche ich nach der Antwort" wird uns Prof Dr.Vladimir G.Azhazha, Vizepräsident des "Sowjet-UFO-Zentrum",bekanntgemacht.
In Interviewform erfahren wir mehr über die Entwicklung der sowjetischen UFO-Forschung:
Frage: Wie "offiziell" ist dieses Zentrum, wie weit ist die Akademie der Wissenschaften verwickelt?
Antwort: ...Die AdW untersteht der Partei und der Regierung. Diese **kann** der AdW die Anweisung geben, eine landesweite UFO-Untersuchung ins Leben zu rufen, das ist bisher **noch nicht geschehen**...

F: Und einigen Ihrer Mitglieder ist es bereits gelungen, in Kontakt mit den UFOnauten zu treten?
A: Ja, zum Beispiel einem Mitglied unseres Vorstandes, Michail Sergejewitsch Jelzin, einem Wissenschaftsjournalisten aus Mittelasien. Jelzin hatte 1986 im Pamir Kontakt. Das ist, wie gesagt, ein echter Kontakt mit einer neuen, interessanten Information.
<Die neue, interessante Information besteht darin, daß wir Menschen auf ei= ner bestimmten Zeitfrequenz leben und damit nicht das Leben auf anderen Pla= neten sehen können, da sie eine andere Frequenz haben, bestimmt von ihrer Zeit. Unsere Sonden wurden auf der Erde gebaut und sind auf die Frequenz der Erde eingestellt. Sie sind daher zur Erforschung des Lebens auf anderen Pla= neten ungeeignet, würden uns nur Falschinformationen bringen. Kosmonauten würden den Besuch auf anderen Planeten ohne vorherige Umstellung nicht über= leben. Aha!>
F: Welche drei Fälle von UFO-Erscheinungen in der UdSSR würden Sie heute als die für Sie Eindeutigsten, Beeindruckendsten bezeichnen?
A: Da ist zuerst einmal die Sichtung über Petrosavodsk im September 1977.Als zweites die Landungen in **Woronesch**. Der dritte Fall ereignete sich am 6.Juni 1989 in der Vologda-Region. Fünf Kinder beobachteten eine Erscheinung am Him= mel, ein UFO, das schließlich landete. Es war eine leuchtend helle Kugel,die sich spaltete und der ein kopfloser Humanoid (oder Roboter) entstieg. Die fünf Kinder, alle zwischen 11 und 13, wurden unabhängig voneinander in Hypno= se befragt und schilderten bis ins Detail das gleiche.
F: Nun sind über den Journalisten Henry Gris und das US-Magazin NATIONAL EN= QUIRER speziell Ende der 70er Jahre zahlreiche sensationelle Berichte über UFO-Vorfälle in der UdSSR erschienen, in denen Sie auch nicht selten zitiert wurden.
A: Ich weiß, aber das ist Münchhausen-Ufologie. Henry Gris umhüllte ein klei= nes bißchen Wahrheit mit einem riesigen Gespinst von Phantasie. Das ist ge= fährlich, denn es schadet der Sache. Aber wir konnten den "National Enqui= rer" in der Sowjetunion ja nicht kaufen.
Soweit also für dieses Mal MAGAZIN 2000. Wir haben recht erstaunliche Dar= stellungen erfahren und so manches Bild von der sowjetischen UFOlogie wieder zurechgebogen bekommen. Damit, leider, ist auch das Buch PSI als Staatsge= heimnis (Der Vorsprung der Russen in der psychologischen, medizinischen und strategischen Nutzung bisher ungeklärter Paraphänomene, so der Untertitel) von Henry Gris/William Dick vom NE (1979 im Scherz-Verlag, Bern und München, erschienen) als Phantasie und Münchhauserie zu den Akten abzulegen, wel= ches als Nachfolger von Ostrander/Schroeder´s **PSI** (Die Geheimformel für die wissenschaftliche Erforschung und praktische Nutzung übersinnlicher Kräfte des Geistes und der Seele, so der Untertext) gilt, welches ebenso von Scherz vertrieben wurde.

Europas "MJ-12"-NATO-UFO-Geheimnisse und ihre Geheimnisse:

Sie erinnern sich an den CR 188, wo wir über UFO-Geheimnisse der NATO aus dem "National Enquirer" berichteten, welche ein Mann namens Robert Dean ein= gesehen haben will. Im CR 192 hatten wir auf S.19 den Bericht der "Bremer Nachrichten" vom 1.11.1991 abgedruckt, welche den "Ufo-Unfall bei Bremen" lt.NE-Report ein bißchen recherchierte, nachdem W.Walter der entsprechenden Redaktion den NE-Bericht zugefaxt und um Hilfe zur Ermittlung gebeten hatte. Die "Bremer Nachrichten" fanden in ihrem Archiv natürlich keinen Hinweis auf einen angeblich vor dreißig Jahren bei Bremen geschehenen UFO-Absturz. Inzwi= schen ergab sich auch für den 1963 in Dänemark aufgestellten UFO-Kontaktfall (so Dean und NE) keinen Hinweis. Walter hatte die größte dänische UFO-Organi= sation **SUFOI** über deren Spitzenfunktionär Ole Henningsen in Søllested über die Meldung und Tatsachenbehauptung informiert und um Informationen zu einem derart beschriebenen Vorfall gebeten. Mit Datum des 21.1.1992 antwortete SU= FOI zurück:
"Ich bin seit den späten 50ern am UFO-Thema interessiert und seit 1959 SUFOI-Mitglied. Seither habe ich viele wilde Storys gehört, auch betreffs angebli= cher Landungen in Dänemark. Aber SUFOI hat KEINEN solchen Untersuchungsberi=

cht in den Akten und ich persönlich kann mich NICHT an eine solche Story er= innern, wie Du ihn im CR vorgestellt hast. Weiterhin kann ich mich an KEINE Zeitungsdarstellung betreffs eines solchen Falles erinnern - und ich denke, alle dänischen Zeitungsausschnitte zum Thema seit 1959 gesehen zu haben.
Ich fragte ebenso Torben Birkeholm, ehemaliger SUFOI-Leiter und verantwort= lich über Jahre hinweg hinsichtlich unseres UFO-Berichte-Archivs. Das selbe Resultat.
Wir haben aber eine viel ältere Story aus Dänemark, welche gelegentlich in dänischen Zeitungen erwähnt wurde. Die Story liest sich kurzgefaßt so:
Ein Mechaniker, Herr Josef Matiszewski (gelegentlich als Maliszewski bezei= chnet) aus Sønderborg (Süd-Jutland), berichtete, am 19.Juni 1951 einen wim= mernden Ton gehört und dann ein beflügeltes Objekt gesehen zu haben, welches dann 50 m entfernt landete. Er wurde paralysiert und vier Personen kamen aus dem Objekt, während gleichzeitig 8 kleinere Objekte aus dem einen Großen her= vorkamen. Die vier Personen führten irgendwelche Reperaturen am rechten Flü= gel der Maschine aus. Die Personen hatten eine dunkle Haut und trugen schwar= ze Uniformen mit Glas-Helmen und Sauerstoff-Masken. Viele 'Leute' waren in den Fenstern der Objektes zu sehen. Nach kurzer Zeit startete das Objekt wie= der und verschwand am Himmel.
Am 18.Mai 1954 sah der Mann das Objekt wieder, welches nahe ihm landete. Ir= gendwie kommunizierte er mit 'einem Wesen' aus diesem Objekt, welches er be= treten hatte. Und eine Stimme sprach dänisch aus irgendeiner Art Maschine zu ihm. Das Objekt landete dann zwei Wochen später wieder und dann wieder und wieder. Es gab verschiedene Kontakte mit dem Objekt und dessen Crew in der eben beschriebenen Form. Dann gab es Mitflüge in den Weltraum und zudem noch dänische geführte Konversationen mit einer wunderschönen jungen Frau und so weiter und so fort...
SUFOI hat niemals offiziell diese alte Geschichte untersucht, aber einige der ganz frühen Organisationen und Untersucher in Dänemark während der Jahre 1954-1960 nahmen sie als echt an. Soweit ich weiß, stand Herr Matiszewski NIEMALS in Kontakt mit dänischen Behörden betreffs seiner Story."
Damit ist auch jene Phase der Behauptungen von Mr.Bob Dean entkräftet.Wie es scheint gibt es für die von ihm dargebrachten "Dokumenten-Inhalte" hinsicht= lich europäischer UFO-Fälle keinen Hintergrund. Daher ist es wieder einmal ratsam, den Menschen Dean selbst zu betrachten. Im "International UFO Libra= ry Magazine", Vol.2, 1991, finden wir seine ufologische Historie aufgezeich= net. Hiernach führt er Forschungen zum UFO-Phänomen bereits seit 1950 durch. Während seiner 18jährigen Militärdienstzeit verbrachte er einige Zeit beim 'Intelligence Department' und diente so auch bei SHAPE im französischen Pa= ris. Dabei sah er viele Militär-Dokumente betreffs UFO-Aktivitäten, darunter auch einen Vorfallsbericht, welcher fast zum Ausbruch des 3.Weltkriegs gefüh= rt hätte, als 50 UFOs über Europa erschienen. Beide Teilnehmer des Kalten Krieges suchten die Schuld für diese Situation bei der jeweils anderen Seite. Zum Glück entschied man dann, daß die wahrgenommenen Signale einer Technolo= gie jenseits dieses Planeten entstammten. Heute ist Bob "Emergency Plans and Operations Officer" beim Pima County, Arizona, Sheriff-Department und führt weiterhin seine Forschungen durch, um Kontakte zur Regierung betreffs der UFO-Affäre zu erlangen. Er stellte so fest, daß ein Großteil der heute herr= schenden "UFO-Politik" durch Harry Truman formuliert wurde und Gen.Hoyt Van= denberg allein dem Präsidenten Informationen diesbezüglich weitergab. Seine Fälle bilden zusammen ein gewaltiges Puzzle, er setzt derzeit die wenig be= kannten Teile zusammen. Bob Dean stellte so fest, daß die Untergrund-Basen und die Kontaktberichte nur ein kleiner Teil der ET-Aktivitäten auf Erden ausmachen. Allein schon durch das Regierungs Cover Up wird der Öffentlichkeit so gut wie nichts davon bekannt. Im California UFO Nr.3/1991 finden wir wei= tere Hinweise auf die Aktivitäten dieses Mannes. Zunächst ist der Arizona-State-Section-Director für MUFON und hat in seinem Job als Notfall-Einsatz-Planer seine Probleme, fühlt er sich doch an seinem Arbeitsplatz diskriminie= rt. Es begann alles damit, das sein Vorgesetzter Dick Casanova in den Ruhe= stand trat und Bob der Ansicht war, nun seine Position einzunehmen, wobei ei= ne andere Person bevorzugt wurde. Sowas kommt nun doch leider einmal vor,aber

Bob sieht dies nicht ein, auch wenn er klarstellt, daß vielleicht sein Alter von 61 Jahren dafür der Grund gewesen sein könnte, aber eigentlich macht er seine UFO-Aktivitäten dafür verantwortlich und schaltete deswegen einen Rechtsanwalt zur Aufhellung der düsteren Affäre ein.
Wie auch immer, "UFOs und die NATO" ist der Titel des Magazin 2000-Artikels in Nr.1/92 von "Lt.Col.Ret.Robert O.Oean, SHAPE", und es geht um die geheime NATO-Studie über das UFO-Phänomen - **The Assessment** (Oie Einschätzung; es gab bereits einmal Ende der 40er eine US-getragene "Einschätzung der Situation", vielleicht lehnt sich Dean hier an?). Zu seiner NATO-Zeit hatte er selbst eine Sicherheitsbescheinigung im Rahmen von "Cosmic Top Secret" und unter= stand General Lyman L.Lemnitzer, der damals den SACEUR bildete - Oberbefehls= haber der Alliierten in Europa. Die Kommdanozentrale befand sich außerhalb von Paris in dem Städtchen Rodencore. Der hier behandelte Geheimbericht ent= stand auf Initiative des stellvertretenden Oberbefehlshabers der Alliierten Streitkräfte, des britischen Luftmarshalls Sir Thomas Pike. Grund der NATO-eigenen UFO-Studie war, daß SHAPE über die UFO-Situation weder von den Eng= ländern noch Amerikanern Infos erhielt. Der Urgrund lag darin, daß sämtliche Informationen, über die das SHAPE-HQ in den 60ern verfügte, "auf direktem Wege nach Moskau gingen. Wir befanden uns damals inmitten des Kalten Krie= ges". So kam es zum <Türkis-Skandal>: Die Enthüllung, daß einige hochrangige Franzosen für den KGB arbeiteten, darunter Offiziere, die auch im SHAPE tä= tig waren, und die alles, was dort landete, sofort nach Moskau meldeten.
Tatsächlich weist das Buch Die lautlose Macht - Geheimdienste nach dem Zwei= ten Weltkrieg (Verlag DAS BESTE, Stuttgart, 1985, verschiedene Autoren) ge= nau zwei französische Spionage-Affären zu jener Zeit aus, der Fall Paques und Dejean, als vom KGB angeworbene französische Diplomaten hochgingen. Pa= ques wurde 1958 Mitglied des Führungsstabs des Verteidigungs-Ministeriums und übermittelte alle Informationen nach Moskau, darunter auch Daten zu ei= nem geheimen Radarnetzes der Amerikaner in der Türkei (da gibt es auch einen türkischen Fall,lt. Dean). Im November 1962 tritt Paques in den NATO-Führun= gsstab ein und wird stellvertretender Leiter der französischen Abteilung - hier ist der Hintergrund für unsere UFO-Story, wenn auch im realen Leben an= gesiedelt bzw von diesem abgekupfert. Paques lieferte nach Moskau umfangrei= ches Material über 200 hohe Persönlichkeiten des NATO-HQ in Paris und alles, was auf ihren Geheimkonferenzen zustandekam. Politischen Pfeffer am Rande: Seit jener Zeit wußten die sowjetischen Führer bereits, daß die NATO keiner= lei Angriff auf die UdSSR oder die Ostblockländer plane, dennoch warf man ihr "imperialistische Angriffsvorbereitungen" vor.
Zurück zum aktuellen 'Fall': Dean sagt aus, daß die NATO-UFO-Studie 1961 be= gann und "dauerte an, als ich 1963 an das SHAPE-HQ versetzt wurde.1964 wurde sie abgeschlossen". Dean war "im Stab eines deutschen Generalmajors" tätig, so hatte er Zugang zu dem 20 cm dicken Abschlußbericht, bestehend aus Doku= menten in Form von Fotos und Zeugenberichten sowie Studien von Naturwissen= schaftlern, Historikern und Meteorologen etc - "wir hatten die besten Leute beauftragt, die uns, die dem NATO-HQ zur Verfügung standen". Es muß also ein umfangreiches Unternehmen gewesen sein, zu einer Studie über UFOs die eigentlich für die NATO unnütz war, da die Amerikaner (wie in allen Zeitungen nachzulesen) ihr Project Blue Book bereits laufen hatten und dort schon verschiedene Unterlagen der Öffentlichkeit und wahrscheinlich schon zuvor interes= sierten Verbündeten (also jenen in der NATO!) bereitstellte. Wie auch immer, USAF-General Robert Lee (mit Vier Sternen) soll in dem UFO-Stab beteiligt gewesen sein und beunruhigt deswegen sich gezeigt haben.
1976 trat Dean nach 27 Jahren aus dem Militärdienst aus, Rang: Oberstleut= nant. Damit verlor er seinen Zugang zu Geheimmaterial, aber durch alte Freunde in der "Firma" (so nennt man gerne auch den **CIA**) erfuhr er, welche Ansi= cht man zu den UFOs aktuell habe: Es seien nicht nur simple außerirdische Besucher, sondern "intergalaktische Wesen", Besucher von anderen Dimensionen und es handle sich ebenso um Zeitreisende... Damit liegt Dean noch einen Deut vor den anderen phantasiereichen Pfeifenbläsern der amerikanischen UFO= logie, über die wir bereits berichteten. Da auch der Fall von Spitzbergen zu den NATO-Fällen zählen soll, scheint uns die ganze Sache mehr als suspekt...

Von Ufos und Außerirdischen

Gutbesuchter Vortrag über außergewöhnliche Himmelsphänomene

-mi- Zehn Prozent der Deutschen glauben an sie oder haben schon mal eins gesehen: Ufos oder Außerirdische, die zu Besuch auf die Erde gekommen seien. Werner Walter aus Mannheim präsentierte den Ufo-Gläubigen nun tiefere Einsichten in einem Vortrag der VHS-Reihe, nämlich daß Ufos lediglich der menschlichen Kreativität entspringen, die, mitgeprägt durch die Medien, Ufo-Bastlern leichtes Spiel machen.

Walter stellte sich den vielen, vor allem jüngeren Besuchern, als Mitbegründer des „Centralen Erforschungsnetz außergewöhnlicher Himmelsphänomene" vor. Dieses war 1976 von Ufo-Gläubigen gegründet worden, um die inzwischen 400 Ufo-Fälle in Deutschland zu recherchieren. Dazu wurden durch einen Artikeldienst alle verfügbaren Zeitungsausschnitte über die Beobachtung solcher Himmelsphänomene geordert, um Zeugen aufzusuchen und zu befragen. Auch wurden über die deutschen Botschaften Kontakte ins Ausland geknüpft, beschrieb Walter. Aus dieser umfassenden Recherchearbeit könne nun das Ergebnis vorgelegt werden. Demnach hat Walter 1992 als „Jahr der Geheimnislüftung" ausgerufen.

Begonnen hat der Ufo-Kult 1947 mit dem „Roswell"-Zwischenfall. Da hieß es, in der Wüste von New Mexico seien Außerirdische abgestürzt. Tatsächlich handelte es sich um eine „große Quantität folienartiger Substanz", die von einem Wetterballon stammte, der statt eines Beobachtungssatellits Bilder von der Erde aufnehmen konnte. Die Geschichte von den Außerirdischen war von einer Wiesbadener Tageszeitung als Aprilscherz aufgegriffen worden.

Wenn „authentische Fotos" von Ufos in Zeitungen abgedruckt sind, ist immer ein Betrug des Fotografen im Spiel. Entweder hat er eine Billardtischlampe steigen lassen; so hat Anfang der 50er der Amerikaner Georg Adamsky Fotos einer 15 Meter großen Untertasse veröffentlicht, die ersten von Ufos überhaupt, auch Radkappen wurden schon in die Luft geschickt oder einfach Flecken von Ölfarbe auf Fensterglas gemalt, um bei entsprechendem Hintergrund eine Ufo-Formation vorzutäuschen. Oder bis dahin vernünftige Menschen sehen Feuerbälle oder einfach Untertassen in langsamer Geschwindigkeit dahinfliegen. Wieder sind Miniheißluftballons oder heliumgefüllte Versuchsballons oft die Ursache. Diese leimen zunächst Physiker, Meteorologen und Polizisten, also völlig „Ufo-unverdächtige" Menschen.

Auch die Kornkreise in England seien das Werk menschlicher Phantasie. Schon vor längerer Zeit haben Zirkusleute Zeitschriften gezeigt, wie sie es gemacht haben. Die Idee der Ufos und außerirdischer Besucher sei in amerikanischen Science-fiction-Romanen der 20er, 30er Jahre vorweggenommen. Die unheimliche Verbreitung sei nicht zuletzt der Sensationspresse und dem Bedürfnis nach einer Ersatzreligion zu verdanken, schloß Walter.

TAGESPOST

Tagespost-Verlag GmbH
6720 Speyer, TAGESPOST-Haus am Königsplatz

11. Februar 1992

Außerirdische sind nicht mehr grün, sondern grau!

Washington. - Wer bisjetzt geglaubt hat, daß Außerirdische grün sind, der hat sich getäuscht: Bob Bletchman, Sprecher des amerikanischen Ufo-Vereins „Mutual Ufo Network", hat die Berichte angeblich integrer Augenzeugen gesammelt und folgenden Steckbrief verfaßt: „Aliens" sind grau, klein und schmächtig, haben einen kahlen, eiförmigen Kopf, Ohrlöcher und riesige schwarze Augen.

Kleine Zeitung, Graz, am 25.Januar 1992

Diese kleine Presseschau zeigt auf, daß das Jahr 1992 kaum be= wegende Berichte bisher mitge= bracht hat. Gut so, würden wir mal sagen, läßt uns dies dann endlich Luft viel angesammel= tes Material zu verarbeiten.Es muß nicht immer die Sucht be= friedigt werden, mit neuen Sen= sationen aufzuwarten - man muß auch einmal Zeit und Muße finden die "Vergangenheit" zu bewältigen. Dies ist für die Forschung beson= ders wichtig, um hier Fortschritte zu erzieln. Für die Herausgeber der UFO-Journale ist dies aufgrund des Aktualitä= tszwangs immer eine re= cht schwierige Affäre... Erstaunlich aber auch, wie alte Hüte als News verkauft werden können, siehe so auch die auf dieser Seite verwenden MUFON-Mitteilungen,wo= ch ETs nicht grün, sondern grau sind - als wenn man dies nicht bereits wüßte, die Entfüh= rungs-Phantasien sind schließlich seit Jahren populär im Umlauf...siehe die Bücherflut hier= zu als Beispiel ohne Gleichen.
Auf geht´s zum Jahr 1992, das Jahr der Geheim= nislüftung, wie wir es nennen wollen.

Außerirdische nicht grün, sondern grau

New York - Die Außerirdischen verlieren an Farbe: Nicht grün, s ndern grau sind die „Aliens", behaupten amerikanische „Ufologen". Quell ihrer Erkenntnis ist eine Befragung von Mitmenschen, die Ufos und Außerirdische gesehen haben wollen. Ihre Auswertung ergab diesen Steckbrief: graue Haut, Kahlkopf, riesige schwarze Augen.

BILD ★ 23. Januar 1992

CENAP-ARCHIV

Donnerstag, 23. Jänner 1992 — LOKAL

Meteorit ist höchstwahrscheinlich verdampft:

Feuerkugel über Kärnten war Teil eines Kometen!

Jene leuchtende Feuerkugel, die vergangenen Freitag über Kärntens Nachthimmel gebraust ist, war mit großer Wahrschei lichkeit der Teil eines Kometen. Das ergaben jetzt wissenschaftliche Untersuchungen. Der „Gast aus dem All", der österreichweit für großes Aufsehen gesorgt hatte, dürfte aber beim Eintritt in die Atmosphäre verdampft sein. Die Hoffnungen, Bruchstücke zu finden, sind damit dahi .

Astronomen der Sternwarte Gahberg bei Seewalchen in Oberösterreich ist es gelungen, die Himmelserscheinung fotografisch festzuhalten.

Die Forscher jubeln: „Aus diesem Dokument, eine kleine wissenschaftliche Sensation, können wir Rückschlüsse auf die Zusammensetzung des Meteoriten ziehen."

Auf dem Foto ist ein ungewöhnlich starker Helligkeitsausbruch zu erkennen, etwa hundertmal heller als der Vollmond. Das deutet darauf hin, daß

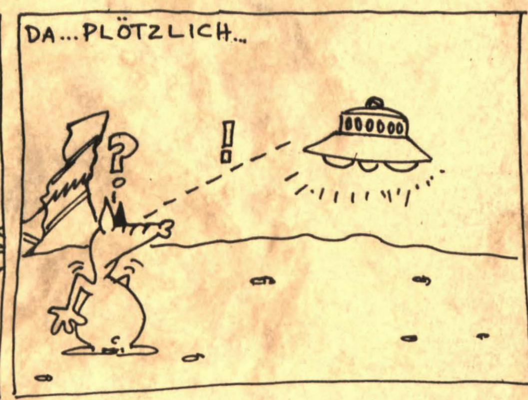
VON JOHANN HAGINGER

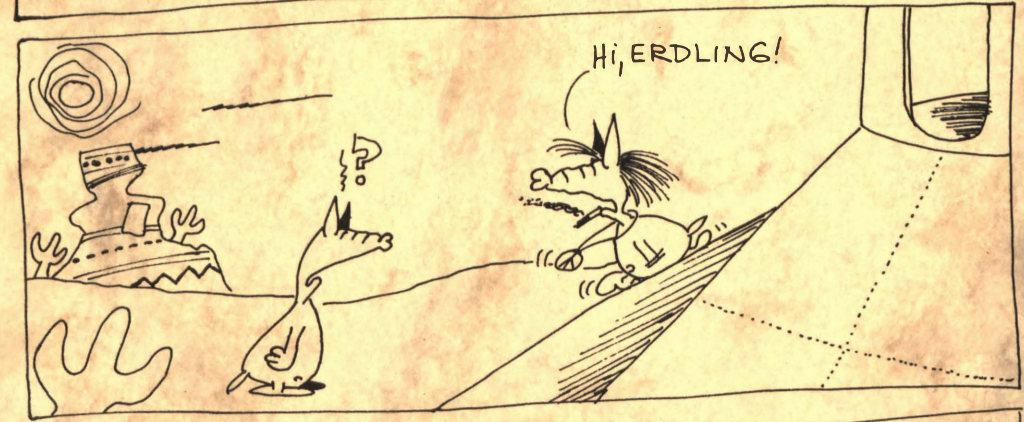
es sich um den Teil eines Kometen gehandelt haben dürfte. Kometenmaterial ist jedoch sehr brüchig und „überlebt" den Eintritt in die Erdatmosphäre nicht.

Damit erscheint auch die Suche nach Resten des Meteoriten sinnlos. Wie ausführlich berichtet, war ursprünglich angenommen worden, daß der Brocken im Großraum Linz niedergegangen sein dürfte. Auch bei Kremsbrücke in Kärnten hatte ein Loch im Schnee zu Spekulationen über einen Einschlag geführt.

Kleine Zeitung, Graz











UND SO KAM ES, DASS GEORGE ADAMSKI SEINE BEGEGNUNG MIT DEN VENUSIERN "FRISIERTE". UND ES KAM, WIE ES KOMMEN MUSSTE: NIEMAND GLAUBTE IHM, UND SO BLIEB ES BIS HEUTE!

♫ THEY WERE JUSTIFIED AND ANCIENT ALL BOUND UP FOR MU-MU-LAND/KLF ♫

19 3 92